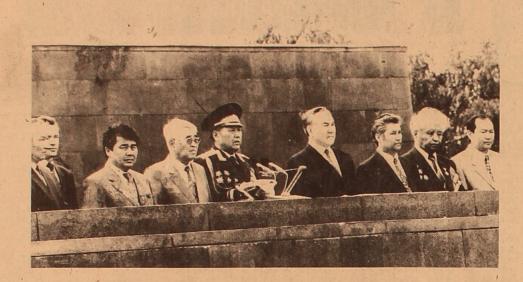
# 50. Jahre Großer Sieg





So begann die Parade

### **Deutschland** feierte den Tag der Befreiung

Zwei Wochen vor dem 8. Mai — dem Tag der Befrelung vom Faschismus — wurden die eheraschishus — wurden die ene-maligen Haftlinge von Konzen-trationstagern von der Regie-rung des Bundeslandes Branden-burg eingeladen, um an der Feier der Befreiung vom Faschismus teilzunehmen. Zu der Zeit, als Hitler an die Macht kam, befanden sich in Brandenburg die größten KZs—Sachsenhaus en Einrichtungen der KZs waren schon Ende der 30er Jahre ge-baut worden. Vor 50 Jahren, am April, wurden diese KZs eit. In Deutschland wurden wurden diese Orte; wo so viele Menschen umbeschreibliche Qualen erlitten hatten, klugerweise als Gedenk-stätten für sie und als eine Anklage gegen den Faschismus halten. In Sachsenhausen man grauenerregende Exponate sehen — erste Haare von vor 50 Jahren ermondeten Menschen. Nach der Befrefung des Lagers hatte man hier acht Kisten mit menschlichen Haaren vorgefunden, die 560 kg gewogen hatten.

Ravensbrück war das einzige Frauenlager gewesen — seine Tore hatten während des Krieges Tore hatten während des Krieges mehr als 100 000 Frauen und Kinder aus der ganzen Welt passiert. Unter den Gästen gab es auch ehemalige Häftlinge aus Kasachstan, z. B. Pawel Jakowlewitsch Tscherednitschenko, der die Vereinigung ehemaliger Häftlinge in Kasachstan anleitet. Er brachte eine selbstgemachte Karbrachte eine selbstgemachte Karsowie kasachstanische Souveniers mit, so z. B. Stoffkamel, einen handgeknüpfen Teppich und einen Brief von Maktai Sagdijew
— dem Vorsitzenden des Zentralen Republikrats der Veteranen. Zusammen mit ihm kamen seine Zusammen mit tilm kainen sene Freunde — Isa Astradamow, Soja Gassjuk, Jelena Kurizyna, Valentina Bykowa, Maria Garanik. Hier sahen sie ihre ausländischen Freunde wieder und lernten Elisabeth Erb kennen, wird dere Wichteit inkeitsettuits. lernten Elisabeth Erb kennen, von deren Wohltätigkeltsaktivitä ten die "Deutsche Allgemeine" schon mehrmals berichtet hatte Der Premierminister des Landes Brandenburg, Manfred Stolpe, begnüßte herzlich alle Gäste, die

seiner Einladung, Brandenburg zu besuchen, gefolgt waren. "Die Konzentrationslager sind ein Aus-Konzentrationslager sind ein Ausdruck der rassistischen Ideologie, des Terrors und der Vernichtung", sagte er in seiner Ansprache und führte die Worte des italienischen Juden Primo Levi an, welcher gesagt hatte: "Das alles hat es gegeben und kann folglich wieder einmal passieren. Das ist es, was wir sagen wollen. Das kann überall passierem." passierem.

Die Monumente in den ehema-ligen KZs wurden mehrmals von jungen Neonazis geschändet. Letztere verschwinden aber jedesmal schnell, wenn die Polizei kommt. Ein ehemaliger KZ-Häftling sagte: "Ganz Europa trägt Kains Mal. Niemand von uns ist frei vor der Verantwortung vor Gott, wir alle tragen die Schuld am Krieg." die Schuld am Krieg."

Tatjana SLOTNIKOWA Sonderkorrespondent der DAZ Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe einen ausführli-chen Bericht über die Befreiung Deutschlands

### Die politische Elite Rußlands fürchtet den Wähler

Unmißverständlich machte Rußlands Präsident Borls Jelzin in seiner Jahresbotschaft im Februar deutlich, daß die Parlaments-und Präsidentenwahten wie ge-plant im Dezember 1995 und im Juni 1996 stattfinden sollen. Doch kaum ist der Präsident im Urlaub, da wird seine Botschaft durchiöchert. Ummißverständlich wächst von Tag zu Tag die Zahl derer, die eine Verschiebung der Urnengänge herbeischnen. Mächtige Kräfte sind am Werk, um die Lande die Stimmung für eine

Verschiebung zu erzeugen. Sie haben Angst vor den Wählern. Das ist kein Wunder. Die Elite Rußlands hat die Zeit seit dem Zerfall der Sowjetunion im Dezember 1991 genutzt, um sich in ihren Amtern, Behörden, Parlamenten, Stäben, Unternehmen und Banken bequem einzurichten. Die Abgeordneten kassieren Mi nistergehälter, genießen Privile-gien und Vergünstigungen, die Bürokraten vermehren sich und ihre Macht, die Fabrikdirektoren bereichern sich an ihren ma-roden Unternehmen, und die Chefs landwirtschaftlicher Betrie-be haben ihre Kolchosen und Sowchosen soweit entstaatlicht, daß sie praktisch allein darüber verfügen können

Für diese Schicht wäre alles in bester Ordnung, wenn es so bliebe. Doch die bevorstehenden Parlaments- und insbesondere die Präsidentenwahlen im Juni 1996 könnten das Wohl der Wenigen in Frage stellen, da die Masse der Gesellschaft von den Segnungen nichts abbekommen hat. So hat die Elite allen Grund, es bes-ser micht auf das Urteil der Beser ment auf das Orteil der Bevölkerung ankommen zu lassen
und die Wahlen erst mal hinauszuzzögern. "Die Partei der Betrogenen wird gegen die Betrüger
stimmen", beschrieb vor wenigen
Tagen die "Iswestija" die Stimmung im Lande mung im Lande

Der Gegensatz zwischen den wenigen Reichen, Mächtigen und Privilegierten und der Masse der Habenichtse ist heute das Haupt-merkmal der russischen Innenpolitik. Während sich die einen jeden erdenklichen Luxus leisten können, müssen die anderen noch darum kämpfen, ihre für ein würdiges Leben ohnehin zu klei-nen Gehälter ausgezahlt zu be-

kommen. Immer noch ist die russische Gesellschaft in zwei un-gleiche Teile gespalten. Die Oli-parchie hat sich mit hohen Mau-ern und Zäunen von den übrigen Teilen der Gesellschaft abge-

Neuwahlen des Parlaments und insbesondere des Präsidenten wä-ren die einzige Möglichkeit, diese Mauern zu durchbrechen und die Lage zu ändern. Für die derzetti-ge Führung unter einem müden Präsidenten Boris Jelzin kämen sie einem Russisch-Roulett gleich Denn angesichts der Zersplitte rung der demokratischen und reformorientierten Kräfte fühler sich vor allem die kommunisti-schen und nationalen Parteien im

Nach Berechnungen des Wahl-experten der Fraktion Rußlands Wahl, Alexander Sobjanin, müssen die demokratischen Parteien unter den gegebenen Bedingungen mit einer vernichtenden Niederlage gegen die besser organisierten Kommunisten rechnen.

Franz SMETZ

# 10.Mai. Tag der Presse

Mindestens 103 Journalisten sind 1994 weltweit getötet wor-den. Das geht aus dem Jahres-report der deutschen Sektion der report der deutschen Sektion der Journalistenorganisation "Reporter ohne Grenzen" hervor, der am Dienstag anläßlich des "Internationalen Tages der Pressefreiheit" am 3. Mai in Berlin veröffentlicht wurde. Aus dem selben Anlaß warnten Verleger und Journalistengewerkschaften vor einer Aushöhlung der Pressentelbeit und wandten sich gegen einer Ausnomung der Presse-freiheit und wandten sich gegen Anfeindungen und Angriffe staatlicher Stellen auf die Pres-se. Von den 103 getöteten Journalisten arbeiteten und lebten 48 in Ruanda. Das sei die Hälfte der gesamten Berufsstandes dort ge-wesen, heißt es in dem Report wesen, helßt es in dem Report der ähnlich wie amnesty international arbeitenden Vereinigung. In Algerien sei die Lage "dramatisch". Allein dort seien seit Januar 1995 acht Journalisten ermordet worden. Insgesamt seien in diesem Jahr bislang 16 Reporter umgebracht worden. 98 Reporter befanden sich im Gefängnis. In Europa sei es um die Pressefreiheit besonders in der Türkei schiecht besteilt. Die La-ge sei "katastrophal" für alle, die über Kurdistan berichten wollten.

wollten,
Eine internationale, konzeptierte Aktion gegen die Unterdrückung der Pressefreiheit forderte die Industriegewerkschaft Medlen und verlangte von der Bundesregierung, das 1993 eingerichtete UN-Büro für Fragen der Meinungsfreiheit aktiv zu unterstützen. Der Intendant der Deutschen Welle Dieter Weider Meinungstreineit aktiv zu unterstützen. Der Intendant der
Deutschen Welle, Dieter Weirich, regte die Veralbschiedung
einer Charta der Freien Medien
durch die Vereinten Nationen an.
Nicht nur im Ausland, sondern
auch in Deutschland sehen Ver-

auch in Deutschland sehen ver-leger und Journalistengewerk-schaften die Pressefreiheit in Ge-fahr. Die IG Medien registrierte eine "bedrohliche Zunahme" staatlicher Angriffe auf Journa-listen. Allein 1994 habe es min-destens 19 Durchsuchungen und Beschlegrahmungen in Bedak-Beschlagnahmungen in Redak-tionen gegeben. Der Deutsche

Journalistenverband (DJV) be-klagte die Bereitschaft von Po-litikern, die Freiheitsrechte von Journalisten einzuschränken.

Journalisten einzuschränken.
Auch der Bundesverbandes
Deutscher Zeitungsver I e g er
(EDZV) sieht die deutsche Presse wie kaum zuvor Anfeindungen
von politischer Seite ausgesetzt.
BDZV-Präsident Wilhelm Sandmann sagte der "Leipziger Volkszeitung" (Mittwochausgabe), die
Einschüchterung würde umso
stärker, "je mehr Skandale aufgedeckt werden". Das neue Presserecht im SPD-reglerten Saarserecht im SPD-regierten Saar-land oder ähnliche Beschlüsse der CDU liefen auf Zensur hin-

Der "Tag der Pressefrelheit" ist Anfang der 90er Jahre von der UNESCO ins Leben geru-fen. Die deutsche Sektion der 10 Jahre alten Menschenrechtsorga-nisation "Reporter ohne Gren-zen" wurde 1994 gegründet. Mitglieder der Organisation gibt es in 71 Staaten.

# Aus aller Welt

AUSVERKAUF STAATLICHER PKWs IN UGANDA

Regierung Ugan das chtigt, die meisten beabsichtigt, die meisten der 7000 staatlichen Personenkraftwagen zu veräußern. Laut Mitteilungen aus Kampala ist derzeit im Landesministerium für Verkehrswesen eine Sonder-kommission tätig, die bis Ende Juni den Bedarf der Ministerien und Behörden an Personenkraftwagen ermitteln und die Menge der vorhandenen Kraftfahrzeuge sowie deren Preis präzisieren

soll.
Schätzungsweise wird der Ausverkauf staatlicher Personenkraftwagen, deren größter Teil kostspielige Jeeps und Limosinen sind, der Staatskasse Ugandas nicht weniger als 30 Milliarden ugandische Shillings (über 27 Millionen US-Dollar) einbringen Sparen wird man dabei gen. Sparen wird man dabei auch an der Unterhaltung des

verminderten Autoparks.
Unter dem starken Druck sei-Unter dem starken Druck seitens der ausländischen Spender
ist die Regierung Ugandas gezwungen, beliebige Wege zur
Vergrößerung von Einnahmen bei
gleichzeitiger Kürzung von Ausgaben ausfindig zu machen.

(ITAR-TASS)

### KASACHSTANISCHE BRIEFMARKEN ZUM 50. SIEGESTAG

Wie dem KasTAG-Korrespondenten im Verlags- und Handelszentrum "Kasbailanys-Marka" des Republikministerium für Verkohrswegen und Kommunikati kehrswesen und Kommunikationen bekanntgegeben wurde, wer-den neue Postwertzeichnen in den neue Postwertzeichnen in Umlauf gesetzt, die dem 50. Jahrestag des Großen Vaterländi-schen Krieges gewidmet sind. Ihr Nominalwert beträgt 1 bis 5 Ten-ge. und die Gesenter 1 ge, und die Gesamtauflage macht 1 Million aus.

Stempeln Erstmaliges Briefmarken hat auf dem Haupt-postamt Almaty am 9. Mai stattgefunden

### KOHL REIST IM JULI ZU OFFIZIELLEM BESUCH NACH POLEN

Bundeskanzler Helmut Kohl wird vom 6. bis zum 8. Juli einem offiziellen Besuch nach Polen reisen. Wie Regierungs-sprecher Peter Hausmann am sprecher Peter Hausmann am Freitag in Bonn mittellte, folgt Freitag in Bonn mitteilte, folgt Kohl damit einer Einladung des polnischen Ministerpräsidenten Jozef Oleksy. Für die für Anfang Juli geplante Nahostreise des Kanzlers steht dagegen nach Hausmanns Worten noch kein genaues Programm fest. In der "Grobplanung" gebe es Überlegungen für einen Besuch Israels, Agyptens und Jordaniens, sagte der Regierungssprecher. der Regierungssprecher.

#### BARTOSZEWSKI UND SUSSMUTH WURDIGEN DEUTSCH-POLNISCHE AUSSOHNUNG

Bundestagspräsiden tin Rita Süssmuth und der polnischen Aussenminister Wladyslaw Bar-Aussenminister Wladyslaw Bartoszewski haben zu einer weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Völkern aufgerufen. Sie erinnerten am Freitag in einer Feierstunde von Bundestag und Bundesrat in Bonn zum 50. Jahrestag des Kriegsendes an den deutschen überfall auf Polen, mit dem der Krieg 1939 begann.

### MOSKAU ZIEHT TRUPPEN AUS KALININGRAD AB

Litauen hegt die Befürchtung, daß es indirekt in den Tschetschenien-Konflikt verwickelt werden könnte. Ein Regierungssprecher äußerte die Befürchtung, daß Truppen und Rüstungsmaterial der missischen Streitbrätte rial der russischen Streitkräfte, die aus Kaliningrad via Litauen nach Rußland abgezogen werden, letzten Endes nach Tschetsche-nien verlegt werden könnten.

Auf der einen begrüßen, Ostpreußen daß im ehemaligen abgerüstet werde. Andererseits wolle man nicht, daß die Tschetschenen — deren Unabhängigkeitsstreben in Litauen große Sympathie genießt — "den Preis für diese Entmilitarisienung zahlen."

### RAU WARNT VOR AUFRECHNUNG DER GESCHICHTE

Vor einer gegenseitigen Auf-rechnung der Geschichte hat der Präsident des Bundesrates und Regierungschef von Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau (SPD) gewarnt. In der Felersjunde sagte Rau, die geschichtliche Last, die die Deutschen zu tragen hätten, werde nicht jeichter, wenn "wir die eigene Schuld die Schuld anderer

### DEUTSCHE BEZIEHUNGEN IN KALININGRAD

Für die Bewahrung der der Reinheit Nation und der Reinheit der großen, kraftvollen russischen Sprache setzten sich einst Puschkin und Tolstoi, nahezu alle Klassiker der russischen Literatur ein. Heute gibt es darüber einen entsprechenden Ver-fassungsartikel und ein beson-deres Gesetz. Aber für die Deputierten der Kaliningrader Duma putlerten der Källningrader Duma scheint das nicht genug zu sein. Sie unterbreiteten die Initiative, ein Gesetz über den Schutz, der Staatssprache der Russischen Föderation auf dem Gebiet des Kallningrader Gebiets zu verabschieden. Den Anlaß zu diesem entschlossenen Schritt sehen die Vertreter des Volkes im Überhandnehmen von ausländischen handnehmen von ausländischen, insbesondere von deutschen Be zeichnungen von verschiedenen Firmenschildern, in der Wer-bung, bei öffentlichen Auftritten und in Zeitungen. Die aufmerksamsten Deputierten sehen darin einen ernsthaften politischen Hintergrund und sogar das Stre-ben nach einer Abtrennung des Gebietes von Rußland.

### UNGARN UND SLOWAKEI VERHANDELN ÜBER MINDERHEITEN

Der slowakische Ministerpräsident Vladimir Meciar hat in Budapest Verhandlungen über einen Grundlagenvertrag mit Ungarn aufgenommen. Meciar, der am Vormittag mit seinem ungarlschen Amtskollegen Gyula Horn zusammentraf, will auch mit Staatspräsident Arpad Göncz und dem Parlamentspräsidenten Zoltan Gal sprechen.

Zoltan Gal sprechen.

In dem Grundlagenvertrag sollen Status und Rechte der ethnischen Minderheiten festgelegt werden, insbesondere der Ungarn in der südlichen Slowakei. garn in der südlichen Slowakei. Am Dienstag hatte Ungarn mit einer diplomatischen Ohrfeige die Angriffe Rumäniens auf seine ungarische Minderheit beantwortet. Gyula Horn hatte einem hohen numänischen Emissär eine Unterredung verweigert, bei der die Probleme Bukarests mit den Ungarn im Lande erörtert werden sollten.

#### HERZOG UND KOHL BEI GEDENKFEIERN ZUM 50. JAHRESTAG DES KRIEGSENDES

Mit Feierlichkeiten in London, aris. Berlin und Moskau er-Paris, Berlin und Moskau er-reichten die Gedenkveranstal-tungen zum 50. Jahrestag des Kriegsendes in Europa ihren Hö-hepunkt. Gemeinsam haben Bundespräsident Herzog und Bundes kanzler Kohl mit ihren Gastge kanzler Kohl mit ihren Gastge-bern in London und in Paris das Ende der Hitler-Diktatur als Beginn des europäischen Friedens-prozesses gewürdigt. In der britischen Hauptstadt haben Herzog und Kohl an die-

sem Samstag mit mehreren Staats- und Regierungschefs ei-nen Gedenkgottesdienst in der Londoner St. Pauls-Kathedrale besucht und danach von Königin besucht und danach von Königin Elisabeth II. zu einem Bankett empfangen worden. An diesem Sonntag waren Köhl und Herzog dann in Berlin bei der Einwei-hung der von Bomben zerstörten Synagoge an der Oranienbunger Straße anwesend.

Höhepunkt der Gedenkveran-staltungen war der 8. Mai; Am Triumphibogen im Herzen von Paris haben Kohl und Herzog am Vormittag an der Seite des scheidenden französischen Staats scheidenden französischen Staats-präsidenten Francols Mitterrand das Zeremoniell verfolgt. Wie in London waren auch zu den Felerlichkeiten in der französi-schen Hauptstadt Staats- und Re-glerungschefs aus einer Vier-zahl am Zweiten Weltkrieg be-teiligten Nationen eingeladen.

zani am zweiten weiterieg beteiligten Nationen eingeladen.
Am Montag nachmittags fand im Berliner Schauspielhaus ein Staatsakt statt, bei dem Herzog, US-Vizepräsident Al Gore, Großbritan n i e n s Premiermister John Major und Mitterrand das Wort ergriffen.
Am vergangenen Dienstag hat Kohl in Moskau an den russischen Felern für das Ende des Großen Vaterländischen Krieges teilgenommen und im Kreml auch seine mit Spannung erwartete einzige Rede zum Jahrestag des Kriegsendes gehalten. Am Grabmal des unbekannten Soldaten an der Kreml-Mauer und auf dem deutschen Soldaten tat Kohl einen Kranzniedergelegt. niedergelegt.

### LITAUEN FORDERT RÜCKBENENNUNG VON ORTEN IM BALTIKUM

Auf Initiative des ehemaligen Staatspräsidenten Landsbergis hat eine aus Sozialisten, Konserva-tiven, Liberalen und Christde-mokraten bestehende Gruppe von Mitgliedern der Parlamentari-schen Versammlung des Europarates eine Resolution eingebracht, in der die Erhaltung des Ortsnamenbestandes für die Gebiete gefordert wird, in denen sie "durch Fremdenfeindlichkeit abgeschafft wurden". Durch die Umbenen-nung sowohl von Städten und Dörfern als auch sogar von Flüssen und Seen sei ethnischrussen und Seen sei etnnisch-kulturelles Erbe zerstört worden, heißt es in der Resolution. Be-sonders betroffen von dieser Praxis totalitärer Regime set vor ailem Nordostpreußen, das seines toponomisch-kulturellen Erbes vollständig beraubt sei. Die Par-lamentarier fordern deshalb die Wiederherstellung der recht-mäßigen baltischen und deut-schen Ortsnamen in diesem Ge-

### ERNEUT STREIT ZWISCHEN BUDAPEST UND BUKAREST

Im Streit über die Rech-te der ungarischen Min-derheit in Rumänien haben der ungarische Präsident und der ungarische Regierungschef ein Treffen mit einem hohen rumäniretten mit einem nohm ruman-schen Vertreter abgesagt. Weder Arpad Göncz noch Gyula Horn würden Viorel Hrebenciuc emp-fangen, teilte die stellvertretende Staatssekretärin Erika Torz-sok mit. Hrebenciuc war am Mon-tag in Budapest eingetroffen. Er ist der Spezialist der numäni-schen Regienung für ethnische

Angelegenheiten. In Ungarn ist man über Bein Ungarn ist man über Bestrebungen mancher rumänischer Politiker empört, daß die Partei der ungarischen Minderheit, die HDUR, verboten wurde. Ungarn und Rumänien arbeiten derzeit an einem Grundlagenvertrag, worin Ungarn den Verlauf der remeinsamen Granze angekennen. gemeinsamen Grenze anerkennen und Rumänien die Rechte seiner Minderheiten garantieren soll.

### ISTRIEN-VERTRIEBENE POCHEN AUF IHR RECHT

Die "Union der Istrier" in der sich die nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus Istrien,

#### In dieser Ausgabe:

Meine Rückkehr in die Politik ist möglich

Heinrich Groth über russischen Politik und die Lage der Deutschen in der GUS

#### «НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА»:

Поражение стало освобож-

Материал собственного кор респондента из Германии Татьяны Злотниковой с встрече бывших узников концлагерей

Стр. 3

Анна Ахматова. Воспоминания о поэте Стр. 4

1941: другие немцы

Сергей Есенин

Окончание очерка К. Исакова «Была ли в Поволжье «пятая колонна»?

Стр. 5

#### Живем, как все

Акмолы с Салманом Героевым - председателем чечено-ингушского культурного центра «Вайнах» Стр. 6

Интервью Леонида Биля из

Konstantin Ehrlich:

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands im 18. und 19. Jahrhun-

Seite 8

Flume und Dalmatten vertriebenen Italiener organisiert haben, hat den Anspruch auf Revision des Vertreibungsunrechts bekräftigt. Generalsekretär Riosaerklärte: "Istrien war italienisch, und wir haben ein Recht auf Rückkehr." Für die Nationale Allianz, in der die 350 000 italienischen Vertriebenen mehrheitlich ihre politische Vertretung sehen, sprach der Abgeordnete Roberto Meana erneut die Grenzfrage an: "Durch Verhandlungen könnte man auf lange Sicht frage an: "Durch Verhandlun-gen könnte man auf lange Sicht sehr wohl die Grenzen verän-dern. Sie sind ja nicht für die Ewigkeit."

### MEHR ANSCHLUSSE FÜR KÖNIGSBERG

Mit Hilfe des russisch-französischen Joint-ventures Westbalt Telecom wird derzeit der Bezirk Kaliningrad (Königsberg) for-olert mit einem neuen Telefonnetz ausgerüstet. Der Bezirk gilt messen an russischer nissen — als sehr rückständig Auf 100 Haushalte kommen nur 28 Telefonanschlüsse.

Wie zu hören ist, sollen binnen zehn Jahren 80 000 neue Anschlüsse zu den derzeit 12 000 hinzukommen Kanälen aussichtliche Gesamtkosten: 40. Millionen Dollar. Die französi-4,5 Millionen Dollar veranschlagt. Die Franzosen sind mit 49% Mitinhaber von Westbalt

Kritische Beobachter meinen daß das neue Telefonnetz wohl mehr der russischen Armee denn der Wirtschaft dienen wird. Die Polen, die mit den meisten Joint-veneRegion vertreten
berg eine eigene Bank haben, deneine eigene Bank haben, denken an einen wirtschaftlichen
Rückzug. Polen schaut nicht
nur bangevoll in Richtung
nur bangevoll in Richtung
sondern obserleder zunehmen-Joint-ventures (etwa 150) in der Region vertreten sind, Königsde Militarisierung Kaliningrads und das Aufkommen der Ma-fia. Erst kürzlich wurden dort fla. Erst kürzlich wurden dort drei polnische Geschäftsleute von der Mafla ermordet: andere werden bedroht.

### HAVEL: RASCHER BEITRITT ZUR NATO NOTWENDIG

Der tschechische Präsident Havel hat abermals von der Not-wendigkeit einer raschen NATO wendigkeit einer raschen NATOMitgliedschaft seines Landes gesprochen. Dies würde den Bürgern ein Gefühl der Sicherheit
vermitteln und damit den Boden bereiten für die angestrebte
Aufnahme in die Europäische
Union, sagte Havel in Prag auf
einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Polens Präsident Walesa. Für die Notwendigkeit eines lesa. Für die Notwendigkeit eines baldigen NATO-Beitritts verwies er auch auf die instabile Lage in Rußland und anderen Staaten des früheren Ostblocks.

Vorbereitet von Helene BOKOWA

### "Meine Rückkehr in die Politik ist möglich"

Heinrich Groth über russische Politik und die Lage der Deutschen in der GUS

Herr Groth, wie sehen Sie die Zukunft jener Völker, die unter den Deportationen der Stalin-Ara gelitten haben, im Licht der aktuellen Ereignisse in Tsche-tschenien?

Groth: Zunächst muß daran erinnert werden, daß sich jetzt im April das erste Jahrzehnt der neuesten Geschichte vollendet, das von Michail Gorbatschows Perestrojka so spektakulär eingeläutet wurde. Für die großen und kleinen Völker mit genau deft. kleinen Völker mit genau defi-nierter staatlicher Rechtsstellung ist das eine sehr kurze Zeit, in historischen Dimensionen gedacht nur ein Augenblick. Für die de-portierten Völker, die noch immer in den Verbannungsgebleten der ehemaligen UdSSR leben, der ehemaligen UdSSR leben, denke ich, war es ein entscheiden-des Jahrzehnt. Entscheidend, weil sie von 1985 an in der Hoffnung daß durch Gorbatschow und seine Reformer nun end lich die Rehabilitierung der Völ ker, die der Ausrottung geweiht waren, mit allen gebührenden Konsequenzen vollzogen würde. Doch das war nicht der Fall.
Deswegen bin ich der Meinung,
daß dieses Jahrzehnt für uns
Rußlanddeutsche das Jahrzehnt
der verlorenen Illusionen und des
Schwindens der letzten Hoffnungen gewesen ist. Inzwischen gibt es als Ethnie nur mehr Perspektivlosigkeit. Und das so-wohl auf dem Staatsgebiet Rußlands als auch dem aller ren, nunmehr souveränen Re-

Ist das Bild, das Sie hier ma-len, nicht zu einseitig? Hat es nicht auch erstaunliche Erfolge

gegeben?
Groth: Die größten Erfolge im Prozeß der Rehabilitierung konnten meiner Meinung nach die Krimtataren verzeichnen, doch das nur aufgrund ihrer nationalen Eigenheiten und ihrer bemerkenswert starken 'Selbstorganisation. Alle anderen Völker— wie die Koreaner, die Griechen, die Mescheten— haben als Gruppe auch heute überhaupt Gruppe auch heute überhaupt keine Perspektiven.

Durch die Ereignisse in Tsche-tschenien wird es noch schwieri-ger, die Frage der Wiederherstel-lung der Rechte der den Repres-salien ausgesetzten Völker zu stellen. Die Moskauer Propagan-da gibt den Krieg als ainen Akt da gibt den Krieg als einen Akt zur Wiederherstellung der ver-fassungsmäßigen Ordnung aus;

eine Erklärung, die dermaßen zynisch ist, daß es schwerfällt, sie überhaupt ernst zu nehmen: Von welcher Wiederherstellung der verfassungsmäßig en Ordnung kann schließlich die Rede sein, wenn diese Verfassung von Beginn an durch einen Teil der von den Repressalien betroffenen Völker kategorisch abgelehnt und tellweise unverhüllt unterminiert worden ist. worden ist.

Ich möchte daß die Rußlanddeutschen hin-sichtlich der Tschetschenienfra-ge eine klare Haltung einnehmen sollten: Sie haben das Recht, die Teilnahme an diesem Krieg Jedweder Form abzulehnen

"Ich sehe keinen Motor für eine vernünftige russische Politik"

Und die Zukunft? Im kommenden Jahr sollen in Rußland Wahlen stattfinden. Vielleicht wird ein neuer Präsident gewählt werden, wird sich ein Wechsel in der Duma vollziehen, kommen neue Leute in die Bertlerung Was der Duma vollzienen, kommen neue Leute in die Regierung. Was glauben Sie, besteht die Hoff-nung, daß sich die Lage der existentiell bedrohten Völker [rgendwie verbessert?

Groth: Nein, am solche Veränderungen zum Besseren glaube ich nicht. Die gegenwärtige geschichtliche Periode kann keinerlei Rehabilit ierungsprozesse mehr hervorbringen. Ich sehe einfach keinen Motor für eine normale, vernünftige russische Staatspolitik. Dafür gibt es weder in Moskau noch an gibt es weder in Moskau noch an der Peripherie entsprechende Po der Peripherie entsprechende Po-litiker. Deshalb wird Rußland wohl bald den Weg der Schaf-fung von Gouvernements be-schreiten, die schon Schirinowskij erwähnt hat und von denen heute solche Demokraten wie der St. Petersburger Bürgermeister Sobtschak und der Vize-Premier Schachraj reden. Sie alle spielen unzweideutig darauf an, daß jeder Versuch einer Wiederherstellung der ethnischen Selbständigkeit der kleinen Völker! digkeit der "kleinen Völker", auch wenn die Millionen Deut-schen in Rußland nicht als "kleines Volk" bezeichnet wer-den können, durchkreuzt werden müsse. Dieses Großmachtdenken vertritt heute die große Mehrheit der Politiker höchsten Ran-ges. Der blutige Krieg in Tschetschenien bestätigt dies ein-drücklich. Was bleibt dem rußlanddeut-

Was bleibt dem rußlanddeutschen Volk vor diesem Hintergrund an Möglichkeiten?
Groth: Aus der Sicht des heutigen Tages ist der Begriff "Rußlanddeutsche" als "Volk" schon ein historischer Kasus. Ja, wir waren der nationalen Heraus-bildung unseres Ethnos in der ehemaligen UdSSR, später der Russischen Föderation, zeitweise

Dort können wir Deutsche sein, ohne deshalb Angst zu haben

sehr nahe gekommen. Doch die ethnische Nische, in der sich die ethnische Nische, in der sich die Herausbildung unseres Volkes vollzog, wurde zerstört. Weil sie jegliche Hoffnung auf eine ethni-sche Wiedergeburt in Rußland verloren haben, strömen die Rußlanddeutschen seit Jahren in Massen nach Deutschland. Das, was Jetzt passiert, ist die große Wiederkehr der Rußlanddeut-Wiederkehr der Rußlanddeutschen zu ihrem Ursprung. Natürlich kann man nicht von einem "russischdeutschen Volk" in Deutschland sprechen. Die Hauptsache ist, daß unser Volk das erreicht hat, was es seit vielen Generationen anstrebt: Wir haben das Recht erwonben, uns Deutsche zu nennen und Deutsche zu sein, ohne befürchten zu müssen, verschleppt oder erschossen zu verschleppt oder erschossen zu werden. Und wenn dieses Recht in Deutschland und nicht in Rußland verwirklicht wird, so ist das doch gut und natürlich in der gegenwärtigen Weltsituation. Sie selbst leben in der Ukrai-

ne, wo bis zum Zweiten Welt-krieg sogarmehr Rußlanddeutsche gelebt haben als in der Wolgarepublik. Auch dort gab es vor we-

nigen Jahren große Pläne... Groth: ...die sich allesamt als nichtig erwiesen haben. Heute gibt es in der Ukraine, die einst von einer halben Million Deut-scher in die Perle des russischen Imperiums verwandelt worden war, praktisch nichts Deutsches mehr. Das offizielle Programm, mehr. Das offizielle Programm, das der ehemalige Präsident Leo-nid Krawtschuk mit Hilfe der "Wiedergeburt" auf zwischen-staatliches Niveau gehoben hat-te und das die Rückkehr von et-wa 400 000 Deutschen vorsah, wurde mit einem Schlag zunichte gemacht. Übr'gens nicht ohne die Mitwirkung von Krawtschuk selbst. Er hatte im Sommer 1993 bei Gesprächen mit Kanzler Kohl erklärt, daß nur diejenigen

Deutschen, die anhand von Do-kumenten nachweisen können, daß sie oder ihre Vonfahren tatsächlich bis zur Aussiedlung in der Ukraine gelebt haben, ein Recht auf Begünstigungen für Obersiedler, auf Zuzug und die Staatsbürgerschaft hätten. Die Bundesregierung reagierte selbst-verständlich entsprechend, und die Ukraine bekam die verspro-chenen 32 Millionen Mark nicht. Diejenigen Deutschen, die mit etwas Geld aus Deutschland in Metalleontainern angesiedelt wur-den, denken heute an nichts an-

den, denken heute an nichts an-deres als an die Obersiedlung in

deres als an die Übersiedlung in ihre "Urheimat".

Ich weiß, daß sich regionale Organisationen der Rußlanddeutschen an Sie mit der Bitte gewandt haben, die Leitung der Gesellschaft "Wiedergeburt" und des "Zwischenstaatlichen Rates der Rußlanddeutschen" wieder zu übernehmen. Beabsichtigen Sie, in die große Politik zurückzukehren?

zukehren?
Groth: Ja, das ist eine besonders interessante Frage. Aber vor allem möchte ich sagen, daß ich den Rückzug aus der die Rußlanddeutschen betreffenden Politik nicht als meine Niederlage bzw. die Niederlage der Mannschaft, die ich leitete, angesehen habe und auch jetzt nicht ansehe. Im Gegentell, ich fühlte und fühle mich als Sieger.

> "Es wird nicht wieder eine Wolgadeutsche Republik geben"

Es sieht so aus, daß wir auf alle unsere Fragen, die uns quälten, erschöpfende Antworten erhalten haben. Konkret wurde uns klar, daß es keine Wiederherstellung, der Wokgadeutschen. Belung der Wolgardeutschen Re-publik mehr geben wird, daß Deutschland bis zum Jahre 2011 unsere Deutschen aufnehmen wird und daß denen, die entschlossen sind zu bleiben, Deutschland mit sind zu bielben, Deutschland mit gewissen Mitteln und Methoden Hilfe erweisen wird. Darum halte ich eine Rückkehr zu den be-stehenden, politischen Formationen, die langsam, aber sicher zu-sammenstürzen, für unsinnig. Eisammensturzen, für unsimig. El-ne Rückkehr in die Politik über-haupt, vielleicht auf höherer Ebene, schließe ich nicht aus. Was Deutschland anbelangt, so werde ich die Einreise dorthin beantragen. Wenn ich erst dort angelangt bin, kann ich Ihnen vielleicht konkretere Antworten

Alexander FRITZ

Dem 50jährigen Siegesjubiläum gewidmet

# Ein bitteres Nachgefühl blieb zurück

ne solche staatliche Struktur in der UdSSR in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gegeben, die nicht einmal in den dicksten Lexika, auch nicht in der Kleinen und der Großen So-wjetenzyklopädie erwähnt wird. Die jetzigen Generationen kön-nen dieses Gebilde, das so hart-näckig verschwiegen wird, nur aus Erinnerungen derer kennenaus Erimierungen derer keinen-lernen, die es ausgekostet ha-ben. Auch ich möchte nach-stehend über mein Schicksal als Rotarmist berichten.

Heutzutage beurteilen Rechts-kundige die Arbeitsarmisten je-ner Jahre als die Menschen, die unter beschränkten Freiheitsbedingungen zur Zwangsarbeit verpflichtet wurden. Als man uns
aber dazu mobilisierte, ja auch
später im Einsatz, war ich der
Meinung, daß in die Arbeitsarmee Menschen einberufen wurden die nach irgendwelchen den, die nach irgendwelchen Merkmalen nicht zum Ableisten des Armeedienstes tauglich waren — sei es aus Gesundheits oder aus Zuverlässigkeitsgrün Zuverlässigkeitsgrün den — vom Standpunkt der kom-petenten Organe aus. Menschen deutscher Volkszugehörigkeit ka men unter letztere nicht zufällig. Als Volkstum wurden sie mit unter den ersten Massenpressalien in der multinationalen So-wjetunion ausgesetzt, und zwar schon lange vor Kriegsbeginn. Allen erwachsenen Mitgliedern unserer Familie hatte man z. B. das Wahlrecht schon 1928 entzogen. Unser Vater, ein aktiver Teilnehmer des Bürgerkrieges, wollte sich in die unverdiente Kränkung nicht schicken. Nach vielen Anstrengungen konnte er Kränkung nicht schicken. Nach vielen Anstrengungen konnte er es durchsetzen, daß die diskriminierende Entscheidung durch den "Unionsältesten" M. J. Kalinin aufgehoben wurde. An diesen hatte sich Vater als Tschapajew-Kämpfer aus einem deutschen Reiterregiment, befehligt vom geschickten und tapferen Kommandeur Paltzer, gewandt; letzterer wurde 1937 dann erschossen. Dies alles war aber nur ein sen. Dies alles war aber nur ein vorübergehender Trost. Wo immer Deutsche auch leb-

ten und was alles sie trieben, waren sie stets in hohem Maße fleißig und ordnungsliebend. Da-her konnten sie sich über ihr Leben auch nicht beklagen, da sie ja wohlhabend waren. Auch unsere einträchtige, arbeitsliebende Familie litt keine Not. Wohl
eben deshalb wurden mein Großvater und mein Vater als Ausbeuter verhaftet. Großvater hatte man bald freigelassen, denn er war alt und gebrechlich. Vater aber wurde zu fünf Jahren Frei heitsentzug verurteilt. Die Fa milienmitglieder (die ter und die Mutter mit vier Kindern, alle unter neun Jahren) wurden aus dem Wolgageblet nach Karaganda zwangsaus-

gesiedelt.

Als Mitglied der Familie einer repressierten und nach gener repressierten und nach geneimer Vorschrift der Behörden
als "sozial gefährlich" gestempelten Person gehörte ich nun
geradewegs in die Anbeitsarmee.
Mobilisiert wurden Vater und ich dorthin Anfang 1942. Man lud uns in sogenannte "Kälber-waggons" ein und fuhr los. Wohin?

Die Alten schätzten die Per-spektive ziemlich nüchtern ein. Die Jungen jedoch hofften, daß man sie möglicherweise in ein frontnahes Gebiet bringe und rieten herum, was sie da wohl treiben würden: Verteidigungs-anlagen bauen oder zerstörte Verwiederherstellen? Wir passierten Swerdlowsk. Allmählich folgten auf kleine Waldstücke massive Waldflächen, die mit jedem Kilometer immer dichter zu werden schienen, die Bäume traten im t schienen, die Bäume traten im-mer näher an den Bahnkörper heran (der Zug fuhr in die Taipa hinein), und da schwanden die Illusionen auch bei den größten Optimisten.

Aussteigen hieß es an der Kopfbahnstation Schalaschinsk im Norden des Gebiets Swerd-lowsk, in der Nähe des Polar-Aufenthaltsort stapften wir die ganze Nacht in tiefem jung-fräulichem Schnee. Den Mor-gen erlebten wir an einem bebauten Gelände, das von einem dichten 2 m hohen Zaum mit Stacheldracht oben und Wach-türmen an den Ecken umgeben war, allerdings ohne Wachen drin. Durch den schweren Nachtmarsch erschöpft, erwarteten wir nichts Gutes in dieser Wildnis, was wir aber jetzt sahen, machte uns ganz und gar mutlos — diese Anlagen eigneten sich ja vollständig für die Isolierung verurteilter Verbrecher. (Später konnten wir uns davon über-zeugen, daß hier tatsächlich Strafgefangene gehalten wur-den). Das alles war beängsti-

gend.
In Empfang genommen wurden wir von zwei Personen — dem Chef des Lagerstelle, denn so hieß jener Holzhauungsbetrieb, so hieß jener nommannigen und dem technischen Leiter. Zu und dem technischen Leiter. Wirtund dem technischen Leiter. Zu der von ihnen geleiteten Wirtschaft gehörten fünf Wohnbarakken, eine Kantine, ein Kontor, eine Werkstatt und ein Karzer. Unsere 370 Rußlanddeutsche zählende Mannschaft war die einzige die Arbeitskräfte für die "Lagerfiliale" stellte. Wir wurden in Baracken untergebracht, deren einzige, "Möblierung" aus Doppelstockbetten ohne jegliche Bettsachen und aus "Kanonenöfen" bestand. So begann am 14. Februar 1942 mein "Dienst" als Arbeitsarmist.

Arbeitsarmist.

Am nächsten Tag teilte man uns in Züge und Brigaden ein und gab uns Leiter bei. Mein Zugführer war der ehemalige Oberst der Roten Armee Jonas, der aus den Streikräften wegen seiner Nationalität als sozial gefährliches Element entlassen und in die Arbeitsarmee eingewiesen fährliches Element entlassen und in die Arbeitsarmee eingewiesen worden war. Der erste Monat galt als Lehrzeit; wir wurden staatlich verpflegt, indem wir den uns allen ganz unbekannten Waldarbeitenberuf erlernten.

Die Beköstigung war in dieser Zeit erträglich. Die unterste produzierende Struktureinheit war die Arbeitsgruppe aus fünf

Mitgliedern mit exakter Pflich-tenverteilung. Zwei fällten Bäu-me, nachdem sie unten am Baum-ende die Schneedecke wegge-schaufelt hatten, die mitunter anderthalb Meter übertraf. Die Sache erschwerte sich dadurch, daß der übrigzulassende Baumstumpf nicht höher als 15 cm sein durfte. Zwei andere zersägten den Stamm in 3.5 bis 6 Meter-Stücke. Das dritte Paar ent-astete den Stamm und brachte die Aste auf einen Haufen men. Diese Arbeitsvorgänge scheinen unkompliziert zu sein, jedoch um sie erfolgreich auszu-führen, waren Erfahrung, Aus-dauer und Geschicklichkeit not-

Nach Verlauf eines Monats Nach Verlauf eines Monats war die für das Erlernen der nö-tigen Fertigkelten eingeräumte Zeit verstrichen, und wir gingen in guter Stimmung herzhaft an die Arbeit. Wir gaben uns red-lich Mühe, waren stets eifrig bei der Sache und überzeugt daß der Sache und überzeugt, daß die Leistungen entsprechend hoch sein würden. Ein zusätzlicher Sti-mulus für uns war die Bestim-mung, daß wir gemäß unseren Leistungen verpflegt werden sollten. Diejenigen, die den Plan nicht erfüllten, sollten die Mindestration bekommen. Doch schon des ration bekommen. Doch schon die ersten Messungen des be-schafften Holzes waren entmuti-gend. In allen Gruppen lag die Leistung weit unter dem Soll. Bei der Nichterfüllung des Tages-solls aber bestand die tägliche Verpflegung nur aus 400 gr. Brot und zwei Schüsseln Sup-

So sehr wir uns auch Mühe gaben, schwanden unsere Hoff-nungen auf die Planerfüllung mit nungen auf die Planerfüllung mit jedem Tag — wie auch unsere Kräfte. Unsere Leistung, die ohnehin weit unter der ersehnten lag, begann kathostrophal zu sinken. Die Hoffnung stirbt bekanntlich als letzte... Doch auch sie hatte uns nach zwei Monaten verlassen Die dem physischen Aufwand nicht adäquaten Arbeitsergehnisse die weit unsischen Aufwand nicht adäquaten Arbeitsergebnisse, die weit unter den Normativen lagen, knickten uns psychologisch, und die der auszehrenden Beschäftigung bei großer Kälte ganz und gar nicht gemäße armselige Ernährung gab uns den Rest. Die Brigaden wurden nach wie vor in die Taiga geführt, unsere Kräfte reichten jedoch nur noch te reichten jedoch nur noch zum Sammeln von Ästen und zum zum Sammeln von Asten und zum Unterhalten von Feuer. Abends konnten nicht alle ins Lager zurückkehren. Die ganz Entkräfteten blieben an dem Häuflein kaum glimmender Aste liegen, manche blieben auf der Strecke zurück. Jene wie diese wurden dann erfroren ins Lager eingeliefert.

Eines Morgens, im Monat Mai, wurde das Wecksignal früher als gewöhnlich gegeben. Das Frühstück war sonderbarenweise ganz ansprechend. Nach dem Frühstück angetreteten, erblickten wir vor dem Lagertor eine Gruppe Militärs. Ein Geflüster ging los: "Sind wohl gekommen, um uns Nichtsnutze zusammenzuschteßen..." Voh Upruhe sahen wir

den uns nahenden Offizieren ent-gegen. Einer von ihnen fing auf einmal an, uns zu erläutern, wie es zu solch einem Notstand bei uns gekommen sel; überhaupt sel man mit uns ungerecht ver-fahren; die Schuldigen würden bestraft werden, und das Lager werde auf gelöst. werde aufgelöst..

An diesem und am folgenden Tag gab es keinen Arbeitsein-satz. Die Erholung dauerte fünf Tage, wonach ich inmittern von 25 anderen Arbeitsarmisten in die Stadt Iwdel beordert wurde. Dort eingetroffen, wurden wir medizinisch voruntersucht und gewogen. Ich, ein 20jähriger junger Mann, wog bei einem Wuchs von 170 cm nur 34 kg. Später, unter merklich bessen Spater, unter merklich besseren
Bedingungen eingesetzt, befaßte
ich mich mit der Vorbereitung
von aus der Talga herbeigeschafftem Holz für das Flößen
und war mehr als zwei Jahre
Holzflößer auf der Losjwa. Die
Flößerei ist eine schwere, komplizierte und gefahrvolle Ar-beit, vom Frühjahr bis zum Spätherbst steckt man da bis an die Knie im Flußwasser. Jedoch wir fühlten uns schon nicht mehr isoliert. Beim Holzflößen auf dem Fluß hatten wir Kontakte mit der Bevölkerung.

Alb Frühling 1945 wurde ich bei der Elektrifizierung von not-leidenden Dörfern im Rayon Ta-bory des Gebiets Swerdlowsk einbory des Gebiets Swerdlowsk ein-gesetzt, deren Wirtschaft wäh-rend des Krieges ganz und gar verfallen war. Nach Karaganda durfte ich im März 1948 heim-kehren, doch erst nach Erhalt der Papiere vor Ort erfuhr ich, daß mein "Dienst" als Arbeitsarmist bereits im Januar 1945 abgelau-fen war. Die nachfolgenden drei Jahre hatte ich mich in ienen mir Jahre hatte ich mich in jenen mir denkwürdigen Orten also "zwangsweise — freiwillig" auf-

Ich bin der Meinung, daß mein schwieriges Los sich keines-falls mit dem tragischen Schick-sal der Teilnehmer der Blockade sal der Teilnehmer der Blockade Leningrads oder der GULAGHäftlinge vergleichen läßt. Ich bin jetzt 72 Jahre alt, meine Beschäftigungsdauer beläuft sichunter Berücksichtigung der Dienstalterverlängerung für die entbehrungsreiche Zeit — auf 76 Jahre. Ich genieße die vom Staat festgelegten Vengünstigungen für die in jenen Jahren Repressierten. Mein Nachkriegsleben hat sich günstig gestaltet, ich habe ein ten, Mein Nachkriegsleben nat sich günstig gestaltet, ich habe ein glückliches Familienleben ge-führt und mit meiner Frau drei Kinder erzogen. Auch in der ge-ologischen Erkundungsexpedition Gapejewskaja, in der ich die gan-ze nachfolgende Zeit beschäftigt war wurde ich ersektet. So weit war, wurde ich geachtet. So weit so gut. Jene alte Ungerechtigkei mit gegenüber aber vergißt sich nicht. Von Zeit zu Zeit über-kommt mich gewisses Befremden, und ich verspüre ein Gefühl der Bitterkeit.

Das Fest des Sieges über den Faschismus aber ist auch mein großes Fest

N. HENZE



Kriegsveteranen während der Parade

### "Rußlanddeutsche ein Gewinn"

Waffenschmidt: Aussiedlerzahlen hängen von Gesamtsituation ab

Länder und Kommunen, aber auch gesellschaftliche Institutio-nen sollen sich stärker um Pa-tenschaften mit Nachfolgestaaten der Sowjetunion bemühen. Dies forderte der Aussiedlerbeauftrag-Waffenschmidt (CDU), bei einem Besuch der WELT. "Die Verhältnisse in Deutschland werden von der Entwicklung in der ehemaligen Sowjetunion ganz entscheidend beeinflußt wer-den", sagte der Parlamentarische Staatssekretär. Es komme darauf an, die hohen Erwartungen der Menschen in die Zukunft nicht zu enttäuschen.

"Die Gebietsverwaltungen in

der Russischen Föderation spie-len eine entscheidende Rolle bei den Hilfs- und Aufbauinitiativen. Deshalb müssen die Bundesländer noch mehr Kontakte mit ihnen aufbauen", sagte Waffenschmidt. Gleiches gelte für Städte und Gemeinden. Gegenwärtig gibt es 41 Partnerschaften — dies sei

zu wenig: "Die kommunalen Partnerschaften haben nach dem Zweiten Weltkrieg auch zum Zu-sammenwachsen Westeuropas wesammenwachsen Westeuropas we-sentlich beigetragen." Diese Funktion könnten Städte und Ge-meinden nun mit Blick auf die GUS-Staaten übernehmen. Auch GUS-Staaten übernehmen. Auch die Entwicklung der Aussiedlerzahlen hänge von der Gesamtsituation in Rußland ab. "Wenn die schlechter wird", so Waffenschmidt, "kann man die Menschen dort noch so stark unterstützen. Sie würden trotzdem nicht bleiben."

Gegenwärtig leben rund zwei Millionen. Rußlanddeutsche auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Allein in Westsibirien sind es 600 000 Deutsche. In zwei Kreise in der Russischen

In zwei Kreise in der Russischen Föderation wollen zur Zeit 100 000 Deutsche aus Mittelasien

Waffenschmidt betonte, daß die Spätaussiedler in der Bun-desrepublik willkommen seien:

"Im Durchschnitt sind 'sie dop-pelt so jung oder halb so alt wie die deutsche Bevölkerung." Sie seien auch deshalb ein Gewinn, weil sie sich meist schnell in die Arbeitswelt eingliederten. Nach Arbeitswelt eingliederten. Nach Berechnungen von Wirtschaftsin stituten würden die Eingliede rungshilfen schon nach weniger Jahren wieder erwirtschafte

Der CDU-Politiker will jedoch nicht alle Rußlanddeutschen da-zu bewegen, nach Deutschland zu kommen. Ziel sei es, den zu bewegen, nach Deutschland zu kommen. Ziel sei es, den Menschen die freie Wahl zwi-schen Weggang oder Bleiben zu ermöglichen. Dazu müßten je-doch auch die Rahmenbedingun-gen in den GUS-Staaten stim-men Eine schwierige Situation herrscht nach Ansicht Waffen-schwidte im Gebiet Kallingerad schmidts im Gebiet Kaliningrad (Königsberg). Dorthin seien mitt-(Konigsberg). Dorthin seien mitt-lerweile einige tausend Rußland-deutsche gezogen — dies sel ein sehr sensibles Thema. Was die Bundesregierung für die dort le-benden Menschen tun könne, sei; "erweiterte humanitäre Hil-fe" zu leisten. ("Die Welt")

### Schnelles Ende einer Völker -Freundschaft

Zum Verständnis des Geschehens in Tschetschenien sollte man sich eines bewußtmachen: das schon immer sehr spezifische Ver-hältnis Boris Jelzins und seiner Umgebung, der fnüheren wie der jetzigen, zu allen dem kommunistischen Genozid unterworfenen

Als Jelzin erst noch Präsident werden wollte, traf er sich einmal mit einer führenden Gruppe der "Konföderation der repres-sierten Völker Rußlands". Nach-dem er aufmerksam zugehört hatdem er aufmerksam zugenort hatte, sagte er: "Eure Probleme, eure Tragödie sind mir gut bekannt. Einer meiner ersten Erlasse, wenn das Volk mich zum Präsidenten wählt, wird der über die volle Rehabilitierung alter Bergersierten seit" "Nettiger ler Repressierten sein." Natürich glaubten wir ihm, Ich selbst
nahm Anteil an einem Aufruf,
der die unschuldig deportierten
Rußlanddeutschen, Koreaner, Finnen, Griechen, Karatschaler,
Tschetschenen, Inguschen Balkarier, Krimtatzen u. a. ermahntrier, Krimtatzen u. a. ermahntrier, Krimtataren u.a. ermahnte, ihre Stimmen für Jelzin abzugeben. So erhielt er zweifellos eine millionenfache Zustimmung eine millionenfache Zustimmung der Repressierten. Doch hat er als Präsident sein Versprechen ge-

1992 besuchte Jelzin Deutsch land, traf sich mit Bundeskanz-ler Kohl, dem er versprach, die Republik der Deutschen an der Wolga wiederherzustellen. Für die Regelung dieser Frage und sein "Ehrenwort" erhielt er nicht wenig Geld. Zu Hause angekommen, erklärte er dann, daß den Deutschen für ihre Republik der frühere Raketen-Kernwaf f e n-Schießplatz Kapustin Jar an der Wolga zur Verfügung stehe, un-ter der Bedingung, daß dort nicht weniger als 90 Prozent Deutsche leben sollten. Das wäre nicht das Problem gewesen, aber auf dem Kapustin Jar leben weder Menschen noch Zieselmäuse, so verseucht ist dort alles. Der Vor-

NEUE WOHNUNGEN FUR KRIEGSVETERANEN

Zum 50. Jahrestag des Großen Sieges gab es für eine Gruppe von Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges nicht

von Teilnehmern des Großen nur Blumen und Glückwünsche. Am Vorabend der Feier wurde im Zentrum von Almaty ein neues, extra für ehemalige Frontkämpfer gebautes Haus mit modern geplanten Wohnungen seiner Bestimmung übergeben. In der Stadtverwaltung wurden 49 Kriegesteilnehmern Wohnungszuweisungen in einer feierlichen Atmosphäre überreicht.

Ein Vertreter der Staatslichen Wohnungsba u bank händigte außerdem zwei Veteranen Schlüssel für neue Wohnungen aus, die von der Wohnungsbaubank beigesteuert wurden. Übrigens bekamen in diesen Maitagen Hunderte Kriegsteilnehmer der verschie-

te Kriegsteilnehmer der verschie-denen Regionen unserer Republik Wohnungen als Geschenke. Sie

stellte eine Frechheit dar. Heinrich Groth, einer der be-

kanntesten Führer der "Wieder-geburt" und der Konföderation der repressierten Völker, erklär-te im nachhinein wiederholt, daß der Tag, an dem er dazu auf-rief, für Jelzin zu stimmen, der allerschwärzeste Tag seiner Bio-graphie gewesen sei. Groth sag-te sich Ende 1993 von allen seinen Posten los, weil er bei dem bestehenden System keine Hoff-nung für die Zukunft der Re-publik der Deutschen mehr sah.

Unlängst erlaubte ein spezieller Beschluß des russischen Par-laments den Koreanern die Rück kehr in ihre Heimat im Fernen Osten, jedoch ohne jegliche Kompensation des ihnen entstandenen Schadens. Was die Krimtataren angeht, so wurde ihnen zwar Schadensersatz versprochen, aber zur unter der Bedingung alber nur unter der Bedingung, daß Rußland das "Betreuungs-recht" für sie behalten sollte, wenn sie nun aus Mittelasien zurück auf die zur Ukraine rende Krim kämen. M Dshemiljew, der führende Dshemiljew, der führende Kopf des Medshils der Krimtataren, der für seine Gesinnung rund zehn Jahre in sowjetischen Gefängnissen verbringen mußte, antwortete auf diese Zumutung, daß Rußland als Rechtsnachfolger der UdSSR die Verantwortung für den Genozid trage und folglich kein Recht habe, Bedingungen zu stellen. Außerdem erklärte er unter dem Eindruck des Blutgerichts über die Tschedes Blutgerichts über die Tsohe-tschenen, die Krimtataren woll-ten keine Kompensationen mehr, um jegliche Einwirkungsmög-lichkeiten des Kremls zu vermei-

Und wie steht es um das Turk-volk der Mescheten? Diese waren 1944 aus Südgeorgien nach Us-bekistan deportiert worden und mußten 1989, nach einem bluti-gen Gemetzel, aus Usbekistan nach Rußland fliehen. Heute wer-

wurden von den Betrieben erbaut,

in denen die Frontkämpfter sei-nerzeit gearbeitet hatten.

ZUM ANDENKEN AN DIE HELDEN

AKMOLA. Zu Ehren der Verteidiger des Vaterlandes in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wird hier ein Monument errichtet. Es wird sich am Gebäude des russischen Schauspielhauses erheben und eine fast 4 Meter hohe bronzene Figur eines Soldaten darstellen. Die Arbeiter des Trusts "Selenostroi" haben in wenigen Tagen

stroi" haben in wenigen Tagen in der Nähe über 100 Bäume gepflanzt. Sie waren von den Bauarbeitern der Firma gezüchtet worden. Sie wurden

Kasachstan: Tag für Tag

Zurücklassen will Jelzins meder verjagt. Zunuckassen nach Georgien will Jelzins Kampfgefährte Schewardnadse die gebeutelten Mescheten auf keinen Fall. Um ihre Zukunft als Volksgruppe steht es schlecht. Die Rußlanddeutschen haben es vergleichsweise etwas leichter:

Sie dürfen nach Deutschland fahren, obwohl auch das mit jedem Monat problematischer wird da Bonn die Einreisebestimmun gen für die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Oster

verschärft. Eines sollte bei all dem aber eines nicht vergessen werden. Psychologisch gesehen sind nicht die Rußlanddeutschen, die Tsche-tschenen, Mescheten oder die schenen, Mescheten oder die Krimtataren am schlimmsten dran, sondern die Russen selbst, vor allem jene, die zufällig in einer anderen, nach dem Zerfall der Sowjetunion selbständigen Republik leben. Sie werden nun für den russischen Chauvinismus und Imperialismus schuldig ankläst. Imperialismus schuldig erklär und nicht selten auch haftbar ge-

Alexander FRITZ

Alexander Fritz ist als Ruß landdeutscher im Dezember 1991 nach Deutschland ausgereist. Zunach Deutschland ausgereist. Zuvor gehörte er zur Leitung der Gesellschaft "Wiedergeburt", in der er dem "radikalen" Flügel zugerechnet wurde, zählte zu den Initiatoren und späteren Präsidiumsmitgliedern der "Konföderation der repressierten Völker Rußlands". Zur Geschichte der Rußlanddeutschen und ihren aktuellen Problemen verfaßte Alexander Fritz Bücher und drehte Dokumentarfilme. Heute arbeite er als freier Journalist in München und ist dort Mitarbeiter des Radios "Swoboda", für das er mit regelmäßigen Rundschaunachrichten über die Lage der mit regelmäßigen Rundschau-nachrichten über die Lage der repressierten Völker der ehemaligen Sowjetunion einen wichti-gen Beitrag leistet.

### Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich Stellvertretender Chefredakteur

Chef vom Dienst: Erik Chwatal; Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reiswich; Kultur: Herbert Johannes Reiswich; Kultur: Herbert Henke; Russische Beilage; Alexan-der Stamm, Tatjana Slotnikowa; Nelly Gushawina, Alexan der Schmidt, Jewgeni Gusljarow; Eigen-korrespondenten: Leonid Bill, Kon-stantin Zeiser, Tatjana Golenewa; 8. Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Stilledakteur: Eugen Hildebrand; 8. Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Stilredakteur; Eugen Hildebrand; Korrektoren: Gulmira Shandybaje-wa, Tatjana Bokscha; Bibliograph: Adelina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich

Recht der auszugsweisen Wiederga be von Zuschriften vor. Veröffent lichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion überein-stimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

gezüchtet worden. Sie wurden viele Jahre lang gehegt und ge-pflegt, doch als sie über die Er-richtung des Monuments erfah-ren haben, beschlossen sie, sich von ihren Zöglingen zu tren-G. SHANDYBAJEWA

# Hemeykan Tazema

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 222

### 10 мая — День печати Казахстана

### В одном мы постоянны

Начиная с пер эстроечных времен пресса стра. СНГ претернела множество изменений. Пругим стало отношение журналистов к тем или иным социальным, политическим и экономическим событиям, мероприятиям. Но в одном работники средств массовой информации в азличного рода испытаниям.

Желании найти своего читателя, зрителя, слушателя.

Сегодня официально дейстыми неминогим.

Стоит сказать их удалось, увы, лишь немногим.

Стоит сказать о том, что к дню профессионального праздника курналистов в республичке зарегистрировано 272 издания, выходящих на казахском узыке, 443 — на русском. 332 — на двух языках.

(Собств, инф.)

не изменяют себе никогда: в различного рода испытаниям.

(Собств. инф.)

### О главной задаче прессы

бетова с пруппой собственных корреспондентов ном: главная вадача прессы — положении дел в двух стремя-объединять народы. Россия и щихся к одной цели странах. Казахстан заинтересованы в Россию и Казахстан, под-Казахстан заинтересованы в Россию и Казахстан, под-стабильности и интеграции. Ре- черкнул Имангали Тасмагам-

На состоявшейся недавно шению многих проблем, может бетов, объединяют общность встрече заместителя премьер- помочь так называемое информинистра Имангали Тасмагам- мационное пространство. Соз- экономике, социальной сфере собственных дать его, а вернее возродить, Российских должны журналисты. Для этосредств массовой информации го они должны распространять говорилось в основном об од- объективную информацию о

дует определиться в своих взглядах. Впрочем, заметил Тасматамбетов, это следовало

культур, одинаковые задачи в экономике, социальной сфере, науке. К республиканскому

науке. К республиканскому Дню печати журналистам сле-

Ирина ГАЙКАЛОВА

### Порядок гарантирован доку особое внимание уделяется борьбе с организованной «Правопорядком»

премьер-министра Акежана количество тяжких преступле-Кажегельдина прошло очеред-ное заседание Республиканского совета по борьбе с преступ-

ностью и коррупцией.
В результате проведения об-щереспубликанской акции «Правопорядок», которая осуществ-ляется совместными усилиями правоохранительных органов и общественности, отмечалось на заседании, в 12 областях за чесравнению с этим же периодом

Целенаправленная работа по превентивному выявлению и задержанию вымогателей и воров позволила также снизить уровень таких опасных видов преступлений, как прабежи, разбои, кражи. Значительно снизилась преступность среди не-совершеннолетних, на улицах и в других общественных местах.

В ходе акции «Правопоря-

ся борьбе с организованной преступностью. Работа эта проводится по специальным планам, и уже сегодня налицо ее эффективность. Раскрыто 712 прупповых преступлений. Но, несмотря на общее ук-

репление общественного правогорядка, говорилось на заседанин совета, оперативная обстановка продолжает оставаться сложной, особенно в сфере транспорта. И не случайно, за-ключая острый разговор, премьер-министр сказал, что в борьбе с преступностью не может быть передышек. А акция «Правопорядок» должна стать политикой каждого дня.

### Всемирный банк за программу реформ

Акежана Кажегельдина поступила телеграмма из всемирного банка. Директор третьего департамента по странам Европы и Центральной Азии страны. Юкон Хуанг выразил в ней В телеграмме также отмечаподдержку осуществляемой ется прогресс, достип правительством нашей республики программы реформ. И, в частности, улучшения инвестиций, распространения законодатель нашей помощью, обраст праспространения законодатель значительный интереч

го строительства, страхования и эдравоохранения, изучения альтернативных систем образования, подходящих для нашей

ется прогресс, достигнутый рес-публикой на пути укрепления институциональных структур для координации и управления внешней помощью. Он, безусловно, будет представлять значительный интерес для доных и институциональных ново- норов Казахстана на встрече

На имя премьер-министра введений в области жилищно- консультативной группы в Париже, планируемой на следую-

щий месяц. Юкон Хуанг заверил главу правительства, что при своевременном выполнении согла-сованных условий и предоставлении необходимой доку-ментации расходование всего объема займа, выделенного республике на поддержку стру ктурных преобразований, ста нет возможным до конца 1995

## Поражение стало освобождением

Утром, 6 мая, в центре Ганновера было многолюдно. Как всегда по субботам, Уличные торговцы зазывали покупателей к своим лоткам, расхваливая на все лады товары. Люди спешили к магазинам, чтобы побыстрей сделать необходимые покупки на следующую не делю и поскорей отправиться за город. Ибо денек выдался солнечным, жарким, и лохматые домашние собачки рвались из рук своих хозяек, бы распластаться в мелких чашах фонтанчиков, струящихся

рядом с оперным театром. Здесь, на знаменитой Креп-ке, под старинными часами, ганноверцы любят назначать овидания, как в Москве, у памятника Пушкину. Неподалеку от этого красивейшего места, на старой плошали находится строгий монумент, - сквоз ной квадрат, нижняя сторона которого имеет просвет. Монумент этот своими очертаниями издали напоминает букву древнего еврейского языка рита. Буква лежит на двух поколях, внутри монумента с обеих сторон — лестнички. Поднявшись по ним, можно прочесть; что это сооружение и при поддержке жителей Ганник ганноверцам-евреям, по-гибшим в концентрационных лагерях III рейха. Уже в 1933 году, когда открыто началась травля евреев, многие из них были доведены до само-убийства. В 1944 году ганноверским евреям было приказано официально явиться в гоую регистратуру, откуда они оыли выселены в разные лагеря, в основном, в Польшу и Латвию, где впоследствии бы-

В числе узников общего ла-геря АНLEM, освобожденного 10 апреля 1945 года американскими войсками, было и 27 ганноверских евреев Им, единственным из 6800 жителей города, помеченных желтой шестиконечной звездой, посчастли-

вилось ущелеть. Все имена по- днего возраста не удивляло гибших выбиты на этом монументе, к которому в эти дни было возложено много цветов. Напоминает о событиях пятилесятилетней давности и дру-

ментальное, коричневого кирпича здание, одно из крупных в Ганновере, построенное в 1929—1931 годах для библиотеки. В 43-45 годах в нем размещалась комендатура СС, где обреченным выписывали «путевки» на смерть. Накануне капитуляции были отправлены на уничтожение последние ганрские евреи. Табличка на этом здании напоминает о случившемся, и веселые студенты саждый день спешащие в залы библиотеки, хорошо знают о том, что происходило в этих стенах, где воздух пропитан наукой и культурой, полвека

.Случайные прохожие, старожилы и приезжие с недоумением переглядывались, пожимали удивленно плечами — откуда взялся вдруг здесь, в цен-Ганновера, этот странный памятник, огороженный со всех сторон цепочкой. «Золотой че-ловек», как было обозначено на постаменте, вдруг неожи-данно для наиболее наивных зрителей, чуть пошевелился и сразу же замер. Пока зеваки внимательно присматривались, дышит ли памятник, на площади появились два мотоциклисполицейских, едущих впереди большого автобуса с промкоговорителем, откуда доноси-лись бравурные мелодии. На площадь вступила колонна демонстрантов с транспарантами, флагами и плакатами «Тот. кто исповедует нацизм, ставит палки в колеса капитализма»,

них, и надписи на других тоже антифашистского содер-я. Демонстранты раздавали прохожим листовки, газеты, брошюры, к быстро установленному микрофону подходили все новые выступавшие... То, что среди собравшихся было много стариков и людей сре-

это были пережившие вой-ну. Удивляло активное участие в демонстрации совсем юных девчонок, чьи необычные прически и сережки в носу мо гли шокировать неподготовленных зрителей, и юношей о кольцами в ушах. Они сидели на корточках, по-турецки, пря мо на камнях старой плош и внимательно слушали своих старших друзей. На спине или пруди у них висели плакаты со ювами клятвы оставшихся живых узников концлагеря Бу хенвальд: «Наш лозунг — уни-Наша цель — строи тельство нового сообщества условиях мира и свободы».

«8 Мая — поражение стало освобождением», — так была озаглавлена одна из листовок, верхнем углу которой стоял знак социал-демократов — ро за в зажатом кулаке, раздавливающем овастику...

...Вечером на прозрачной поверхности стеклянной двери подъезда нового дома на окра Ганновера, пде теперь жи вут мои друзья-алматинцы, мы увидели белый листок с силув-том голубя. Это было приглашение местной кирхи на нальную политву по погибшим годы войны.

Спустя полвека страшные события тех лет воспринимаются несколько иначе...

Қаж сказал узник концлаге-ря Заксенхаузен Анджей Счи-пиорский, «будущая Европа не может существовать без памя-ти о тех, которые, в то полное презрения и ненависти время независимо от своей националь ности, были убиты, замучены пытками и голодом, задушены в газовых камерах, сожжены повещены или полегли на по-лях сражений. Что произошло тогда с Европой? Может быть на нас разгневался Бог и от вратил от людей свой страдающий лик?...».

> Татьяна ЗЛОТНИКОВА, спец. корр. \*Дойче Альгемайне»



\* У Вечного огня — маленькие граждане Республики Казахстан.



\* 9 Мая. Алматы. В парадном марше — будущие офицеры.

### День Победы: радость, и слезы...

Победа Советского народа над фашизмом. Победа над гит-Немцы-фашисты.

Да, это было так. Так понималось это советской пропаган-дой. Геббельская пропаганда делала все, чтобы возродить не-нависть между народами. Геббельс говорил открыто, он от-крыто ненавидел «чужих». Сталин был проще, он строил диктатуру, используя ментальные чувства народов, населявших бывший Советский Союз.

Что-то их роднило. Главное: и тот и другой строили социа-

Сегодня мы празднуем День Победы. Празднуем и скорбим. Скорбим по павшим. Русским, украинцам, татарам, евреям, нашим российским немцам, которые без вины виноватые по-пали в мясорубку тоталитарных амбиций двух варваров. Но простят меня мои друзья, скорблю по безвинно отдавшим жизнь моим землякам, российским немцам.

Открою вам истину, ее вам никто не говорил: каждый вто-рой российский немец остался нашей памятью в этой войне. Сегодня я на параде. Параде Победы, 50 лет Победе, которую и мы, немцы, приближали, как могли. Да, так было. Даже в сталинских концентрационных лагерях

мы, наши отцы, матери боролись под лозунгом: Все для фронта, все для ПОБЕДЫ. на параде. Говорю с ветераном Волонником Николаем

принимаете вот эти авиа-упра-

жнения у нас над головой? Вы не думайте, что этим самолетом управляет человек, не обладающий достаточными навыками и мужеством. Пре-красные чувства, я рад за свою Родину. Что Казахстан, где я родился и вырос, имеет таких ас ов. Что люди видят х, люди знают о них и будут знать. Только я одному не рад. что мы сейчас не вместе, ветераны Великой Отечественной Мы должны были быть вместе. Ведь политики приходят и уходят, а народ остается. И он бу-

Я, в общем-то, войну не прошел, к счастью, а вот последствия войны мне пришлось почувствовать. И все-таки я воспринимаю этот парад как демонстрацию какой-то силы,

- Вы понимаете такую вещь, не от добра мы это делаем, еще нас окружают люди, которые хотят взять реванш. Та-кие государства есть. И я думаю, что надо продемонстрировать все-таки нашу силу.

— Но, видимо, это не всегда

так будет?!
— Нет, конечно!

— гет, конечної Недалеко от меня стоит жими погонами. Я завязываю с ним беседу.
— Моя фамилия Бейсенов,

генерал-майор.
— Какие были у вас чувства, наблюдая за сегодняшним

Чувство гордости за при-

надлежность к овоей республике, за то, что Казахстан стал суверенным государством.

— Вы участник войны, где вы воевали?

ванием Рыбалко. Я закончил ди большие награды. Я хотел Гомельское военно-пехотное бы вас спросить, как вы вос- училище в Средней Азии. После этого я воевал в составе 70-й механизированной пехоты 3-й танковой армии, первый Ужраинский фронт. С боями прошел от Днепра до Берлина, прошел от Днепра до Берлина, Праги. После войны еще год служил в оккупационной армии Австрии. Поэтому Германия. Австрия, Чехословакия для меня знакомые государства, ними связан годами своей юно-

Господин генерал, какое у вас отношение к немцам, Германии, немецкому народу? Остался какой-нибудь осадо какая-то неприязнь к немцам?

сказать, что народы и Герма нии и Советского Союза всегда были дружелюбны по отноше нию друг к другу. Все зависело от политиков тех лет, кто стоял во главе государства, ивменилась политика наших государств, народов Советского Союза, Германии, особенно Казахстана, отношение казахов к немцам также изменилось, немцы были и есть для нас самый дружественный народ. Чувствую к немцам особое уважение, потому что после такого завер-шения войны, когда вся Германия лежала в руинах, я сам бчевидец этого, и подняться на такой уровень цивилизации, таков уровень цавилизации, — это говорит о многом. Герма-ния, немецкий народ — это один из самых великих наро-дов мира. Во все времена он

Господин генерал, хотелось бы узнать о вашем отно-шении к войне в Чечне?..

стоял и стоит на передовых

— Я сейчас профессор выс-шей школы МВД Республики Казахстан в Алма-Ате, поэто-му я последние 10 лет занима-— Я воевал в составе перво-го Украинского фронта, во 2-ой профессорской деятельно-танковой армии под командо- стью. И несмотря на то, что я

ношу погоны, я не милитарист,

я занимался обучением, подготовкой кадров, юристов.
В отношении Чечни могу сказать следующее: Мы не узство. Они по существу измени-ли политике демократизации общественных отношений в России. Повторяюсь, несмотря на то, что ношу погоны, я против войны. Я считаю, что в России взяли верх реакционные силы. И вот в последнее время заявления Козырева, например, дру-гих членов российского прави-тельства все больше нас начи-

тельства все оольше нас начи-нают удивлять и беспокоить.
— Казахстан, мы это дока-зали, вообще-то миролюбивое государство, это подтверждает и политика Президента, вы с

этим согласны?! Да, я с этим согласен. Но ределенных отношениях с Росными отношениями, то мы эдесь конечно, испытываем опреде ленные беспокойства. И эт причиняет некоторые неудобства нашему правительству, Президенту. В этом отношении я очень сочувствую нашему правительству, Президенту, в очень

неловкое, противоречивое по-ложение они иногда попадают. Но я все-таки думаю, что прогрессивные, демократические силы одержат верх в России и будет найдено правильное решение в чеченском вопросе. Русский народ — это великий народ, — найдет правильное решение, уверен, что реакция не пройдет.

Софья Юнеман, трудармейка, софъя Юнеман, трударжение, познала молоденькой девуш-кой, что такое ГУЛАГ.
— 5 лет я была в лагере, на лесоповале. Если три дня кто-

то не давал норму, то его саправляли в изолятор. Хорош-запомнился мне наш надзира тель Толстоухов Александр Пе-трович. Он заходил в изоля тор и расстреливал наших дев-чонок. Особенно последний набор, которые были из Запоро жья... Из этих девчонок ни од-на не осталась в живых. И как могут родители найти дочь, ее никогда не найдут. Потому что хоронили их в яме за

Мне помог Бог, я всегда сле дила за результатами работы Вижу, вот этот сушняк надо свалить или пихточку. Норма была выполнена. У нас было шесть девчонок в звене и мы все остались в живых. Бог нам помог, наши головы на плаху не попали. Я осталась в живых, потому что очень верила в Бога. Трудные годы пережиты, Зло угасло. А лозунг у нас был всем известный: Все для фронта, все для Победы!

### Этот день Победы...



### В честь Алии

К дню празднования 50-ле-гия Победы в Великой Отечественной войне в Санкт-Петербурге установлена мемориальная доока на улице, нося-щей имя Героя Советского Со-юза, Алии Молдагуловой. Меморнальная доска и уголок музея открыты также в здании дома приюта, откуда легендар-

ный снайпер ушла на фронт. В митинге, посвященном этому событию, приняли участие представители межпарламент-ской ассамблеи государств частников содружества, Санкт-

Петербургской мэрии и Крас-ногвардейской районной адми-нистрации, ветераны войны и учащиеся средней школы но-мер 140, которую окончила А. Молдагулова. Чувства глубокой призна-

Чувства глубокой призна-тельности за благодарную память о нашей землячке от име-ни официальной делегации рестублики, прибывшей на спарта-киаду СНГ, выразила министр по делам молодежи, туризма и спорта Бырганым Айтимова.

### Телефонов станет больше

дет обслуживать оданная недавно в эксплуатацию в Павлодаре электронная АТС. Две телефонные станции меньшей мощности появились в новых микрорайонах, Ввод их в дей-ствие местная администрация приурочила к Дню Победы. Вездравлений получили по теле-

Десять тысяч абонентов бу- лидов и участников войны и на селе. Именно им в первую очередь установили аппараты, после запуска нескольких АТС В ближайшее время развитие связи в Павлодарской области получит новый импульс. Планируется ввести в строй Казахстанско-Турецкое предприятие по выпуску телефонного обо-

(Собст. инф.)

### Были два друга в нашем полку...

Калининский фронт. Январь он искал встречи с врагом. За 1944 года. Ночь. В обледенев- годы войны Абдыбсков уничтоших и заснеженных околах отдыхают бойцы 28-й Панфи-ловской дивизии, Утром им ловской дивизии, этром им предстоит идти в бой. О чем думает солдат перед боем? О самом дорогом и близком. Вполголоса разговаривают Григорий Постольников, во-Гурьевского детского дома.

Тебе, Тлеугали, 23 года, ты женат, а я еще не встретил даже девушку. А как хочется встретить и полюбить ее. После войны пойду учиться в ме-дицинский, там наверняка найсвою суженую, - говорит

9 часов утра в воздух взвилась сигнальная ракета, панфи-ловцы пошли в атаку. Шквальный огонь прижал роту к за-снеженному полю так, что го-ловы не поднять, Особенно поливали смертельным огнем фашисты из бетонированного

В отделении никто не замегил, как любимец роты Гриша Постольников пополз в его сторону. Когда оставалось до дота метра два, он поднялся во весь рост и с криком: «Про-щайте, помните!» — бросился

годы войны Абдыбеков уничто-жил 397 фашистов. Но сам после поединка с немецким снайпером.

Родился и вырос Тлеугали в Жарминском районе Семипа-латинской области в колхозе двое, Один из них Тлеугали им. Ворошилова. Пятерых де-Абдыбеков — снайпер, о под-вигах которого ходят легенды рано стал брать его с собой на вигах которого ходят легенды рано стал брать его с собой на по всему фронту. Другой боец охоту. Слава о нем, как о метком стрелке, шла по всей степи. В 1942 году его призвали в армию. Когда прибыл в полк, командир сразу сказал: «Слу-шай, Абдыбеков, ты — мерген, стало быть часто охотился на охотиться на другого, более

> На слете снайперов дивизии надо маскироваться, выбирать местность, позицию, чтобы перехитрить противника,

Биопрафические данные Аб-дыбекова со ссылкой на архивные документы, описание жизни и его подвигов хранятся в Краеведческом музее Семипа латинской области, которые пе-редал клуб «Поиск» при ДОСААФ Казахстана. Но звание Героя Советского Союза так Абдыбекову и не присвои ли. Причина, видимо в том, что в своей автобиопрафии он честв день похорон храброго воина Тлеугали дал слово отом-стить за русского друга. Қаж-дый раз, уходя на передовую,

#### ВНИМАНИЕ! ВНИМАНИЕ!

#### Уважаемые руководители предприятий,

предприниматели!

«Дойче Альгемайне» — «Немецкую Газету» читают не только в республике, но и в Германии. Предлагаем Вам газетную площадь для размещения необходимой рекламы Вашей фирмы, надеемся на взаимное и деловое сотрудничество.

Готовы рассмотреть любые Ваши предложения. По всем интересующим Вас вопросам звонить с 9 до 18 часов по телефону 33-33-96.

#### Уважаемые читатели!

Если у Вас возникли затруднения с куплей-продажей или обменом личного имущества, если Вы нуждаетесь в помощи, содействии, если Вам необходима работа — приходите к нам, в Немецкую Газету. Мы опубликуем Ваше объявление за весьма умеренную плату.

Прием объявлений производится по адресу: Алматы, пр. Жибек жолы, 50, 4 этаж, комната 417.

# Бестиарий

Три очерка, отрывки из которых печатались в «Дойче Аль-гемайне» под общей рубрикой «Тень смертная»: были названы: «Свердлов», «Троцкий». Это не были ни биогравания в традиционном виде. Автора интересовала человеческая суть, живая плоть этих людей. Очерки могли показаться отрывочными, пунктирными, Но винить автора в неумении, в данном случае, сделать нечто пельное и законченное, может только тот, кто сам не имеет представления о сложности темы. Все эти люди, несмотря на весь грозный и эловещий их в истории, как бы не существовали в реальной жизни. Между тем они должны были проявлять себя во всех подробностях житейских и бытовых деталей. Добывать эти детали — дело трудное, но увлекательное. Житейские мелочи характеризуют людей нименьше, чем действия масштабные, а часто - гораздо вернее. Мы приучены исток тому, что подлинное величие сохраняет свое качество и в мелочах. Этого не скажешь ни об одном из великих деятелей большевистского пебольшевистского переворота. Личная жизнь скудна и даже пошла. Разбираться в ней скучно и неинте-Единственное, что привлекает здесь, это возможность убедиться, что подавляющее большинство этих величин полнейшее ничтожество, ниоткуда взявшиеся, вознесенные лишь волей слепого выигрыша в ги-гантской рулетке случая. Врасплох застигнутые жестоким капризом истории.

Мой интерес тогда ограничивался только теми тремя. По- вался на то тому, некоторые записи, как не хлебателя. совсем подходящие к делу, остались в конвертах неисполь-зованными. В очередной раз разбирая их, я понял, однако, что и эти осколки не так уже бесполезны. Грандиозные полотна складываются, как праиз самых ничтожных

Бестиарий — слово не русское. В простом переводе оно означает зверинец. В русском языке, однако, понятие «бестия» подразумевает циничного и злобного плута, наглого пройдоху и нечистую Неискущенный в латыни прос-«бестию» от страховитого

Вначале несколько мелочей о

Дело было где-то в Цюрихе. Ленинской теще стало совсем для себя момент Генрих Ягода худо. Надежда Константинов- Ждал он ареста в своей кварна, искренне любившая свою мать, не отходила от нее ни днем, ни ночью. Ленин же просочинять пламенные пропагандистские воззвания, Однажды ночью, вконец измученная Надежда Константиновна, попросила мужа, энергично скрипевшего пером за своим рабочим столом, чтобы он за-одно последил за состоянием матери. И просила разбудить ее, если больной потребуется помощь. Проснувшись поутру, Надеж-

да к ужасу овоему обнаружила, что мать уже умерла, а муж продолжает преспокойно поскрипывать пером. С Надеждой случилась истерика. Она потребовала объяснений. Ленин объяснил:

Я должен был разбудить тебя, если нужна будет по-

мощь, Помощи не нужно было.

ные приверженцы. Самые последовательные, потому что дела у Ленина в это время были «совсем швах», как он сам вы-Революция пошла на телей. Они перестали ссужать Прибыл в Брюссель и Менжинский, который станет знаменит ловаться, тем, что возглавит ГПУ непо- Вы

средственно после самого Дзержинского. Менжинский страшно болел в ту пору. У него была какая-то застарелая форма болезни почек. Он распух от этой болезни, Его как бы долго мочили в каком-то рассоле, напитался им каждой н он клеткой. Сырой и водянистый он очень страдал от этой своей болезни, от него дурно пахло, ему нельзя было поднимать тяжести... Тем не менее, он выз-валоя встречать Ленина на

вокзале. Георгий Соломон, действующее лицо этой не по фамилии Богданов. большой репризы, отправился — Из московского заказывать столик в рестора-

не. Как раз близился обед. Столик заказан был с достаточной изысканностью. Соломон знал, что Ленин не откажется складко покушать. Остазались и остальные участники застолья. Однако то, что увидел Соломон, в первые мпновення так потрясло его, что он не сразу смог заговорить.

Пухлый, как подушка, Менжинский, обливаясь потом, весь завалившись набок, кисельно подрагивая от напряжения, ташил тяжелейший ленинский чемодан. Сам Ленин шел сзади, с одним только зонтиком под мышкой, оживленно болтая

Соломон, не поздоровавшись. бросился помочь Менжинскому Потом стал выговаривать Ленину. Менжинский стоял между ними с улыбкой малохоль-

равнодушием спросил Ленин.
— Разве он болен? А я и не знал... ну, ничего, поправится... Вообще в отношении Ленина Менжинский постоянно сбивался на тон приживалы и при-

Когда готовился к печати знаменитый «Краткий курс ВКП(б)», его принесли на про-смотр Сталину. Тот его кое в каких деталях подредактировал лично. В одном месте он вписал формулу, ставщую особенно популярной: «Сталин — это Ленин сетодня!». На первый взгляд вроде бы нескромно со стороны преемника. Но нескромность это слишком простое качество для таких людей, как Сталин. Измерять подобными понятиями таких людей бессмысленно. Сталин не преувеличивал и не рисовался. Он отметил только факт. Сталин хотел быть Лениным сегодня и он им был Он тщательно учился и перенимал ленинский опыт. О том, как это было, поведал в тяжелый

тире в Кремле, где прожил только лишь год. Квартира была маленькая и не слишком удобная. Сталин лично решал, кому жить в Кремле, и кремлевская квартира означала причисление ее владельца к

да, кремлевских жителей стали вывозить на Лубянку, обыкновенно ночью. Многие кончали самоубийством еще до того, как ним приходили чекисты, но Ягода не смог на это решить ся. Кроме того, у него оставалась маленькая надежда. Ежов сказал ему, что Сталин вызовет его после возвращения из Сочи. Но Сталин возвратился в Москву и его не вызвал. Ягода пытался сам напроситься на прием, но из этого ничего не

Тем не менее, Ягоде все-тается на жительство в Брюссель, шев и передал, что Сталин это относится к 1906 году, сю-приглашает того на дачу. И там Сталин сразу же стал разъяснять дело.

- Ежов говорит, что вы не знаете, почему я снял вас с раоты в НКВД, — сказал он. — Товарищ Ежов ошибаетботы в НКВД,

убыль. Революционный разбой ся, — ответил Ягода. — Или, утомил интеллигентных обыва- может быть, он неверно передал то, что я ему говорил. знаю, Иосиф Виссарионович, в чем провинился, и не могу жа-

— Вы думаете, что я убрал

торого вы приказали расстре-

лять? Так точно, Иосиф Виссарионови

Приказали расстрелять, потому что вам захотелось поспать с его женой?
— Так точно, ничего не мо-

Сталин прощупал его свои-ми медлительными рысьими глазами и стал набивать свою

Был один такой товарищ, продолжил, наконец, он, — Из московского комитета

Нет, это другой Богданов. России много Болдановых, хоть пруд пруди. Тот, про которого я говорю, жил в Женеве, в эмиграции, до революции. Он там с Ильичем спорил...

Сталин мятким звериным ша-

гом стал ходить по ковру. Про меня говорят, что я ьнчу изменил, что я пролил море крови и в нем уто-пил его идеи. Все старые большевики меня в этом упрекают... Вы у них в квартирах поставили перехватывающие ап параты, они знают, что в стемикрофоны или еще гденибудь, но не могут удержаться, нет-нет да что-нибудь такое брякнут. А мне докладывают, что они там ляпнули. Ну, неважно. Послушайте, что случилось в Женеве. Поскольку меня обвиняют, что я изменил Ильичу, я вам хочу расска-зать что-то про Ильича. Ну так вот. Ленин послал из Женевы одного товарища в Росработу. Он должен был отвезти деньги в Петербург и в Москву, но в Россию он не поехал, поехал в Париж, там по бардакам шлялся, по притонам пьянствовал и, когда денег не осталось ни копейки, вернулся к Ленину и принес повинную. Просил устроить над ним партийный суд. Одним словом, хороший типчик. Его, конечно, хотели выгнать из партии. Но Ленин его защитил. Дали ему строгий выговор и больше ничего. А как раз в то вре мя Ленину подвернулся под руку тот самый товарищ Богданов, ученый, можно сказать, человек. Он написал статейку, направленную против установок Центрального Комитета вок Центрального партии. То есть против Ленина. И на собраниях в Женеве и еще пде-то в эмипрации защищал свою статью. За это по настоянию Ленина его исклю-

чили из партии. Кто-то тогда еще с Лениным поспорил. «Как это так, — сказал он Ленину, — вора и пьяницу вы не испде прожил ключаете, а хорошего товариза уклон из партии выгнали?», «А как же иначе? — ответил Ленин. — Иначе и быть не может. Тот прохвост Верховному Олимпу. Начиная примерно с 1936 гонам еще может пригодиться, в большом хозяйстве всякая веревка нужна. Но когда человек совершает политические ошибки, когда у него идеологический уклон, то это совсем дру гое дело. Его надо выгнать то это совсем дру-

чтобы не разводил омуту». Вот ясна. В случае с Ягодой Сталин сделал то, что сделал бы и Ленин. Будь Ягода просто развратником и убийцей, это сошло бы ему с рук, но он куда-то уклонился. А это совсем другое дело. Так учил Ле-

ощь томощь не нужно обыю.

ки позвонили из приемной Совершенно неожиданным Узнав, что Ленин собира- Сталина. Звонил Поскребы- было открывать в этой грандинеожиданным озной фигуре черты какого-то совершенно мелкого пижонства в сочетании с отчаянной трусостью, которая проявлялась

поводам Вспоминает Парвус: «Перед отъездом в Париж Владимир Ильич пригласил меня в ресторан. Мы заказали какое-то вино. Лицо у Ленина было мрачнее тучи. Он начал говорить об неудавшейся росреволюции и вдруг

Рабочий класс у нас еще

пнилой, говно. Дальше своего носа не видит.
— Всему свое время, — пожал я плечами, не имея особого желания сейчас о чем-

либо спорить. — А впрочем, — продолжал Ленин, кажется, не услышав монх слов. — оно и не нужно, чтобы он пытался смотреть даеко. На данном этапе. Иначе получится то, что получилось с

получится то, что получилось с нашей партией. Очевидно, Владимир Ильич болезненно переживал беско-нечные споры, разборки среди большевиков, причиной кото-рых он нередко сам являлся, Несколько бокалов вына воз-

Несколько бокалов вина возбудили Ленина, и он стал го ворить непозволительно промко, размахивая руками.

Вдруг откуда-то полицейский и потребовал на ши документы. Ленин весь как то съежился, побелел и полез в карман. Я проделал то же. Прошу не кричать, — ска-зал он на прощанье и на нес-

колько секунд задержал свой пристальный, колючий взгляд на лице Ленина. внимательно Полицейский рассмотрел наши документы и

вернул обратно.
Когда полицейский, наконец,

ретировался, Владимир Ильич зашелся приглушенным сме-Не так просто голыми

руками этим блядям взять большевиков, а, батенька?! На лице его уже не было и тени страха. Он опять потянулся за уже почти пустой бу

Очередной упадок революции обрек Ленина на нищенство, хоть побирайся. Так, в сущности, и было. Только руку Ленин протягивал не сам. Собирал подаяние через подставных .

Один из выпрашивающих по даяние вспоминал потом, какой случай произошел у него с Красиным, которого большевистская пропаганда наречет преданнейшим из ленинцев

Красин работал тогда в пет роградском представительстве знаменитой швейцарской фирмы «Сименс и Шуккерт». Стра-шно разбогател. Обедал тользнаменитого Кюба.

Тут, за роскошной трапезой, и состоялся этот разговор о бедственном положении Ильи-

На предложение раскошелиться на его содержание Краподчеркнутой готовностью достал тугой кошель. Что ж, можно и раскоше

литься, вот моя лепта, - безразлично сказал он, вынул пачку ассигнаций, аккуратно отслюнявил две пятирублевые бумажки.

У опрашивавшего глаза на лоб полезли от такой щедрос Он даже выругался от ожиданности и отказался от такой «лепты» со всей резкостью. Вот и великолепно, — от-

ветил Красин, хладнокровно укладывая свою десятку обратно в бумажник. - Ты что осердился что-ли, — стал успо каивать он своего собеседника, право, Ленин не стоит того, чтобы его поддерживать. Это вредный тип, и никогда не знаешь, какая дикость взбредет в его татарокую башку, черт с

Сам Ленин так же держал своих ближайших сотрудников

апостолов не в особой чести. Цинизм Ленина выражался еще и в том, что он прекрасно представлял себе, что «девяносто процентов» из его окру-жения «мерзавцы и плуты» именно на них он и делал ставку в своей крупной ипре,

Подлинная фамилия Литви нова была Валлахмакс.

Имя Литвинова-Валлахмакса прославлено европейской чатью в связи со знаменитым ограблением артельной кассы в Тифлисе, когда большевист скими боевиками под руководством Сталина было «экпроприировано» 200 000 рублей чьих-то трудовых денег. Пятисотрублевые кредилки с изве номерами разменять было не-

(Продолжение следует)

Сатира никогда не сможет одать экзамена — в жюри си-

обязательно быть последним,

Важно только знать, кто сме-

ся на своей стороне.

дят ее объекты.

иметь смеющих

### Анна Ахматова \_\_\_\_\_

# Сергей Есенин

К 100-летию Сергея Есенина

Есть три эпохи у воспоминаний. И первая — как бы вчерашний А. Ахматова

В тревожные годы первой мировой войны, я, живя в Цар-ском Селе, редко бывала в Пепропраде и, право, меня не очень волновали «мировые события», слишком было много личного... хоть сердие часто было трево-

Я жила в зачаровавшем меня мире поэзии. Писалось легко, жным, Спасение от этих тревог находила в непрерывной песне о любви. Было уже прожито четверть века и я говорила сецу прикажешь молчать. Увлечена была акмензмом, а это значит, что каждый поэтический образ у меня должен быть реально ощутимым, ясным, а язык кристально чист; герой чуть чуть выше других и, мокет быть, чуть-чуть над другими, он совершенно реальный и в то же время не такой, которым можно любоваться и идти за ним и, как он, минуя суету

Вот сейчас, глядя на этот портрет, я невольно вспоминаю те, теперь уж далекие време-на. Именно ТАКИМ приезжал ЕСЕНИН ко мне в Царское Село в рождественские дни 1915 года. Видимо, это было же на второй или третий день Рождества, потому что он привез с собой рождественский номер «Биржевых ведомостей» Немного застенчивый, белень кий, кудрявый, голубоглазый и донельзя наивный. ЕСЕНИН весь сиял, показывая газету. Я сначала не понимала, чем было вызвано это его сияние. Помог понять, сам не очень мною понятый, его «вечный спутник» Клюев.

Как же, высокочтимая Анна Андреевна, - расплываясь улыбку и топорща моржовые усы, почему-то потупив глазки поворковал, да, поворковал сей полудьяк, — мой Сереженька со всеми знатными пропечатан, да и я удостоился.

Я невольно заглянула в га-

ету. Действительно, чуть ли не вся наша петроградская «знать», как изволил окрестить широко тогда известных поэтов и писателей Клюев, была пред ставлена в рождественском номере газеты — Леонид Андре-ев, Ауслендер, Белый, Блок, Брюсов, Бунин, Волошин, Гипнус, Мережковский, Ремизов, Сологуб, Тренев Гэффи, Шагинян, Щепкина-Ку перник, и Есенин, и Клюев Иероним Ясинский умудрился в один номер газеты, как в Но-ев ковчег, собрать всех, даже совершенно несовместимых, не эту «антологию», видимо, погому, что за несколько дней до этого он опубликовал в той же газете мое «Воспоминание» «Тот авпуст, как желтое пламя...». Но и без меня получилоя довольно пестрый букет. Недавно, разыскивая забытые пу бликации, я просмотрела и эту газету и только сейчас, пятьде сят лет опустя, оделала откры тие — в рождественском номере нет ничего рождественско го, потом шла война, а на ли-тературном Парнасе столицы мир и спокойствие, и только Блок туманно горевал нал Блок туманно горевал над «Варшавой» да Сологуб вещал:

Огнедышащей прозою, Непросветны и могучи, Над твоею головою неслись, Отчизна, тучи. Враг прозит нам бурей снова, вопомним дни былые, ак могуча и сурова Ополчилась ты, Россия.

Тревожилась Гиппиус: Вместо елочной восковой свечи Бродят белые прожектора лучи, Мерцают сизые, стальные мечи Вместо елочной восковой свечи

Я хорошо представляла себе, как трудно было юноше разобраться в этом смещении имен и каких-то идей, ведь ему было всего двадцать лет был, или только казался мне, страшно открытым.

Но я чувствовала, что ему очень хочется прочесть его сти-хи, и попросила прочитать. Он назвал меня Анной Андреевной, как же мне его называть: Гак хотелось просто назвать Сережа, но это противоречило бы всем правилам неписаного этикета, которым мы отгораживали себя от тех, кто не ре», вере акмеистов, и я упря-мо называла его Сергей Александрович.

И он начал читать, держа в одной руже газету, другой жес гикулируя, но, видимо, от сму-щения, жесты были угловаты. Край родной! Поля, как святцы, ощи в венчиках иконных, хотел бы затеряться В зеленях твоих стозвонных

Резеда и риза кашки И вызвенивают в четки Ивы — кроткие монашки... Услышав слово «четки», я

евольно подумала о своем последнем сборнике стихов «Чет-ки», интересно, одно и то же слово, а ведь оно служило раз-ную службу: у него звенят ими кроткие монашки, а у меривая вздохи чувств.

Читал он великолепно, хоть и немного промко для моей небольшой комнаты. Те слова, которые, он считал, имеют особое значение, растягивал, и они

действительно выделялись. Тебе одной плету венок, Цветами сыплю стежку серую. О, Русь, покойный уголок, Тебя люблю, тебе и верую.

Постепенно скованность его уходила, и он доверчиво уже готов был спорить. Он знал мои стихи, и, прочитав наизусть несколько отрывков, сказал, что ему нравится — уж очень красивые и «о любви много», только жаль, что много нерусских слов. Это было очень наивно, но откровенно. Я парировала «удар» и сказала, что в его стихах много таких слов, которые разве что на Рязанщине знают. На мою реплику он не обратил внимания, но больше о монх стихах не стал говорить, зато обрушился на стихотворение Поликсены Соловьевой «Не узнали», оно заканчивалось так: Час поздний. Вдруг звякнул

Открыли и видят: стоит у Ребенок. Пальтишко в заплатах И рваная шапка, — «Впустите к вам в дом, На елку пришел я».— «Ишь смелый какой!» «Все роздано... Кто он?» — «Бродяжка, чужой!» «Иди себе с Богом, другие Захлопнули двери и к елке идут.

Нет елки и комната жутко пуста. Они не узнали младенца-Христа И чтобы показать, как он

сказал, «ошибку поэтессы», тут же прочитал свое стихотворе-

много такого, что тяжело было читать, — его пытались учить жить и работать, и это звучало так, как будто было только два пути (...) 2, а он явно искал свой путь — третий — и пел о жиз-ни на шестой части земли с названьем кратким «Русь»,

Встреча наша была какой-то нелепостью, пока он не начал читать стихи. Теперь он уже не был тем наивным юнцом той далекой встречи...

Я верила, что он действи тельно «возвращается на родину» и при встрече у него полилась печальная бесела Слезами теплыми на пыльные

шветы. и с Москвой кабацкой, наделавшей шума, покончено. Да, у него «так мало пройдено до рог, так много сделано ошибок», но теперь в его стихи пришло что-то новое, просветленное, и сколько еще не тро-нутой любви я почувствовала, когда он прочел посвященное Августе Миклашевской — Ты такая простая, как все, Как сто тысяч других в России, Знаешь ты одинокий рассвет, Не хочу я лететь в зенит, Слишком много телу надо Что ж так имя твое звенит

Словно августовская прохлада? Лля меня дороже имя Пуш-С большим интересом слушала посвященные ему

Мечтая о могучем даре Того, кто русской стал судьбой, Стою я на Тверском бульваре, Стою и говорю с собой. И я стою, как пред причастьем, И говорю в ответ тебе:

1925 год был годом его несом ненного взлета. Новая Россия в его стихах и поэмах станов на становился в познах становился е певцом, трезвым и ясным, не теряя романтической приподнятости.

И неожиданная катастрофа Ушел поэт, а это всегда ката-строфа. После смерти Блока, ошеломившей меня, это былавторая утрата. Декабрь 1964 — февраль 1966

Устные воспоминания Ахматовой о Сергее Есенине, записанные А. П. Ломаном, нуждаются в некоторых пояснениях Во-первых, поскольку Анна Андреевна не успела их досказать, «пересмотреть еще раз», авторизовать и подготовить к печати, то у читателей могут возникнуть некоторые сомнения и вопросы. Не искажены ли мысли Ахматовой при записи, - вель записывал человек не нейтральный, а страстно влюбленный в Есенина, и не могло ли это наложить некоторый отпечаток благостности, так не свойственной, в общем, Ахматовой, ее оценкам людей и их товой, ее оценкам людей и их поступков? Тем более что существует ряд воспоминаний, помимо упоминавшихся уже записей Л. К. Чуковской, пде Ахматова говорит о Есенине гораздо жестче и нелицеприят-

Я обманывать себя не стану, Залегла забота в сердце мглистом, Отчего прослыл я шарлатаном? Отчего прослыл я скандалистом?

Не злодей я и не грабил лесом, Не расстредивал несчастных по темницам. Я всего лишь уличный повеса, Улыбающийся встречным лицам.

Я московский озорной гуляка. В переулках каждая собака Знает мою легкую походку.

Головой кивает мне навстречу.

Для зверей приятель я хороший Каждый стих мой душу зверя лечит.

Я хожу в цилиндре не для женщин -В глупой страсти сердце жить не в силе, -В нем удобней, грусть свою уменьшим, Золото овса давать кобыле

Средь людей я дружбы не имею, Я иному покорился царству. Каждому здесь кобелю на шею Я готов отдать мой лучший галстук.

И теперь уж я болеть не стану Прояснилась омуть в сердце мглистом. Оттого прослыл я шарлатаном, Оттого прослыл я скандалистом.

Думается все же, что А. П.

Ломан был точен, слушая и за-

писывая ахматовскую речь. В

писей с подлинной записью са-

мой Ахматовой в ее записной

тетради «Лермонтов». Важно,

что запись эта сделана почти

одновременно с ее диктовками

Ломану, но сделана она исклю-чительно для себя. 18 февра-

ля 1966 года, в последний день ее пребывания в Боткинской

Нет, через минуту выясняется, что это просто Есенин.

Это меня немного смутило.

лась довольно прохладно.

К Есенину я всегда относи-

В чем же дело? — Неужели

то, что мы сейчас слушаем н

читаем, настолько хуже, что

том?? А то, что мы слышим

гольски, всегда умело, но с не-

маргаринно-сахаринного сюсю-

ка. Это неизбежная часть про-

Как явствует из этой пре

вой сбылось есенинское пророчество: «Большое видится на

расстояные. Если в молодости

ной славе Есенина, ощущая

ницей, позволяла себе не всет

да быть к нему справедливой

то, ввиду вселенской деграда-

ции искусства и поезии, среди

которой она доживала лии, и

Есенин оказался для нее «вы

пруппе еще всерьез не прими

нул, он осматривается. Ахма-това на 6 лет его старше, она

правда, тема любви отнюдь не исчерпывает ее творчество, ведь

уже написана и знаменитая «Молитва» о том, «чтобы туча

над темной Россией стала обла-

ком в славе лучей», и многие

другие стихи, вошедшие потом

лись, хотя у нас были разные объекты любви — у него пре-

обладала любовь к далекой

для меня его родине, и слова

«Белую стаю». Ахматова го-фит: «Мне его стихи нрави-

правоверная акменстка

соким поэтом».

1, ед. хр. 114, с. 226).

кусом какого-то

«18-ое Последний лень

этом убеждает сличени

больнице в Москве:

Шел Господь пытать людей в любови. Подошел Господь, скрывая скорбь и муку: Видно, мол, сердца их не

И сказал старик, протягивая руку

И Есенин, прочитав, теперь уже твердо сказал, что в деревне крестьянин добрее, вот ведь старик «жамкал деснами зачерственную пышку», но, уви-дев нищего, не зная, кто он, поделился. И здесь дело не в том, что это «шел Господь пы-тать людей в любови», а в том, что чувство любви и сострадания присуще русскому мужику, он помогает, совершенно не расочитывая на то, что его похвалят и отблагодарят. Воз-

быть, поэтому я его в те годы всерьез не принимала..

Есенин и Клюев были для

колько раз выступали вместе на концертах и даже ездили за город, в Стрельну, в какой-то клуб, но это было все уже в 1924 году. Кроме связанных с проведением концерта неизбежных разговоров, мы редко об-менивались парой фраз. Но имя его становилось все более и популярным. только доходили слухи, что после поездки в Европу и Америку он очень изменился, и не во всем в лучшую сторону. поражала вечная его неустро енность. Совсем я не понимала его брак с Айседорой Дункан, хотя и преклонялась перед огромным ее талантом. Не могла простить ему и невоздержанность к вину. Осенью 1924 года он неожи-

данно появился у меня. Я в то время жила в Фонтанном Он защел со своими ми — ленинградскими ло вином. Одет был по тем костюм, видимо, запраничный Внешний блеск, а вот лицо бо лезненное, с каким-то землислезненное, с кажим то земли тым оттенком. Здороваясь, он поцеловал руку, что раньше никогда не делал. Да, он изменился, Нарочитой развязиюстью он скрывал смущение от роко лечатали, его стихи

Я умер бы сейчас от счастья, Сподобленный такой судьбе.

Правда ли, что в этом Фонтанном доме Оресту Кип-ренскому позировал Пушкин?

ник, который бы с него такой льстивый портрет написал. Оборвав нить разговора, он

Вчера по радно слышу стихи с музыкой. Очень арханчно, славянизмы, высокий строй. Кто это? Державин, Батюшков? — Актриса-крестьянка стала женой графа. А вот умерла, когда ей было немного больше тридцати лет. Это все город.

Парадоксы судьбы. Через год

дельно откровенной, почти пред-смертной записи, для Ахмато-

Ахматова, обойденная славой, подобной печальной посмертня Есенин. Есенин без брава ды. Пугало в нем другое нотки строк «я пришел на эту землю, чтоб скорей ее покисебя его старшей современни-цей, и, в какой-то мере, сопернуть» усиливались: Отцвела моя белая липа,

но неожиданно заявил, что са-мое-то важное и не прочел. Вернулся в комнату и, не снимая пальто, прочел это «самое встрече в рождественские дни 1915 года. Есенину 20 лет, он дружит с Клюевым, ни к какой важное»:

Березовым, веселым языком, И журавли, печально пролетая,

Прочел, заторопился и, сказав своим спутникам, так и промолчавшим весь вечер, «Пошли!» — ушел. Только теперь я поняла его,

поняла и приняла всерьез и надолго Есенина — певца Румалинового поля, бой Руси, которую он, может быть, выдумывал. Кто знает? На столике он «забыл» свою

думая, что найду хоть что-нибудь написанное на ней для меня. Но ничего не было, и только на одной из страниц подчеркнуты строчки:

Ты все такой же сумасбродный, слелой и вкрадчивый. Расплескалась удаль твоя по

Пропущенная фрава на французском языке.

#### В каждой шутке есть доля шутки У веселых меньше шансов стать смешными. который не теряет своих качеств при постоянном пользо-Шуты отвлекают внимание от голых королей. Главное

Не будь шуток, люди, может быть, не научились бы говорить правду. Хорошо смеется последний, потому что ничего другого ему

Смеяться над мудростью привилегия глупости.

Зав. сектором Лампов только присел поработать, как раз-

сигнал на обед, телефонный

фону? — спросили на другом

Нет такой! — раздра-женно ответил Лампов и бро-

сил трубку. Снова звонок.

отделе интенсификации?

быть!

Вас слушают.

конце провода.

произительный, словно

Можно Сошкину к теле-

- Это учреждение, что во ром Позвоночном переул-

Значит, она должна

Инженер Сошкина... Пере-

Сектор амортизации, что в фонут

вании Если вам улыбнулась судьба, не торопитесь радоваться. Улыбка может быть иронич-

ной. Острый язык — это единст- собой, всегда найдутся единовенный режущий инструмент, мышленники.

знаете?

Когда смеешься над самим

даю по буквам: специалист, образование, школа, курсы, ин-

ститут, назначение, акклимати-

моих сотрудников ширпотре-бом? Содействие, одежда,

шерсть, кофточки, импорт, ней-лон, ассортимент. Как же не

знать! Бывало, ночью прис

нится — и тут же просыпаюсь в холодном поту. На почве

этой Сошкиной развился у меня функциональный тик!

Значит, можно ее к теле-

Говорю же вам, нет Сош-

Сошкина! Неужели не

Ах, эта, что снабжала

Мало обладать остроумием. нужно еще уметь избегать его

взорвался

последствий Сатира умный видит себя, а глупый

Хохот гиены еще не докачто у нее есть чувство юмора.

Сошкина в ассортименте ли, шумели, кричали, итог — наконец ушла! - Позвольте, но мне сказа-

ли, у вас она, поскольку при-

ближается зимний сезон.

– Кто у нас?
– Да Сошкина... Передаю буквам: сапоги обалдение, шуба, каракуль, имитация, но-винки, ажиотаж!

Лампов подн. зает глаза и видит: в группе сотрудниц, что-то примеряющих в даль-нем углу комнаты, мелькнуло деловитое лицо Сошкиной, покая знакомая и направилась к телефону.

Лампов схватился за серд-

— И завтра не будет?

— И завтра! Уволили ее.

Кого? Сошкину! Передаю по буквам: собрались, обсужда
тампов схватился за сердце.

— Как, — говорит, — разве
Сошкийа не уволилась? Или

Уволилась, конечно, -

один голос подтвердили сот-Да вы не волнуйтесь, теперь не ваша подчиненная

развернула свой ассорти-

С. КОМИССАРЕНКО

стала успоканвать его Сош-В том смысле, что уже в другое учреждение неподалеку тут устроилась, меж ду прочим, с повышением!

спросил:

«На, пожуй... маленько крепче будешь».

можно, Есенин был прав. Мне его стихи нравились, я узнала, что поэт-крестьянин хотя у нас были разные объ- стал мужем графини. Есенин екты любви — у него преобла- женился на внучке Толстого. дала любовь к далекой для меня его родине, и слова он находил совсем другие, часто уж слишком рязанские и, может

меня (...), и весь склад их мышления мне тогда был чужд. .После революции мы нес-

имажинистами. От него пахвременам отлично - лакиротого, что вдруг оказался рядом со мной. Мне всегда казалось, что Есенин относится ко мне и ко всем тем, кто меня окружал, как к своей поляр ности и в силу этой полярности возможность взаимопонистановился понятнее. Его шивстречала почти во всех толстых журналах и больше всего в «Красной нови». О нем час-

то писали, к сожалению,

Прочитав, Есенин неожиданно

Потом с усмешкой сказал, что пока не находится худож-

стал рассправнивать о судьбе Параши Жемчуговой, крепостной, блестящей актрисе и певице театра Шереметева, бывшего владельца этого дома, хотя, видимо, знал ее судьбу.

А тогда я внимательно слу-шала его. В нем действительно сказывал о своей поездке за рубеж. Из рассказов стало особенно ясно, насколько он русский. Его не вырвешь из полей и рощ... Не вырвешь и из новой России, и мне кажет ся, потому, что он, как и все мы, увидел, что

Другого поколения у хижин. понять. А это определило путь. по которому идти. И в этом был новый для ме-

Отзвенел соловыный рассвет. Он уже собирался уходить,

Уж не жалеют больше ни о KOM

О смешной, о смешной, о смешной Емельян!

Не вскипеть тебе больше

ворит:

(Окончание следует)

он находил совсем другие, чаможет быть, поэтому я его в те годы всерьез не принимала».

<sub>1</sub> Протущенная фраза на французском языке.

# 1941: другие немцы

#### Была ли в Поволжье «пятая колонна»

Однако, несмотря на все уси-лия, чтобы объявить во всеуслышанне о немецкой «пятой колонне», компромата не хватало, Например, с 22 июня по 10 августа 1941 года по республике немцев Поволжья бы-ло арестовано 145 человек. Из них 97 обвинялись в «распространении пораженческих и повстанческих высказываний», «участии в антисоветских группировках и контрреволюционных организациях», в «диверсионных и террористиоезразлично», «нет намерениях» ветственно четверо и трое, и, наконец, в «немецком шпнодвое. Показательная статистика. Да и то неизвестно, не слишком ли были за-

вышены цифры, учитывая широкое толкование 58-й статьи. Возможно, столь «низкие» оказатели, а может быть, может быть, рост недовольства населения АССР, в особенности в особенности немецкой молодежи, отказом военкоматов в призыве в армию, послужили причиной приезда в нюле 1941 года в столицу нем республики город Энгельс В. Молотова и Л. Берии. На одном из собраний партактива и комсостава гости из Москвы обратили внимание присутствующих на опасность, которую по их мнению, представляли для государства немцы Поволмость принятия репрессивных ния внутреннего положения

Положение на фронтах к ию-ю 1941 года действительно складывалось драматическое. Гитлеровцы оккупировали При-балтику, Правобережную Укранну, шли бои под Киевом и на подступах к Ленинграду, пали Смоленск и Ельня Сказывались техническая неподготовленность Красной Армии к бездарность тех представителей высшего командноли стратегию обороны, чем здесь были советские нем-

#### КОГЛА НЕ ХВАТАЛО ФАКТОВ

Через три недели после навойны с СССР Гитлер приказал «принять срочные ме учета лиц немецкой национальности в оккупи рованной части Советского Союза для последующего выдвиения из их числа на руководящую работу».

(Окончание. Начало в № 18) данному из Германии, должны

С самого начала войны Го-

на военном положении, эваку-

ировал не только промышлен-

ные предприятия, но и мобили-

зованных немцев и заключен-

они числились стройбатовца-ми, а затем их стали именовать

трудармейцами. Туда же были

вывезены 750 тысяч заклю-

дений, но известно, что немецкая трудовая армия насчиты-

вала 800 тысяч человек. 310

тысяч трудармейцев восста-

предприятия, металлургические и военные заводы, 440 тысяч

трудармейцев строили желез-ные дороги, преимущественно

в прифронтовых районах. Остальные десятки тысяч труд-

армейцев работали на лесоза-

готовках, в шахтах по добыче

угля, руд черных и цветных металлов. Кроме того, ГКО обязал НКВД СССР оказать

помощь мобилизованными спе-циалистами из трудармейцев

640 строительным предприятиям других наркоматов.

Мой рассказ — о детях су-ровой войны 1941—1945 годов,

о детях немецкой националь ности, на плечи которых легли

До войны семья наша жила

в Республике немцев Поволжья,

в селе Кнадентау Старополтав-ского района Саратовской об-

ласти. Сам я родился 3 сентября 1936 года. А когда нача-

лась война, мне было всего пять лет. В сентябре 1941 года,

в эшелоне Сталинград-Крас-

ром Егоровичем и матерью Ма-

рией Егоровной, и пятью братьями, был депортирован с ро-

хоронили рядом с отцом. ...Выехали мы 9 сентября

1941 года, а когда сошли с по-езда, на земле лежал снег. Еха-

ли больше месяца. Расположи-

лись в селе Нининка Солтан-

дных мест.

эвакуированные

ные лагеря ГУЛАГа.

Мобилизованных немцев на-

Однако в докладах в Берлин оккупированных фашистами в 1941 и 1942 годах территов частности, говорилось: «Местные немцы, даже если они не являются коммунистами, имеют совершению неправильное представление о вза имоотношениях внутри реиха, стеких лидерах. Представитечувство дискриминации. К евреям они ооычно относятся признаков оживления нацио нальной деятельности».

К тому же немецкое население тех регионов, которые вошли в состав СССР в предвоенные годы и были первыми оккупированы войсками вермахта, вряд ли было бы верно отождествлять с советскими немцами, родившимися росшими в России, прожившими более двадцати лет в условиях социалистического общества и готовыми с оружием в руках его защищать

но судьба народа была ре шена в тиши кремлевского кабинета. Указ, подписанный М. Калининым 28 августа 1941 года о выселении немцев с Волги, запущен в производство, Оставалось придать очередной акции борьбы с «врагами народа» убедительность и правдоподобие.

Но фактов по-прежнему не хватало. И тогда в конце августа, как рассказывали мне те, кто жил до войны на Волге, пошли слухи о том, что на железнодорожных станциях органы НКВД начали обнаруживать склады оружия, что над Поволжьем сброшены фашистверсии, этими парашютистами оказались переодетые ооветские чекисты, проверявшие лояльность немцев). Однако все эти эпизоды военной поры пока не подтверждаются свиде-тельствами очевидцев. Нет никаких упоминаний о них в ар органов госбезопасности и МВД. Впрочем, письменные улики столь откровенных провокаций вряд ли когда-нибудь

А через неоколько дней в газетах был опубликован Указ Президиума Верселении немцев. В нем, в част-

«По достоверным данным, полученным военными властями, среди немецкого населения, проживающего в районах Поволжья, имеются тысячи и десятки тысяч диверсантов и шпионов, которые по сигналу,

Армия созидания

Из туманных постановлений

что в ГУЛАГе имелись

немцев в трудармию, можно по-

довольно сильные строитель-

должна была играть роль под-

собной рабочей силы. На самом деле ГУЛАГ не строи-

С прибытием по мобилизации в ГУЛАГ сотен тысяч

специалистов из числа немцев

формировать строительные ор-

завод, будь то в мирное вре-

мя, или в военное, надо выполнить изыскательские, проектные и сметные работы. В мир-

ное время этим занимались специальные проектные орга-

низации. Во время войны подготовительные работы выпол-

нялись срочно, непосредствен-но на стройке, группами опыт-

ных специалистов-немцев. За-

казчиком разработки проекта

была дирекция эвакуированно-

го завода, а исполнителями строительной части — архитек-

торы, инженеры промышленного и гражданского строительства, изыскатели, геоде-

Прежде чем начать строить

возможность

представилась

ные организации, а трудармия

Немецкая трудовая армия во время Великой

Отечественной войны была армией созидания, кото-

сударственный Комитет оборо- ГКО в период мобилизации ны с территорий, объявленных немцев в трудармию, можно по-

правляли не на фронт, а в тельная организация, и трудо-тыл, в основном в северные вая армия потребовалась для

тыл, в основном в северные вая армия потребовалась для районы Урала и Приуралья, а срочного восстановления эва-

там их определяли в специаль- куированных военных заводов

Вначале и т. д.

рая многое сделала для Победы над фашизмом.

произвести варывы в районах, немцами Поволжья... Президнум Верховного CCCP ходимым переселить все немецкое население, проживающее в районах Поволжья, в другие с тем чтобы переселяемые были наделены землей и чтобы им была оказана госу дарственная помощь по устронству в новых ранонах.

расселения выделены изооилующие пахотной землей

#### «ОСТАВШИХСЯ ПЕРЕСЕЛИТЬ»

В условиях военного времени и сталинского режима к тем, кому предъявлялось обвинение в «диверсиях» или «шпионаже», применялась только одна мера «социальной защиты» — высшая, Вместо этого и помимо ооещании «государст веннои помощи» и «изооилующих пахотной землей районов» для организации переселения немецкого населения оыла разрасотана целая программа. вот выдержки из инструкции, по которой никак невозможно догадаться, что речь идет об опасных для государства преступниках

«Проведение операции. 1. Разрешить переселяемым брать с сооон бытовое имущество мелкий хозяйственный инвентарь и деньги (сумма не ог раничивается, ценности тоже). Общий вес всех вещей, одеж ды и инвентаря не должен превышать одной тонны на се-

Перевозки железнодорожным и водным транспортом 3. ...Поезд должен быть со-ставлен таким образом, чтобы

7-8 вагонов оставалось для погрузки имущества переселяемых, один санитарный и один вагон для караула.

4. Питание переселяемых в пути следования производится в специально установленных пунктах — в железнодорожных и в водных буфетах. Горячая выдается один сутки и кипяток два раза... .На каждый эшелон выделить врача и двух медсес-

тер...». С 3 по 20 сентября 1941 года только из республики нем-цев Поволжья в Сибирь и Казахстан было выселено 376,7 тысячи человек, то есть практически все немецкое население. Всего же на 25 декабря 1941 года из 15 союзных и автономных республик, 26 краев областей было переселено сло не вошли еще многие ты

должности не выше начальни-

ка строительного участка, наз-

начались прорабами, механи-

ками, начальниками мастерских

и числились только в отрядах.

В управлениях строительства их не было, зарплату они не получали. Так было до конца

Отечественной войны. Перед немецкой трудовой армией, как и перед действую-

щей, были поставлены слож-

ного оборудования, в кратчай-

шие сроки построить новые заводы. Преследовались и дру-

гие цели: обеспечить города,

станции углем,

шветными

ки лесом.

лезную до дрова-Гая

промышленность и электро-

ить новые железные и асфальт-

ные дороги стратегического назначения, обеспечить строй-

Создание трудовой армин

дело не новое. Например, в 1919 году 4-ая армия Ураль-ского фронта, действовавшая на территории Заволжья и Западного Казахстана, после

завершения боевых действий

на Уральском фронте была преобразована во 2-ю трудо-

преобразована во проила же-вую армию. Она строила же-лезную дорогу от Алексан-

дорогу от Алексан дорогу Эмбийских

черными и

металлами, постро-

ные задачи — на базе вывезен

сячи советских немцев, отзыразгар боев и эшелонами пере-

Причем проводить столь изощренную и кропотливую подготовительную работу, как на Волге, по сбору «доказа-тельств», объяснять и обосновывать выселение немцев из вывать выселение немцев из других районов страны уже не требовалось. Вот проект записки Берии, обнаруженный в материалах ГУЛАГа НКВД

«Совершенно секретно В Государственный комитет

обороны В Воронежской области про-

го населения, в том числе члеов и кандидатов ВКП(б) 45 человек, членов ВЛКСМ — 143 человека.

На учете как антисоветский н сомнительный элемент состоят 112 человек.

В целях предотвращения анработы со сторотисоветской ны проживающих в Воронежской области немцев НКВД СССР считает целесообразным состоящих на учете как антисоветский и сомнительный элемент арестовать, а оставшуюся часть немецкого населения в числе 5013 человек переселить в Новосибирскую область

Партийно-советские органи-зации Новосибирской области ходатайствуют о вселении в область немцев

Представляю при этом про ект постановления Государст-Комитета обороны и

прошу Вашего решения. Народный комиссар вну-ренних дел СССР Л. Берия. 8 октября 1941 г.».

О ходе переселения в НКВД СССР ежедневно поступала информация. Из сводки № 9 от 12 сентября 1941 года по Алтайскому и Красноярскому

«11 сентября на ст. Барнаул прибыл эшелон № 875 в количестве 2358 человек. В пути следования было два случая кулезом девочка 16 лет... и ребенок 22 дней... Эшелон на ст. Барнаул перегружен на 3 баржи и отправлен водным пу-

«В пути следования эшелонемцами-переселенцами области Казахской ССР и Новосибирскую обл. (около 110 тыс. человек): отстало от эшелонов 557 человек, бежало — 8, умерло—437, родилось — 143, были сняты с поезда по

болезни — 77». А вот выдержка из сводки

№ 5 от 5 октября 1941 года

ВЕЛИКОЙ ПОБЕДЕ - 50 ЛЕТ

по Алтайскому краю:
«Готовых жилых домов име-лось 10202 на 34586 человек. Домов, подлежащих ремонту, имеется 3982 на 9365 человек. Выявлено общественных ний, пригодных для жилья на 2798 человек. В порядке изъятия освобождено 12747 квартир на 53408 человек. Всего разместить по краю около 100 тысяч человек»:

. Несложно подсчитать, в ка-ких условиях предполагалось размещать переселенцев. По 3 человека на дом, по 4 — на человека на дом, по 4 — на квартиру. Неужто, так готовились встречать «диверсантов и шпионов». А если к этому добавить, что нарком Молмясопрома в местах вселения немвыдать колхозникам, переселенным из республики, скот, в количестве сданного ими госу дарству, что взамен сданных лошадей было подписано выдавать деньги на покупку новых, становится понятным весь пиниям сталинских обвинений

Не знаю, везде ли, всегда ли соблюдались инструкции, успел ли кто-нибудь из переселенных немцев воспользоваться теми «благами», о ко торых упоминалось в инструкциях. Но даже если удалось, то ненадолго. В январе 1942 года Государственный комитет обороны обязал НКВД СССР создать из переселенных «ра-бочей колонны и отряда», (раз уж не получилось создать из них «пятую колонну»), «установить в них дисциплину». «обеспечить высокую производительность труда» и «высо-кие производственные нормы». Что в переводе с канцелярколючей проволокой и вышками с охраной, режим и нор-мы ГУЛАГа. «Трудармия пополнилась новым, как значилось в официальных бумагах, «контингентом». Места на ле-соповале, у станков и в шах-

тах занимали переселенцы. Что послужило причиной ужесточения политики в отношении немцев? Или подобное развитие событий было предуомотрено заранее? Пока архивы ответов на эти вопросы не

Но с тех пор, как за спинами советских немцев закрылагерные ворота, этот д почти на полвека был лись вычеркнут из официальных до-кументов. (После окончания войны «трудармия» была упразднена, но еще до 1955 года все немецкое население Советского Союза находилось под административным надзором. На 1 октября 1949 года на так называемом спецпоселении находились 2134188 человек, из них немцев — 1099858) Вплоть до недавнего времени о судьбе двухмиллионного на-рода СССР широкой общест-венности не было известно ни-

'Константин ИСАКОВ. Журнал «Новое время», № 17, 20 апреля 1990 г.

#### армейцам. По моим данным. ма редко на, второе давали из 800 тысяч немецких трудармейцев в лагерях ГУЛАГа погибло не менее 600 тысяч человек.

После демобилизации трудармейцев и снятия с них опраничений в 1956 году осталось не более 200 тысяч больных и нетрудоспособных. Люди гибли от непосильного труда, холода, недоедания и разных боособенно дизентерии, туберкулеза.

В своей жизни мне пришлось перенести голод в 1921—1922 годах в г. Пугачеве Самарской губернии и в 1932—1933 - в Сталинграде. В обоих случаях голодовки произошли из-за неурожая в России. Если же из года в год недоедать и надрываться на непосильной то это, естествы то это, Что и случипрозит гибелью пось с трудармейцами.

Во всех трудармейских лагерях существовал закон; при выполнении производственной нормы выдавали 600 прамов хлеба в день, 'при ее перевы-полнении — 700—800, а при

невыполнении — 400 граммов. Для горячего питания выделяли ничтожно мало круп и растительного масла. И это при 12—14-часовой работе. Многие рабочие выполняли норму на 200 и более процен-тов при мизерном питании при мизерном питании, они слабели и становились нетрудоспособными, их называли доходягами, дистрофиками.

В трудовой немецкой армин был установлен такой же ка-За все пребывание в трудармии я не выпил ни одного зарменный режим, как и в аркана чая, тем более с сахаром. Не съел ни одной тарелки супа, борща или щей, ни одного кусочка мяса, картошки или ка-кого-нибудь корнеплода. Весьрыбешку, протухшую и с чер-вями. От такой пищи люди полностью крошились зубы, а на ногах, ниже колен, все было в язвах. В лагерях новостроек, на ле-

созаготовках положение с питанием было еще хуже. Например, в газете «Комсомольская правда» за 17 августа 1989 года приводится такой факт: «Лагеря Молотовской (Пермской) области были по смертности трудармейцев-немцев одними из самых страшных. Уцелевший трудармеец рассказывал, как съел лечень своего дяди. Люди были доведены до такого состояния, что вскрывали свежие трупы и съедали внутренности». Общеизвестно, что во время

войны деятельность немецкой трудовой армии не отражалась в сообщениях массовой ин-формации и ГКО. Трудовая армия не вошла в историю Отечественной войны.

Участники Отечественной войны были награждены ор-Отечественной денами и медалями, к ним бы-ли приравнены сотрудники НКВД и военнослужащие, коственного участия в боевых

Немецкие трудармейцы были обойдены льготами. Они не получили ни орденов, ни медалей, и не были приравнены к участникам ВОВ по лыготам. А ведь без реальной помощи немецких трудармейцев, рую они оказали, было бы во сто крат трудней победить

Владислав РИММЕР. бывший трудармеец

#### Вильфрид Штрик-Штрикфельдт:

### «Огромное богатство чувств и аффектов, импульсов и волевых порывов»

Все эти наблюдения, привеенные здесь лишь поверхностно, должны заставить каждоглубоко задуматься, потом что решение восточной проблемы не так-то легко и просто, как это думают некоторые, говоря лишь о ежовых рукавицах и совершенно упуская из виду психологические

#### НОВЫЙ РУССКИЙ РУКОВОДЯЩИЙ КЛАСС

Первое, что вызвало наше удивление. — я говорю о тех. кто не был в красной России с 1918—20 годов, — это то, что из широкой народной мас сы воплыл на поверхность национальный слой интеллигенции. Мы слышали только о систематическом уничтожении старого руководящего класса, уничтожения, примера которому не знает история, — и вот мы видим перед собой новую русскую интеллигенцию. Правнаружный вид и манеры этой новой интеллигенции подыми, что мы почти не могли отличить офицера от солдата и инженера от рабочего; напрасно мы старались встретить прежнего вполне культурного русского интеллигента

Это будет нашей задачей — из: менить их внешность и быть им лучшим примером, если мы в Новой Европе — в общем жизненном просторе — не намерены продолжительное вреия взирать на эти чуждые нам физиономии. Нельзя отрицать факта, что

русский народ обладает большими способностями и изобрегательностью, ибо только этим можно объяснить его высокие достижения, вызывающие и наше полное признание.

Испытание интеллигентности ореди русских военнопленных показало очень интересную картину. Как и у большинства народов, так и у них эта картина приблизительно одинакот. е. 50 процентов ореднего уровня, 25 процентов — ниже среднего и 25 процен-

тов — выше среднего. Хотя средний и ниже среднего уровни оказались значительно ниже германского уровня, зато 25 процентов высшего уровня обнаружили выдающиеся знания и одаренность, превосходящие западноевропейский уровень.

Из разговоров с русскими инженерами, врачами, химика-ми и другими стало очевидным, что их знания весьма односторонни и строго ограничены узкой специальностью.

В противоположность прежнему русскому верхнему клас-су теперешний не имеет ни строго очерченной национальной, ни славянофильской идеи. По отношению к немцам они настроены в настоящее время ни дружелюбно, ни враждеб-но. О новом переустройстве Европы задумываются очень немногие, зато национальная идея именно теперь стала все больше и больше волновать умы руководящего класса.

Вспыхнувшие повсюду во время войны искры национального чувства Сталин раздул в громадный отечественный покар. Он дал советскому гражданину, который гордился своей великой и богатой страной и был воспитан в духе всемирволюции. нальный фундамент. Русская история, ее герои, национальное искусство и даже право-славная церковь были им умело использованы, потому голый террор был недостаточен, чтобы миллионные массы бросить в самое кровавое побоище всех времен.

Теперешний русский, по-видимому, не такой доктринер, как прежде, но он не может без какой-либо идеи, и это зависит от нас — открыть ему совсем новую идею. Он

(Окончание. Начало в № 17, 18)

верит в то, что эта колоссальная страна с ее громадными проблемами может быть оргапротив него. Но так как он русский и имеет терпение, он может и подождать.

#### РУССКИЙ КРЕСТЬЯНИН

И русский крестьянин, и рус ская деревня нам хорошо зна-комы. Мы знаем, что крестья-нин стал очень бедным с тех пор, как Россия получила на-звание «крестьянской респуб-лики». Нам известно, что крестьянину практически не при-надлежит ничего, кроме ма-ленького огорода, одной коровы и нескольких кур, и что тему, которая превратила его. дельца, в земельного пролетария. Общее бегство с земли характерно для «внутреннего успеха Советов в области аграрной политики»

Русский крестьянин не интересуется политикой, а живет одной мечтой — иметь собст-венный участок земли. Его мало интересует, кто управляет страной и где границы государства, к которому он при-надлежит. Он будет приветствовать любое правительство, которое даст ему землю и будет справедливее, чем тепере Земельный пролетарий станет снова самостоятельным хозянном-землевладельцем начнет жить по-своему. Все теории о какой-то «русской

массовой душе» лишены вся-кого основания. Русский крестьянин имеет те же стремления и надежды, что и крестья-нин в Германии или в любой стране, но судьба все еще не дает ему возможности к развитию его личной инипиативы бы ошибкой на основании вышесказанного предполагать, что V **DVCСКОГО** К**DССТЬЯНИН**А Н**СТ** НАционального чувства. Тут сле Дует указать на то, что его нужда при Советской власти была настолько велика, что все остальное должно было временно отойти на задний план. Нельзя забывать и то, несмотря на пнет красной власти, из крестьянской среды всплыл на поверхность националыный слой нальный слой новой русской интеллигенции. Не любовь к отечеству в западно-европей-ском смысле слова, но какоето особое и ясно выраженное чувство народного единства проявляется даже среди са-

Русский крестьянин никому и ничему не верит; он слишком часто был обманут правительством, а потому убедить его могут не слова, а только факты. среди крестьян уменьшилось значительно. Это было необхо-димо для Советской власти, среди крестьян потому что ее пропаганда могла вестись успешно главным образом посредством печатно то слова.

Всюду в деревнях, где встречаем колхозника, мы узнаем в нем прежнего русского добродушного мужика, в душе которого таятся тысячи противоречивых и неожиданных возможностей.

рабочего с рабочим периода первой мировой войны, то слезнать, что он стал смышленным и многом научился по специальности. Но несмотря на это, по производительности его нельзя поставить рядом с германским рабочим. Чни его работоспособность, ни его заработная плата не мотут измеряться пейским масштабом. Вопрос о заработной плате и ценах не входит в рамки этого доклатить внимание, потому что только разумным и справед-ливым решением этого вопроса использование русского ра-бочего отвечало бы нашим ин-

Рабочие массы были под верлнуты советской пропаганинтенсивнее и следует учесть, обращаясь к советско му рабочему. К нему бесцель подходить с вопросом «о боде различных вероисповеданий», о которых он ниче-го не знает, или об успехах «Германского рабочего фронта», о котором он пока что на имеет никакого понятия,

«Но я знаю, — говорит он, - что наших людей насильно увозят в Германию, где они ничего не получают за свой труд и вдобавок принуждены носить унижающий человека знак «Ост».

Лозунг, что мы воюем за победу национал-сопиалиститруда, от которого отказались бы иметь большой успех среди

русских. Можно было бы написать особую главу о белых рабах в Советском Союзе, которые голодают и умирают, присужденные на пожизненные прину дительные работы на аэродро мах, автопутях, на каналах н лесных заготовках Согласно ского правительства, дих общее количество

чих в высокоразвитой инду-стриально Бельгии. Во время войны политические узники, а также и обыуголовные преступники призваны на службу в чные Красную Армию; их миллио-ны, и рано или поздно нам придется столкнуться с этой осооой и весьма трудной проблемой, которая еще раз гово-рит о том, что в России нам во многом надо будет отказаться от западноевропейского масштаба,

#### ПРОСТРАНСТВО и население

Теперь коснемся вопроса о пространстве и количестве наяли на психику русского человека. Европеец, освоившийся в своем маленьком пространстве должен приспособиться не то лько разумом, но и чувством если, он хочет успешно выпол нить свою задачу на Востоке. Русский имеет врожденное

чувство широты и непреодолимости родного пространства, а потому даже современные успехи в области передвижения не ослабили в нем этого чув-ства. Он знает, что одинокий человек обречен на гибель в этом необъятном простран-стве. Он убежден, что каждый должен подчиняться большин ству и что даже выдающиеся личности обязаны служить оольшинству, если они хотят управлять страной.

Широта русского пространства с его непроходимыми лененно тормозят каждый шаг прогресса и каждое к нему стремление. Поэтому изменить жизненный ритм в этом пространстве да еще зачастую против индифферентной к этому массы — весьма трудно. Широта и безграничность

страны сформировали харак тер русского человека; отсю-да — его хаотическая необузданность, а наряду с этим без молвное и терпеливое преклонение перед силами природы нуждой, эпидемиями и перед пнетом со стороны властей Вот почему судьба отдельного пражданина всегда имела у русских второстепенное значение. Тут, кстати, следует указать на то, что германский ловек, будучи иной духовной структуры, преодолел и под-чинил себе и пространство, и его необузданность тоже является этому примером. В настоящее время всюду перед нами стоит нетребовательный, безвольный, ганный и безропотный ский человек, внешность кото рого говорит о нужде и ли

# зарменяный режим, как и в ар-мии. Охранники НКВД, воспи-танные в духе ненависти к «врагам народа», тем же пла-тили и мобилизованным труд-Забыть невозможно...

нефтяных промыслов.

тяжкий взрослый труд и ли-шения. Вот что довелось ис-пытать шестерым немецким деского района Алтайского края. вый класс русской школы, Как В семье было 6 братьев. С 1941 по 1943 гг. мы жили в Нининке. В 1941 г. отца и старшего брата Александра тишкам в страшное военное лихолетье

забрали в трудармию. В архивных документах, которыми я располагаю, записано, что Александр Федорович Трайзе призван в трудармию и отправлен в ГУЛАГ в Якутскую АССР. А отец — Федор Егорович — в ГУЛАГовскую трудармию в город Котлас Архантельской области.

Александр вернулся в 1947 гору, но значился на спецучете в комендатуре до 1956 года. Стало быть, не был полностью Мой отец прожил 70 лет. Прошел два ГУЛАГа, Похо-ронен в г. Бишкеке, Мать про-жила 83 года. Ее в 1986 г. поовободным человеком

ходился в трудармии в городе Котласе, а с 1943 по 1947 гг. — в Нижнем Тагиле Свердловской области. И также до 1956 года состоял на учете в спец-

Отец с 1941 по 1943 гг. на-

комендатуре. В 1947 году я пошел в пер-

сейчас помню первый школьный день. И в этот же день на моей новой телогрейке кто-то

знак. Пришлось матери перешивать. В 1942 году в трудармию мобилизовали брата Федора. Он попал на строительство химического предприятия в Барна-Малолетние дети оставались

вместе с матерью. В 16 лет, как и положено, я получил паспорт. Как мы этому радовались! Но радость длилась не так долго. Как и других немцев, меня постави-ли на спецучет в комендатуре в Нижнем Тагиле.

В другой раз я порадовался, когда меня призвали в ряды Советской Армии. Ведь раньше немцев в армию не брали. По пал я в военно-строительный отряд в г. Кемерово. Там мы строили химический завод с

1955 по 1957 гг. Нас одели в солдатскую красноармейскую форму. Но на следующее утро наших шапок сняли красную вернули. Через полгода нас переодели в спецодежду. В основном это были дети

депортированных народов. Это, по сути, была не служба в Советской Армин, а завуалиро-ванная форма трудармии. Всего я провел там полтора года. Нас демобилизовали под «благовидным» предлогом. Вышел Указ о значительном сокрачисленности Советской Армии. Это произошло в марте 1957 года. Вот такая у меня была «служба». Хотелось бы забыть обо всем пережитом Но это, наверное, невозможно.

После демобилизации мне предложили остаться на ком-сомольской работе д г. Кемерово. В строительном управле нии меня избрали освобожден ным секретарем комитета ком

сомола. В 1959 году я поступил на вечернее отделение строительного техникума. И, окончив его в 1964 году, работал бетонщиком. Родители и четверо братьев

в то время жили в Бишкеке (тогда еще Фрунзе). Отец хотел, чтобы мы жили вместе, поэтому: предложил обменять квартиру в г. Кемерово на Фрунзе. Обмена не получилось, но расположиться на жительство недалеко друг от друга удалось: я устроился на работу начальником участка на строительстве Жамбылской ГРЭС.

С сентября 1977 года и до выхода на пенсию я работал выхода на пенсию у расотка треста «Жамбылстрой». С октября 1993 года — президент Обще-ства немцев Жамбылской об-ласти. И делаю на этом посту все от меня зависящее, чтобы помочь соотечественникам, которые все, так или иначе, пострадали в годы тоталитаризма или от его последствий.

Эйвальд ТРЕЙЗЕ.

### У ветеранов есть надежда

Участники Великой Отечест- Бесплатно или по лыготной це-

венной войны всегда пользо-вались вниманием Амантогайрайонной администрачто в Аркалыкской обла-Семьям ветеранов и погибших воинов постоянно ока-зывается материальная помощь. Дополнительно к пен-сиям выплачиваются денежные суммы, которые позволяют не пасть за «черту бедности».

не выдаются продукты, наборы дефицитных лекарств. В канун празднования юбилея Победы заметно улучшилось бытовое, медицинское и культурное об-служивание бывших фронто-

Во всех районах области ветеранам и семьям погибших во второй мировой войне в дни приближающегося чествования

зать заслуженное внимание. К Дню Победы фронтовикам выделили больше ста квартир. Десяткам семей участников бесплатно отремонтировали квартиры. Выдали задолженные деньги и продукты, На-строение у юбиляров заметно повысилось. У них появилась надежда, что такое положение

победителей стараются ока-

Тлеу Кульбаев: •

# Истории войны полную правду

Прирост ее продукции за три года третьей пятилетки втрое превысил общий прирост про-мышленной продукции в стра-не. С января 1939 года по 22 нюня 1941 года в советские войска поступило более 7000 ов, 17745 боевых самоле-29637 полевых орудий, 7 минометов. За первую танков, 52407 минометов. За первую половину 1941 года производство боеприпасов по важней-ним видам увеличилось на 66 процентов. (Коммунист Воо-руженных сил, 1985, № 5, с. 72).

другой стороны, крайне отряцательное воздействие на состояние обороноспособности СССР оказало то, что мы навываем сейчас деформациями социализма, главным образом, массовые репрессии, которые обрушились на советское общество в довоенные годы. Общие масштабы репрессий, развернувшихся во второй половн-не 30-х годов, охватили мил-лионы людей. Историкам предстоит провести большую работу, чтобы выявить точные разеры этой народной трагедии Определенное представление о преступлениях сталинизма да ют, например, такие цифры. Если в 1936 году по политичес-ким приговорам так называемых «троек», особых совеща-ний и военных трибуналов было расстреляло 1118 человек, то в 1937 году — 353074. Эти данные выглядят заниженными, ибо они не учитывают уничтоженных без суда и следствия, погибших во время де портаций, от голода, мучений, болезней, пыток на допросах и так далее.

Теперь о репрессиях в отно-шении военных кадров, Исполь-зуемая в наши дни цифра — 44 тысячи репрессированных из числа офицерского корпуса Красной Армин, на мой взгляд, не отражает действительных размеров сталинских преступ-лений. По архивным сведениям, только с 27 февраля 1937 года по 12 ноября 1938 года НКВД получил от Сталина, Молотова и Кагановича санкции на расстрел 38679 военнослужащих. Если же к этим данным прибавить более трех тысяч уничтоженных команди-ров Военно-Морского флота и учесть, что истребление военных кадров имело место и до 27 февраля 1938 года и после 12 ноября 1939 года, то число безвинно погибших, одних лишь военнослужащих командного оостава, составило приблизительно 50 тысяч, а общее количество репрессированных в армии и на флоте, несомнен-но, превысило и это число. К но, превысило и это продуктивной в сухопутштатам 66900 командиров. Некомплект в летно-техническом составе ВВС достиг 32,3 прода, 1987, 12 мая).

Словом, обороноспособность страны и боеспособность Во-оруженных Сил накануне столь гяжких испытаний были существенно ослаблены.

Можно ли было ликвидировать такое положение за короткий срок? Нет, конечно. Считается, например, что для Считается, например, что для подготовки майора Генштаба, который мог бы организовать снабжение дивизии или руко-водить ее боевыми действия-MH. требуется в среднем от 8 лет. Между тем, была арестована и казнена почти почти половина персонала Генераль-ного штаба Красной Армии Времени для восполнения такого опустошительного урона просто не было. Вот что чала «реорганизация В «реорганизация Воору-

женных Сил» по-сталински Сталинские чистки снизили численность начальствующего состава в Вооруженных Сидах в среднем на 10—15 процентов. В старших и высших звеньях командования убыль лостигала 70—80 процентов. Причем по-гибли, как правило, наиболее профессионально подготовленные кадры. Среди уцелевших военачальников осталось не так прамотных, способных старших и выоших командиров. ских офицеров, перешедших в Красную Армию, их было всепо несколько сот человек. Именно из этой небольшой группы в годы Отечественной войны замещались должности начальника Генерального штаба и значительной части командующих фронтами и армиями. Однако, и сохранившиеся в армин высокоинтеллектуальные командиры продвигались по службе крайне медленно. Из классовых и партийных соображений на протяжении почти двух десятилетий был закрыт доступ к высшим дол-жностям многим молодым талантливым офицерам. Достаточно напомнить, сколько уни-зительных доносов и проверок вытерпели некоторые тели академин Генерального штаба (А. М. Василевскому оказывалось политическое не доверие как сыну священника, И. Х. Баграмяну — как «быв-шему дашнаку», Л. А. Говорокак «бывшему колчаковщу» и т. д.).

Уже советско-финская война продемонстрировала многие слабые места в боеспособности Красной Армии. Во всех ее чеудачах, имевших место в конце 1939 — начале 1940 гофа Сталин, Молотов, Вороши-



лов, Берия обвинили командобрушив на него новую волну репрессий. Почти одновременно с 24 января 1940 года по приказу Нар-комата обороны и НКВД на боевых участках пяти действовавших там армий было соз-дано 27 контрольно-заградительных отрядов НКВД по сто человек в каждом.

Массовые репрессии породили в обществе, в том числе и в армии, атмосферу тотальной подозрительности, болезненного недоверия, шпиономании. Это также оказывало отрицательное влияние на обороно-способность Советского го-сударства, Анализируя ито-ти советско-финской войны, командарм второго ранга Н. Воронов — впоследствии главный маршал артиллерии - в докладной в Наркомат обороны СССР от 1 апреля 1940 года имел смелость и мужество отметить: «В армии создалась такая обстановка (после 1937 года), что командир как-то не чувствует себя уверенным в своих действиях: любой подчиненный может в любой момент поднять шум по любому его мероприятию по партийи комсомольской линии, по линии особых органов, пойпожаловаться или военному комиссару, и командир никогда не может быть гарантирован, что немедленно не начнется разбор дела...» (Правда, 1988, 5 мая).

В ходе советско-финской войны Сталин понял, что наша армия как в профессиональном, так и в моральном отношении непригодна для ведения большой войны с сильным противником. Новый нарком обороны С. К. Тимошенко по его указаниям начал преобразования в Вооруженных Силах. Одним из первых мероприятий была отмена института комиссаров.

бивых политработников в разное время перешло на командирскую или другую работу-где они сумели принести огромную пользу стране и про-славили свои имена. В этой связи нельзя не вспомнить командующего войсками фрон-та Маршала Советского Союа И. С. Конева, командую щего танковой армией маршала бронетанковых войск П. Рыбалко, начальника тыла Советских Вооруженных Сил генерала армии А. В. Хрулева. Война с Финляндией показала, что самым уязвимым местом Красной Армин в то вре-мя была крайне низкая дисциплина, проявлявшаяся часто в неповиновении подчиненных своим начальникам. Лечить сей страшный порок стали традиционными методами. В пунктах 6 и 7 нового Дисциплинар-ного устава записали, что в случае неповиновения открытого сопротивления или злостного нарушения дисциплины и во принять все меры принуждения, вплоть до применения силы и оружия... Командир не несет ответственности за последствия, если он для принуждения неповинующихся для восстановления дисциплины и порядка будет вынужден применить силу или оружие. Однако это не улучшило положение дел Более того, к сожалению, способствовало распространению в армии рукоприкладства, к которому в годы войны прибегали даже

Немало невзгод выпало в XX веке на долю нашего народа, н некомпетентности руководства Взять, к примеру, Наркомат обороны. На протяжении пред-

некоторые представители стар-

ших и высших звеньев коман-

дования. И это, в конечном счете, отрицательно сказыва-

лось на моральном состоянии

военных лет его возглавлял первостатейный дилетант Ворошилов, а заместителем нар-кома был его соратник по гра-

жланской войне С. М. Буленый. Во главе Главного артиллерийского управления нарко-мата стоял Г. И. Кулик, Хотя ни один не обладал военными знаниями в объеме батальонного командира, всем им Стазнания, Несколько позже этих званий удостоились Н. П. Бул-ганин и Л. П. Берия. И, конечно же, никто из них не сомневался в том, достоин ли он быть маршалом. Еще более щедро. Сталин раздавал генеральские и адмиральские чины тем ,кто за всю свою военную службу никогда даже не ко-мандовал ротами или катерами. Заметим, кстати, что по-добная легкость в отношении воинских званий характерна обычно для тех властителей, которые не имели представления о военном деле и жизни армии.

Хотя каждый из названных военных дилетантов внес свою неподготовленность Красной Армии к войне, все же, даже вместе взятые, они не причинили столько вреда обороне страны, сколько один Сталин. Вот лишь некоторые акции, подорвавшие в сильной степени нашу обороноспособ-

Во-первых, это прежде всего разлом в конце 30-х годов Генерального штаба. Из-за репрессий в течении пяти лет (с 1937 до лета 1942 года) его поочередно возглавляли шесть военачальников (А. И. Егорова сменил Б. М. Шапошников, затем на этот пост назначались К. А. Мерецков, Г. К. Жуков, последнего сменил снова Б. М. Шапошников, вслед за которым пришел А. М. Василевский).

Эта перетасовка сопровожалась бесчисленными перемещениями и среди других ру-ководящих кадров — заместиководящих кадров — замести-телей начальника Генерального ний, отделов и т. д. В ведущем управлении Генштаба — опе-ративном — только за два половиной года (с 1940го по 1942-й) десять раз менялись начальники.

За четыре месяца до начала войны начальником Генштаба был назнаен Г. К. Жуков, уже тогда считавшийся великим строевым командиром, Он окончил всего — навсего ка-валерийские курсы, свои обширные военные знания приоб-рел в результате самообразования, а потому, конечно, и по подготовке в области стратегии, и по служебному опыту до этого ему никопда не приходилось работать в штабах) для Генерального штаба. Чувствуя это, Жуков не же-лал занимать столь высокий пост. но его мнение проигно-

рировали.
Не уверенный в своих зна-ниях и опыте, Жуков, как и многие выдвиженцы, уповал на Сталина. К несчастью, слепая вера в непогрешимости вождя присуща и руководителю Наркомата обороны С. К. Ти-

никогда не узнаем, как реаги-ровали бы на стратегическую обстановку весной и летом 1941 года маршалы Советского Союза М. Н. Тухачевский и А. И. Егоров, если бы им сохра-нили жизнь. Несомненно одно: близко наблюдая около двух десятилетий деятельность Сталина, они отлично знали его оильные и слабые стороны и никопда не посчитали бы его суждения по военным вопро-сам истиной в последней инстанции. В любом случае они отстаивали бы свою професснональную точку зрения А это в тех условиях значило

В сложном положении перед войной оказалось и высшее военное руководство в Нар-комате обороны и Генеральном штабе. Оно не имело право не только давать разрешение ок-

ругам приводить войска в бо-евую готовность, но даже усиливать те или иные опасные направления. Это, конечно, не основание оправдывать Тимо-шенко и Жукова. Несколько раз они ставили перед Сталиным этот вопрос, но не проявили должной настойчивости и, следовательно, несут свою до-лю ответственности за то, что не была создана необходимая прушировка войск для отражения вражеской агрессии. Уже в июле 1941 года, когда был проигран начальный период войны, Тимошенко и в еще большей степени Жуков убеди-Тимошенко и в еще лись, что от Сталина бессмыс-ленно ждать сколько-нибудь прамотных военных решений. Жуков стал возражать вождю, более настойчиво отстаивать свои предложения. Можно лишь сожалеть о том, что этого не произошло раньше.

«Просьбы некоторых командующих войсками округов, — писал маршал Р. Я. Малиновский, — разрешить им привести войска в боевую готовность и выдвинуть их ближе к гра нице И. В. Сталиным единоли чно отвергались. Войска проучиться по-мирному: артиллерия стрелковых диви-зий была в артиллерийских лагерях и на полигонах, зенит-ные средства на зенитных полигонах, саперные части в инстрелковые полки дивизий отльно в своих лагерях. надвигавшейся угрозе войны эти грубейшие ошибки грани-чили с преступлением. Можно ли было этого избежать? Мож но и должно». (Правда, 1987, 20 мая).

С начала 1941 года существенно возросли переброски не-мецких войск и боевой техники в район западной границы Советского Союза. С 25 мая германское командование стало перебрасывать сюда по максимальному военному графику до 100 эшелонов в сутки. Резко участились нарушения советской границы. Наши пограничники только за одиннадцать ли около 5 тыс. лазутчиков.

За первую половину 1941 го да германские самолеты 324 раза вторгались в воздушные пространства СССР, производя разведку и аэрофотосъем-ку. Однако было строжайшее указание Сталина: огня не от-крывать. 29 марта 1940 года возглавлявший НКВД Берия направил директиву погранич ным войскам западных окру «При нарушении советско-гер-манской границы самолетами или воздухоплавательными аппаратами отня не открывать. ограничиваясь составлением акта о нарушении государственной границы». В апреле 1940 года подобные указания получили войска прикрытия западных военных округов, в марте 1941 года — Балтийокий флот.

Тревожные сообщения ежедневно поступали в Кремль по самым различным каналам. Однако «вождь» упрямо игнорировал все донесения и предостережения о нависшей над страной угрозе.

19 февраля 1967 года в институте истории АН ССОР побывал Маршал Советского Союза С. Тимошенко, являвший ся с мая 1940 года до июля 1941 года наркомом обороны СССР. Вот что он расоказал:

«В начале июня 1941 года, когда сообщения по разным каналам о готовящейся апрессии против СССР стали очень тревожными, мне удалось до-биться у Сталина согласия принять меня вместе с начальником Генштаба тенералом армии Г. Жуковым, Обычно «хопринимать меня с глазу на прямой характер, предпочитал глаз. Мы вручили ему щую пачку последних донесе ний наших военных разведчи KOB, дипломатов, немецких ков, дипломатов, немецки друзей — антифашистов и др убедительно свидетельствовав ших о том, что каждый день следует ожидать разрыва Гитлером пакта о ненапалении и вторжения врага на советскую

Прохаживаясь мимо нас Сталин бегло пролистал полученные материалы, а затем не ченные материалы, а затем не-брежно бросил их на стол со словами: «А у меня есть дру-гие документы». И показал пачку бумаг, по содержанию почти идентичных нашим, но испещренных резолюциями начальника военной разведки ге-нерал-лейтенанта Ф. Голикова Зная мнение Сталина, что в ближайшие месяцы войны будет и стремясь угодить ему. Голиков начисто отметал прав дивость и достоверность всех этих донесений.

«Более того. — продолжал нашелся один наш.. (тут «хозянн» употребил нецен зурнео слово), который в Япо нии уже обзавелся заводиками и публичными домами и соизволил сообщить даже дату германского нападения — 22 июня. Прикажете и ему ве-

Так ничем закончился наш разговор...» (Правда, 1988, 22 июня). Как это ни удивительно, пре-

дупреждение об агрессии по-ступило даже от германского посла в СССР Ф. Шуленбурга. Из рассказа А. И. Микояна: «Когда незадолго до войны в Москву из Берлина на несколь-ко дней приехал наш посол жанозов, германский посол Шуленбург пригласил его Деканозов. на обед в посольство. На обе

советник посольства Хилы переводчик МИД Павлов. (Продолжение, Начало в № 17—18)

Салман Сайдарович, расскажите немного о вашем ционально-культурном дентре Когда он был создан, с ка-

кой целью? - Как известно, чеченцы и нигуши были депортированы в 1944 году и рассеяны по Казахстану и другим регионам Советского Союза, Мы не имели возможности учиться на родном языке в школе, теряли культурное наследие, После еабилитации многие вайнахи вернулись на родину. А некоторые остались здесь, на вто-рой своей родине. Молодые люди, родившиеся здесь, наали даже забывать овой родной язык, им было легче го-ворить на русском, терялись многие традиции нашего наро-

В области проживает сейчас около 7—8 тысяч чеченцев и ингушей. И когда начали совнационально-кульгурные объединения, то мы топриняли решение органи вать культурный центр «Вай-нах». 12 мая 1990 года мы ровели первое собрание, на которое пришли и молодые и старики. Народу собралось много, все были удивлены воз-можностью открыто собраться. Мы не пользуемся и не пользовались какими-то привилегиями, жили и живем как все раждане области. Но нам тоже хотелось оставаться чеченцами и ингушами, знать свой язык и культуру.

 Ваш культурный центр существует уже пятый год. Каковы результаты его работы? Есть несколько мест компактного проживания чеченцев и ингушей. Например, в Балкашинском районе есть село Красное Поле. Здесь основное население чеченцы. Председа- ставки предл телем колхоза «Первое мая» ской кухни.

Салман Героев:

«Живем, как все» В Акмолинской области хорошо известен чечено-ингушский национально-культурный центр «Вайнах». На его счету не-мало добрых дел. Возглавляет центр «Вайнах» Салман Геро-

'ев. В Акмоле его знают многие, По профессии он строитель, до недавнего времени был депутатом, распущенного теперь, Верховного Совета Республики «Казахстан, проявляет высо-кую активность в общественных делах.

Наш корреспондент встретился с Салманом Героевым и попросил ответить на ряд вопросов.

является Адам Вахаев, чеченцы трудятся на всех производ-ственных участках, В селе есть средняя школа, где дети изу-чают свой родной язык. Ингуши компактно проживают в Макинске и селах этого района. Здесь тоже есть классы, где ингушские дети изучают родной язык. В Макинске мы как-то провели национальный чечено-инпушский праздник «Свадьба». Мы старались по-казать, как у нас традицион-но проводится свадьба посред-ством красочного представления. В этом празднике принимали участие представители всех национально-культурных объединений области. У нас создан и успешно выступает самодеятельный ансамбль «Сердало» («Луч»), который выступает не только на сценах области, но и в Алматы, Ансамблю присвоено звание на-родного. Почти два года прошло, а люди помнят, как во Дворце целинников праздновали «Память сердца». Собравшиеся узнали об истории вай-нахов, депортации. Был показан большой концерт художественной самодеятельности, выставки предметов быта, вайнах-

Есть у нас и детский кол-лектив из 45—50 ребят по изу-чению национальных танцев, пения, языка. Действует и спортивный детский коллектив, которым руководит мастер спорта по вольной борьбе Матомел Тохкильгов Вайнахи тласили в прошлом году священнослужителей, которые проводили с детьми курсы изучения основ Корана. Одним словом, вся деятельность нашего культурного центра направлена на возрождение национальных особенностей на-шего народа, установления дружеских контактов с другими национальностями,

— Сейчас все с тревогой следят за событиями в Чечне, Каково ваше мнение, можно ли остановить эту войну?

 Мне пришлось, в декабре прошлого года, быть участни-ком круглого стола в Киеве «Права человека в посткоммунистическом мире в контекс те чеченского кризиса». На этом форуме выступал и я, изложил свою позицию по кризису в Чечне. Она заключается в следующем: если Чечня субъект Российской Федерации, то с какой целью уничтожается

свой народ. Ведь в Конститукроме как по решению суда, не имеет права лишать человека жизни. Если Чечня не субъект 'Федерации — оставьте в покое, пусть сам решает свою

судьбу. Я был в Чечне и Грозном. Ужас, что там творится. Это настоящий ад.

Войну надо было как можно быстрее остановить. Есть еще возможность мирного ре-

— Ваша вайнахская диаспора в области оказывает какую-то материальную помощь беженцам в Чечне и Ингушетии?

Да, мы помогаем постра-'давшим, всем, чем можем. томашинами мы отправили бе-женцам 80 тонн муки, 15 тонн крупы, 5 тонн сахара. Кроме того собрали у населения одежду и послали нуждающимся в Чечне. Некоторые беженцы из Чечни нашли приют у нас в семьях родственников и зна-

комых. И последний вопрос. Вы, депутат, вернее бывший, Верховного Совета Республики Казахстан. Как вы относитесь к парламентскому кризису?

меня, как и многих людей, отношение к этому сонеоднозначное, Думаю беспристрастную оценку история. Я же от распространенного рассказа о распущенном парламенте воздержусь.

Беседу вел Леонид БИЛЬ

### Как я познакомился с Сатпаевым

мья была депортирована, как и все немецкие семьи. Нас выслали в пос Карсакпай одноименного района Караганлинской области.

В январе сорок второго стали мобилизовать всех военно-обязанных немцев для отправки в Красную Армию. На са-мом деле их отправили на Урал, на лесоповал. В их числе был и мой брат Оскар, 1923 года рождения. Сначала от него приходили письма, причем, обратный адрес был зачеркнут, также как и отдельные строки в письме.

Сам я родился в ноябре 1925, и меня по молодости лет не «брали». Я устроился почтальоном с месячным испытасроком, без оплаты. Моей обязанностью было не голько разносить газеты и письма, но и повестки из военкомата. Участок был очень

рактянут и отдален от центра, Иногда приходилось по 2-3 раза захюдить по одному и тому же адресу. Придешь с по-весткой, а призывника дома нет. А повестку нужно вручить лично адресату. Все, конечно, с нетерпением ждали писем с фронта от мужей. писем с фронта от мужей, сыновей, братьев. И с тревогой. Потому что всякий раз почтальон кому-нибудь вручал и печальный преугольник. Казахского языка я, к сожа-

лению, тогда не знал, что создавало определенные трудности. На моем участке контора Карсаклайской геологоразведывательной горазведывательной партии, которой руководил Камыш Имантаевич Сатпаев. Корреспартии, понденция приходила на его имя. Сам я его не видел, и был очень удивлен, когда сотрудники конторы сказали мне, что Камыш Имантаевич хочет

Понятное дело, я беспокоилтонитное дело, я осслоковл-ся. В назначенный час я при-шел в контору. Саппаев обра-тился ко мне: «У меня к тебе предложение. Мне нужен выносливый юноша, который мог бы весь день ходить по степи». Я ответил, что это, пожалуй, я смогу. Тогда он предложил мне посоветоваться с матерью, И, если она не против, сообщить ему результат. Разумеется, мама согласилась.

ся, мама согласилась. На следующий же день мне выдали сапоги и спецовку. А в середине апреля я уже выехал на место. Около Карабулака (аул на Каратау) намечалось сооружение Жездинского марганцевого рудника. Моей обязанностью стало простое дело — носить вешки. Нужно было произвести «разведку» трех автодорог для вывозки марганцевой руды от места добычи к Жезказгану, куда подходила ширококолейная же-

лезная дорога. Руководителем моим был инженер из Сверд-ловска Мозолевский, Через три дня первая автодорога была размечена. А потом — другая, до ст. Комула. И работали мы от зари до заката. Эта узкоколейка потом была построена англичанами. Наша «техника» в то время состояла из лоша-ди с бричкой, на которой размещались колышки и инстру-

Потом от будущего марганцевого рудника до р. Найзатас установили линию электропередач. Так я работал, виделся с Сатпаевым. Он всегда узнавал меня и тепло приветствовал.

Через два месяца я был мобилизован в трудармию в числе других немцев, в основном, крупных специалистов. И, представьте себе, привезли нас то место, где я работал вес-

12 апреля этого года К. И Сатпаеву исполнилось бы 96 'Александр МИЛЛЕР,

• Письмо в номер

### Лучшие воспоминания увезу с собой

Уважаемая редакция!

Прочла в газете «Дойче Аль-гемайне» в 10 номере статью Бельгера «Этюды на злобу дня». Во многом я с ним соласна, но некоторые высказывания в «Этюдах» вызвали цосаду. Ну зачем же называть людей, уезжающих из Казахстана, черствыми дущой и сердцем? Только ли потому, что не хотят они пережить полосу временных неурядиц?

Никто не оханвает Казахстан, его землю, наоборот, немцы, не по своей воле по-павшие сюда, всегда с благоостеприимство казахов в трудные годы. Я это знаю из истории нашей семьи, а не пона-

Мои дедушка и бабушка жипи у казахов в комнатке, специально для них выделенной. сами же хозяева жили в двух других комнатах. И никогда между ними не было каких-либо конфликтов, пока мы там

жили. Когда же вернулась из трудармин моя мать, подросли мои меньшие братья вот только тогда мы ушли из гостеприимного и ставшего для нас родного дома в новое жилье.

И начали обживаться Со-

седи тоже были казахи. Жили мы, что называется, душа в душу, делились всем, что тогда было в скудное послевоенное время. И только к 60-м годам мы встали на ноги Я смогла поступить в 1963 году в институт. Все годы после его окончания работала по мере своих сил и возможностей. И я, честляла выезжать за пределы Казахстана, не говоря уже о Гер-мании. Я действительно люблю эту землю, ее бескрайние просторы, пение жаворонков весной. Все времена года хороши

И все же я подала документы на выезд. В Германии все мон родные — мама, сестра, дочь... Конечно, по сравнению

на. Нравится Германия своей стабильностью, зашишенносоциальных нужд. А как мы тут жили? На крохи. да еще умудрялись что-то от-ложить на «черный день». А все наши сбережения во что превратились? В ничто. Даже сейчас больше года мы не получаем заработную плату нет возможности у государства платить нам за труд. И все же мы радуемся тому, что можем хотя бы хлеб или чтолибо из продуктов купить по талонам, которые нам выдают под зарплату. Говорят, есть люди, которым еще хуже.

с нами жизнь там — прекрас-

И ничего мы не можем изменить. Потому и уезжают. Особенно из села. Те, кто ближе к «центру», хоть что-то могут решить, на кого-то «надавить», «выбить». И что в том плохого, если человек, всю жизнь проживший не ахти как мать, уезжает в Германию ис-

стойно прожить остатки судьбой отпущенного века? Пенси-онер должен быть уверен в завтрашнем дне, потому что надеяться и ждать он уже просто не успеет. Пенсионер должен спать спокойно, не должен тревожиться: ах, когда еще пенсию дадут? Ведь он отдал государству лучшие свои годы. А в Германии точно в назначенный день выплатят. Я тоже верю, как Бельгер, в лучшее будущее Казахстана,

но я уже устала ждать того светлого, которое когда-то еще наступит. Здоровье и силы уже не те... Если повезет — я тоже уеду Не хочу кривить душой, но скучать я буду по этой земле:

здесь прожиты лучшие годы, отсюда у меня, несмотря ни на

> и. клик. с. Константиновка, Вишневский район, Акмолинская область

### Почему я за Президента

Предложение о референду-ме выдвинуто самим Президентом. И это решение о прове-дении в республике всенародного референдума по вопро продления полномочий Н. Назарбаева до 2000 года оправданное и разумное, Сейчас, когда в стр разыграна трагедия гибели родов, подавление их самосознания, в литературе и искусстве идет ликвидация социаль ной сущности и вдалблива-ние самых низменных человеческих чувств: насилия, секса, царит неразбериха, хаос, взяточничество, бюрокра-тизм, и волокита. Когда честность и порядочность превращены в пережиток прошлого, а выплывает хамство, наркомания, пьянство. Экономика в упадке, заметно растет преступность. Вывести страну из кризиса, придать реформам жизненность, навести полный

порядок в молодом суверен-

ном государстве сможет чело-

хорошо знающий специ-

для меня лично и является На-Я по состоянию здоровья

много лет уже на пенсии и мне часто приходится встречаться с больными и пожилыми людьин на улице, в очереди за хлебом и в аптеках за лекарства-И часто слышу от них, от

бывшего руководителя до ря-дового работника, что в суве-ренном молодом государстве пора наводить порядок, дисциплину, пора, наконец, дать полный ход начатым реформам. А наш Президент был новатором во многих начинаниях, так надо дать ему возможность довести их до конца. На переправе лошадей не меняют. Несмотря на все неурядицы,

время в нашей стране, мы связываем с Назарбаевым свои надежды на будущее. Несмотря на развал бывшего Союза.

фику страны, пользующийся разрыв связей между страна-заслуженным уважением среди ми СНГ, он сумел сохранить казахстанцев. Таким человеком межнациональную стабильность.

> Народ устал от обещаний и бесправности. Рейтинг политиков падает — никто никому не верит. В этих условиях огромна роль случайности и даже порой легковесного популистского лозунга.

В республике началась цепная реакция перекачки ценностей за рубеж, остановить которую без каких-либо чрезвычайных мер крайне трудно. Тем более, что она повлияла на процесс приватизации, носяхарактер неприкрытого грабежа и сочетающийся со стремительным ростом бурстремительным ростом бур-жуазии. Богатая страна по-пружается в пучину нищеты. Особенно опасно разрушение внутреннего рынка. Растет социальная напряженность. Уже сейчас стабильность общества весьма относительна. Общество от срыва может удержать

власть. И она есть — это -президент республики.

При поддержке народа Нур-лтан Абишевич, я уверен, сможет навести порядок в стра-не, наладить общественное производство, ускорить развитие среднего и малого бизнеса. Да, трудно сейчас живется нашему обществу. Особе нетрудоспособным людям

инвалидам, пенсионерам. Они не получают во время заработанную пенсию. До 5-6 и бомесяцев задерживают ее. отняли их трудовые сбережения. Нет никакой запасной колейки у стариков. Тяжело? Да, невыносимо тяжело...

И все-таки, если откровенно, то с Назарбаевым как-то спонадежней вать все наши трудности. Поэтому я и выступаю в поддер-

жку президента. Пусть он будет главой республики Казахстан до 2000 го-да. Пусть доведет свое начатое дело.

> А. ЛАКМАН, педагог-пенсионер с. Куропаткино Кокшетауской области.

#### Помню и хочу рассказать

В газете за 18 февраля про-читала статью «Почему народ в пути и что оставит он после де, кроме них, присутствовал лично преданный Шуленбургу себя?». В ней задается вопрос стах захоронений военноплен-

годов. Я работала в Тулинском совхозе, что недалеко от стан-ции Кривощеково под Новоление. И рядом, на поле - вы-

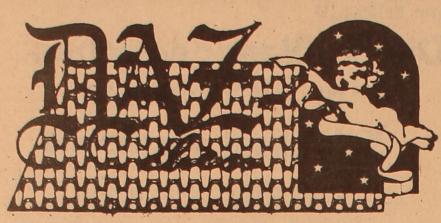
военнопленными «фрицами», Закапывать не разрешалось, Весной привезли горючее, обсибирском. Недалеко от деревни Ересная было наше отдедожгли Потом все заровняти дожгли. Потом все заровняли стах захоронении военноплен-ных. ...Это было зимой 1944—1945 годино две ямы, которые по-стоянно заполнялись умершими поговаривали, что там же бы-

ли «похоронены» и трудармей-

Если кого-то заинтересовало мое сообщение — более подзать.

Мой адрес: 476211, Кокше-

тауская область, Айртауский район, село Елецкое, Анне Шперлинг.



### DAZ-chen - Sprachführer

ten, (Schiffskarten, Flugkarten) nach ... -Da ist mein Paß.

Wo bekommt man eine Einreisegenehmigung (ein Ausreisevisum)? -

Kann man das Visum verlängern.? -Das ist mein Gepäck. — Welche Sachen sind zollfrei? — Sind diese Sachen zollpflichtig? -Welchen Weg fahren wir? -Wie heißt dieser Fluß? -

Bestellen Sie uns bitte Eisenbahnkar- Закажите нам билеты на поезд (на пароход, на самолет) до.. Вот мой паспорт.

Где получить въездную (выездную) ви-

зу? Можно ли продлить визу? Это мои вещи.

Какие вещи провозятся беспошлинно? Взимается ли с этих вещей пошлина? По какой дороге мы поедем? Как называется эта река?

### Was eine alte Sage erzählt

An der Elbe steht ein Berg. Auf diesem gibt es einen Felsen, der von weitem wie ein Mensch aussieht. Dazu erzählt man eine Sage:

Vor vielen Jahren lebt eine böse Hexe auf der Welt. Das ganze Land hatte Angst vor ihr. Die Hexe hieß Welma. Welma sagte: "Jedes Jahr müssen die Leute ein Mädchen und einen Jungen zu mir bringen!" Deswegen verstecken die Eltern ihre Kin-

Viele Ritter wollten es mit der Hexe aufnehmen. Einmal wurde die Junge in einem Haus geboren. Er bekam den Namen Gert. Als er 16 Jahre alt wurde, fragte er seinen Vater: "Warum gibt es auf den Straßen keine Kinder?" Der Vater erzählte ihm einiges über die Hexe. Gert sagte: "Unsere Ritter können die Hexe nicht überwinden.

Der Fuchs

Den ganzen Tag über

Eine dicke Schneeschicht

durch den tiefen Schnee.

Aber er ist sehr hungrig.

Plötzlich taucht ein roter Fleck

in der weißen Landschaft auf.

hat es geschneit.

bedeckt die Erde.

Es ist ein Fuchs.

Ihm ist nicht kalt.

ist dicht und lang.

haben sich längst

Denn sein Winterfell

Regenwürmer, Käfer

und andere Kleintiere

in der Erde verkrochen.

sind gut im Schnee versteckt.

genügend Futter zu finden. Er ist schon lange unterwegs. Endlich hat der Fuchs

Er springt steil in die Höhe und stößt herab auf die Maus.

Blitzschnell packt er sie

Er frißt sie auf der Stelle.

Dann läuft er weiter,

noch ist er nicht satt

Und die Wühlmäuse

Da ist es nicht leicht

eine Maus entdeckt.

mit den Zähnen.

für den Fuchs.

Einsam läuft er

Ich aber will es versuchen." Die Eltern sahen es aber nicht gern, konnten jedoch nichts dagegen machen. Alle Leute lachauf dem Berg.



ten über ihn. Aber ein alter Mann half ihm, eine Kampfausrüstung herzustellen. Und als diese fertig war, legte sie Gert sich an, setzte sich auf sein Pferd und fuhr davon. Unterwegs traf er eine alte Frau. Sie fragte: "Wohin fährst du?" Gert erzählte ihr von Welma. "Weißt du, daß wer Welma tötet, zu Stein wird?" "Nein! Aber sogar wenn ich zu Stein werden sollte, befreie ich das ganze Land." "Ich sehe, daß du sehr stark und tapfer bist. Ich bin Welma!" Gert schwang sein Schwert, tötete Welma, wurde aber tatsächlich zu Stein. Und noch jetzt steht dieser Stein Marina BYTSCHKOWSKAJA







#### Auch unsere Haustiere haben ihre Elite

Schon das 6, Jahr besteht in der Republikhauptstadt das Ka-sachische Zentrum der Tierfreun-de "Suite-Boom", wo viele Kat-zen- und Hunderassen vervoll-kommnet werden. Derzeit sind im Klub rund 300 der markan-testen "Vertreter" dieser Tiere registriert worden, von denen viele, beispielsweise die Hunde der seltenen Rassen "Jsch-Tzu", der seltenen Rassen "Isch-Tzu", die chinesischen gehaubten Nackthunde sowie die überaus interessanten Exemplare persischer Katzen, nur aus 2 bis 3 Exemplaren bestehen und in diesem Zentrum registriert sind. Nicht von ungefähr werden diese Ausstellungen alljährlich veran-

staltet. Die Auszeichnungen der internationalen Wettbewerbe zeugen vom hohen Arbeitsniveau der Fachleute des Zentrums

der Fachleute
Suite-Boom".
Ungeachtet der "elitären" Tätigkeitsrichtung des Klubs denken seine Mitarbeiter auch an die mehr ordinären Verwandten die mehr ordinären Verwandten ihrer hochrassigen Zöglinge. Das Inrer hochrassigen Zöglinge. Das Zentrum "Suite-Boom" gehört der Unabhängigen kasachstanisch-deutschen Assoziation der Tierfreunde an, die neben der Verbesserung der Raszenqualität auch an der Verbesserung der veterinärmedizinischen Betreuung, und der Schaffung von Zufluchts- und Tierzuchtstätten für herrenlose Katzen und Hunde herrenlose Katzen und Hunde

anbeitet, sowie auch andere hu-mane Maßnahmen gegenüber un-seren Haustieren ergreift.

Unsere Biklar:
...Das ist mein Freund — das chinesische genauptes Nackthündchen mit dem Rufnamen Lavangi-Isabelle-Jazz," sagt die kleine Inhaberin des einzigartigen Kleinhundes;
Oskar-Jarakurt — der weißund cremefarbene Kater persischer Rasse.

scher Rasse.

Jourdain und Zosia. Die Re

dewendung "wie Hund und Kat-ze" paßt auf sie ganz offensicht-lich nicht.

Helene BOKOWA Fotos: KasTAG

### Wandelnde Wachtürme in der Steppe

Wir galoppieren eine leichte Anhöhe hinauf. Peters Schimmel ist schneller als mein Brauner. Oben angekommen zügelt er sein Pferd und zeigt mit ausgestrecktem Arm in die Ebene hinunter. Unter ein paar Schirm-Akazien steht ein halbes Dutzend Giraffen. Sie recken ihre Hälse, um sich Blätter von den Zweigen zu pflücken. Durch mein Fernglas kann ich genau erkennen, wie sie mit langer Zunge zwischen den Dornen nach frischem Grün su-

Langsam reiten wir den Hügel hinunter. Die Giraffen blicken uns aus großen Augen entgegen. Aber sie laufen nicht davon. Vor Pferden haben sie keine Angst. Und daß Menschen auf den Vierbeinern sitzen, können sie nicht erkennen. Im-Schritt-Tempo kommen wir ganz dicht an die großen Tiere heran. Ein paar Madenhacker turnen auf ihren langen Hälsen umher und picken ihnen Zecken und andere Insekten aus dem Fell. Einer der Vögel steckt sogar seinen Kopf in die Ohrmuschel der Giraffe. Doch das kitzelt. Die Giraffe schüttelt den Kopf. Wie ein reifer Apfel fällt der Vogel aus ihrem Ohr. Eine andere Giraffe schluckt éinen Ballen durchgekauter Blätter hinunter. Deutlich kann man seinen Weg durch die lange Speiseröhre verfolgen.

Die Baumkronen sind für die Giraffen eine gutgefüllte Futterkrippe. Mit ihren langen Beinen und dem langen Hals können sie Zweige bis zu sechs Meter hoch abfressen. Manche Bäume der Savanne sehen danach so aus, als ob sie mit der Heckenschere bearbeitet worden wären. Nur die Elefanten können den Giraffen die Nahrung in den Baumkronen streitig machen. Ihr langer Rüssel reicht ebenfalls

bis zu den Blättern und Früchten vieler Bäume hinauf.

Bei glitschigem Boden müssen die hochbeinigen Riesen gut aufpassen. Schnell können sie auf ihren Stelzen das Gleichgewicht verlieren. Normalerweise schlendern Giraffen eher gemächlich durch die Steppe. Aber sie können bei Gefahr ganz schön schnell rennen. Das ist auch notwendig, denn manchmal lauern Löwen auf die großen Pflanzenfresser. Ausgewachsene Gi-raffen sind vor den Raubtieren einigermaßen sicher. Ein gut gezielter Tritt der breiten Hufe könnte einen Löwen töten. Deswegen jagen die Raubtiere lieber die Jungen. Aber selbst das kann für die Jäger gefährlich sein. Die Giraffenmütter ver-

teidigen oft mit großem Mut ihre Kinder. Eine halbe Stunde später wechseln die Giraffen zu einer anderen Baum-Gruppe. Plötzlich bleibt der Giraffen-Bulle stehen und starrt zu einem Grasdickicht. Auch die übrigen Tiere folgen seinem Blick. Ich schaue durch den Feldstecher: drei sandgelbe Köpfe heben sich aus dem Gras — Löwen! Minutenlang starren die Giraffen zu den Lägen hinüber Ibra auffällige zu den Jägern hinüber. Ihre auffällige Haltung warnt auch andere Tiere vor der

Gazesien und Zebras zum Beispiel können in dem hohen Gras längst nicht so weit sehen wie Giraffen. Deshalb achten sie sehr genau auf das Verhalten der wandelnden Wachtürme. Das hat schon so manchem Steppentier das Leben geret-

Schließlich erwachen die Giraffen aus ihrer Starre. Sie schlagen einen großen Boden um die Raubtiere. Das tun wir auch. Wir wollen den Löwen auch nicht begeg-

### Kurzgeschichte

Der Schäfer und die Nachtigall

"Singe doch, liebe Nachtigall!" rief ein Schäfer der schweigenden Sängerin an

einem lieblichen Frühlingsabend zu.
"Ach!" sagte die Nachtigall, "die Frösche machen sich so laut, daß ich alle Lust zum Singen verliere. Hörst du sie nicht?" "Ich höre sie freilich", versetzte der Schäfer. "Aber nur dein Schweigen ist schuld, daß ich sie höre"

#### Der Esel mit dem Löwen

Als der Esel mit dem Löwen nach dem Wald ging, begegnete ihm ein anderer Esel von seiner Bekanntschaft und rief ihm zu: "Guten Tag, mein Bruder!" — "Unverschämter!" war die Antwort.

"Und warum das?" fuhr jener Esel fort. "Bist du deswegen, weil du mit einem Lö-wen gehst, besser als ich, mehr als ein Esel?"

#### Das Roß und der Stier

Auf einem feurigen Rosse ritt stolz ein Rosse zu: "Schande! Von einem Knaben ließ ich mich nicht regieren!" - "Aber ich ließ", versetzte das Roß. "Denn was für Ehre könnte es mir bringen, einen Knaben

#### , Der Adler

Man fragte der Adler: "Warum erziehst du deine Jungen so hoch in der Luft?" Der Adler antwortete: "Würden Sie sich erwachsen so nahe zur Sonne wagen, wenn ich sie tief an der Erde erzöge?"

#### Die Wohltaten

"Hast du einen größeren Wohltäter unter den Tieren als uns?" fragte die Biene den Menschen.

"Jawohl!" erwiderte dieser.

,Und wen?"

Das Schaf! Denn seine Wolle ist mir notwendig, und dein Honig ist mir nur angenehm. Und willst du noch einen Grund wissen, warum ich das Schaf für einen größeren Wchltäter halte als dich, Biene? Das Schaf schenkt mir seine Wolle ohne die geringste Schwierigkeit, aber wann du mir deinen Honig schenkst, muß ich mich noch immer vor deinem Stachel fürchten.



# Der Fuchs, der Wolf, der Löwe und das Kamel

In der Einöde begegnete ein Fuchs einem verwilderten Kamel, das umherwanderte. Sie wurden Freunde und zogen

Sie stießen auf einen Wolf, befreundeten sich und gingen zu dritt dahin. Während sie auf ihrem Wege dahinzogen, trafen sie einen Löwen. Sie waren nun vier, sie freuten sich darüber und sagten: "Zwei ist besser als eins, drei ist besser als zwei, das sieht man schon! Jetzt können wir Freud und Leid miteinander teilen! und liefen zu viert dahin.

Es war viel Gras da, Wasser war auch zu finden. Das Kamel hatte genug Futter, deshalb wurde es fettig, und seine zwei Höcker wurden so groß wie zwei Kin-

Für den Fuchs gab es aber keine Mäuse, für den Wolf keine Schafe, und der Löwe hatte nicht mal einen Hasen zum Fressen. Sie magerten ab und begannen allmählich herunterzukommen.

Zu dritt beneideten sie , das Kamel um sein Fett und haben eines Tages beschlossen, das Kamel zugrunde zu richten.

"Aber das Kamel ist doch unser Freund, deshalb wollen wir uns auf es nicht unerwartet stürzen. Wir müssen einen Ausweg finden". So hielten sie zu dritt einen Rat. Da schmunzelte der schlaue Fuchs und erwiderte: "Wenn ihr mir gestattet, dann würde ich seine Einwilligung bekommen, im Einverständnis mit ihm handeln und wir können es denn reißen." Der Löwe und der Wolf waren damit einverstanden und sagten: "Gut, suche einen Ausweg und mach es so, daß wir etwas zum Fressen bekommen."

Als die zwei nach Futtersuche gingen, kam der Fuchs auf das Kamel zu und weinte bittere Tränen. Da sagte das Kamel teilnahmsvoll: "Mein Füchslein, mein

Schwesterchen! Warum weinst du?" "Mir bleibt nichts anderes übrig als das Wei-nen. Du und wir drei sind recht verschieden. Du bist unter uns vier Brüdern der schönste und hervorragendeste. Wir sehen dich heil und gesund, davon sind wir satt und trunken vor Freude. Wenn wir dich verlieren sollten, dann würden wir unglücklich sein und Hunger leiden. Denk ich daran, so stehen meine Augen voll Tränen." Als der Fuchs dies sagte, erschrack das Kamel und wollte wissen: "Füchslein, hattest du wohl einen schlechten Traum?" "Da sprichst du von einem Traum. Unsere Ahnen sagten: "Träume sind Schäume". Ein harter Winter mit seinen Strapazen ist gekommen. Es wird schneien und Schneestürme geben. Das Gras bleibt unter dem Schnee. Wir drei können unser Leben fristen, wenn wir uns eine Höhle finden. Du hast einen Hals wie ein Kranich und lange Beine wie Stube, deine zwei Höcker finden in einem Stall keinen Platz. Du hattest immer eine Decke, die dich gegen Wind schützte, und du warst gewohnt, in einem warmen, trockenen Stall zu leben. Bei krachendem Frost kannst du für nichts und wieder nichts krepieren. Ich weine, weil ich Mitleid mit dir habe". Das Kamel glaubte den Worten des Fuchses wand sprach: "Gib mir bitte einen Rat".
"Ich weiß Rat. Der Löwe, der Wolf und ich glauben, daß du zwölf Schafe wert bist. Füge dich uns in allem, was wir machen. Dafür bekommst du im Sommer zwölf Schafe mit guter Wolle; daraus mache ich dir eine Kameldecke. Im nächsten Winter frierst du nicht, auch wenn ein heftiger Schnee-sturm tobt." So sprach der Fuchs. Das Kamel war außer sich vor Freude und sagte: "Abgemacht, Füchslein", und fügte

Nachdem der Löwe und der Wolf zurückzugekehrt waren, hielten sie das, was der Fuchs sagte, für richtig, und das Ka-mel wiederholte immer wieder: "Ich bin damit zufrieden. Nur müssen die Schafe witklich was taugen"

Der Fuchs und der Wolf gingen daran das Kamel zu reißen. Dann sprach der Fuchs immer wieder geheimnisvoll: "Sein Fleisch und seine Innereien sind ganz vernichts Süßeres als diese Innereien!"

Als der Fuchs dies sagte, erwiderten die beiden anderen: "Wir kann man die Innereien essen? Sie sind doch schmutzig". Darauf sagte der Fuchs: "Frauen reinigen die Innereien so, daß sie reiner als Wasser, als Milch werden! Gleich geht der kluge Löwe selbst zum Fluß, taucht sie einige Male ins Wasser, und sie wer-den ganz rein!" Nach diesen Worten bildete sich der Löwe ganz viel ein, brüstete sich und sagte: "Diese zwei verstehen überhaupt nichts von Sauberkeit!" — legte die Innereien auf den Rücken und lief zum Fluß.

Der Fuchs und der Wolf wollten sich mit unbändiger Gier auf das Fleisch stürzen, konnten es jedoch nicht, weil sie vor zen, konnten es jedoch nicht, weil sie vor dem Löwen große Angst hatten. Endlich hielt es der Fuchs nicht aus und wandte sich an den Wolf: "Schneide dir bitte die Augen vom Kamelkopf ab und friß sie. Sie sind doch deine Leibspeise, und ich fresse das Hirn. Der Löwe wird sie nicht vermissen. Wenn er sie vermißt, dann werde ich ihm eine Antwort, bezüglich des Hirns nicht schuldig. Und wenn der Lö-we fragt: "Warum hast du die Augen ge-fressen?" — schau auf mich, darauf antworte ich." Nach einiger Zeit kam der Löwe und visitierte das Kamelfleisch. Als er in der Hirnschale kein Hirn fand, brüll-

te er: "Wo ist das Hirn?" Der Fuchs ant-wortete blitzschneil: "Mit Verlaub, mein Herr, was ist Ihnen? Das Kamel hat doch kein Hirn. Wenn es Hirn hätte, so hätte es sich nicht für zwölf Schafe tauschen und sich opfern lassen!" Als der Fuchs dies sagte, nickte der Löwe mit dem Verf und gewickete La des stimmt! Mei-Kopf und erwiderte: "Ja, das stimmt! Meine Worte, das Kamel hätte ein Hirn, zeugen davon, daß auch ich hirnlos bin". Dann merkte der Löwe, daß die Augen

"Wo sind die Augen des Kamels?" fragte der Löwe. Sofort schaute der Wolf auf den Fuchs. Und der Fuchs sagte: "Was schaust du auf mich? Ich hab dich ja neuerlich gebeten: "Friß nicht", du hast aber nicht gehorcht, wie kann ich nun lügen, das Kamel hätte keine Augen?" Kaum war das gesagt, warf sich der Löwe auf den Wolf. Der Wolf ergriff die Flucht. Der Löwe jagte den Wolf immer weiter, und so verschwanden beide hinter den Hügeln.

Der Fuchs versteckte das ganze Kamelfleisch, das Blut und auch das wiederkäute Futter in Löcher und Gräben, vom Kamel blieb kein Stäubchen übrig, alles war spurlos verschwunden. Er selbst saß trau-

rig da.
Nach geraumer Zeit kam der Löwe stöhnend, und mit heraus hängender Zunge zurück, sah sich böse um und fragte: "He, wo ist denn das Kamelfleisch?" erwiderte der Fuchs, als sei nichts geschehen: "Oje, ihr zankt euch, bevor ihr mich zu fressen beginnt, unter euch herrscht Zwietracht, ihr wollt einander kein Fleisch gönnen. Ihr könnt euch nicht anständig benehmen, wie könnt ihr mir später zwölf Schafe geben?" - das sagte das Kamel, sprang auf und lief davon" Als der Löwe dies hörte, blieb er wie angewurzelt stehen. So munkelt man von diesem Geschehen.



An diese Meinung hielten sich alle Freunde der Pferdesportar-ten, die sich auf der Pferderenn-bahn unserer Hauptstadt versambahn unserer Hauptstadt versammelt haben, um sich den Wettkampf der besten Reitsportler des Gebiets Almaty anzusehen. Auf dem Programm des Festes standen Volkspiele — Kys-Kuu, Audiraspak, Shorga und natürlich Alaman-Baiga. Um die Preise kämpfen die Vertreter nicht nur aus den staatlichen und Aktiengesellschaften, sondern auch die Vertreter der Besitzer von privaten Pferdestellen.

vertreter der Besitzer von privaten Pferdestellen.

Die Sieger und Preisträger jeder Sportart bekamen wertvolle Geschenke: Teppiche, ein Kameljunges und ein Motorrad "Ural". Ein Fest für die Einwohner Almatys wurde vom Besitzer eines privaten Pferdestalls und dem Leiter der Genossenschaft mit beschränkter Haftung "Lenja" Ljamijas Koshamanow veranstaltet.

Die stattgefundenen Wettkämpfte waren eine eigenartige Etappe bei der Vorbereitung auf die Beteiligung der Almatiner an den Festlichkeiten, die dem 150. Jahrestag von Abal gewidmet sind.

sind. Unser Bild: Audiraspak. Foto: KasTAG

### **Nachwachsende** Rohstoffe für Automobilbau

Windenergie im Kommen

Mit einer neuartigen Türin-nenverkleidung aus Flachs und Sisal erweitert Mercedes-Benz das Einsatzspektrum nachwachdas Einsatzspektrum nachwachsender Rohstoffe in der deutschen Automobiltechnik. Das Bauteil ging vor wenigen Wochen in die Serienfertigung der C-Klasse. Für die Herstellung der Türinnenverkleidung läßt Merecedes-Benz Jährlich insgesamt 350 Tonnen Naturfasern verarbeiten, die zur Hälfte aus deutscher Produktion stammen. Die Flachs-/Sisal-Komstammen. Die Flachs-/Sisal-Komstammen. Hälfte aus deutscher Produktion stammen. Die Flachs/Sisal-Kombination ist um bis zu 20 Prozent leichter als herkömmliche Werkstoffe und trägt somit zur Gewichts- und Verbraucheinsparung bei. Darüber hinaus zeichnen sich die Naturmaterialien durch hohe Festigkeit, gute Crashstabilität und vorbildische Recyclingelgenschaften aus. For-schungsprojekte des Automobilunternehmens in der Bundes-republik Deutschland beschäftigen sich mit Einsatzmöglichkei-ten anderer Naturfasern wie Jute,

Banane oder Hanf.

Moderne Automobile bestehen
aus einer Vielzahl von Werkstoffen: Stahl, Kunststoff, Glas oder Gummi sind zweifellos die Be-kanntesten. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt unter den Karosserien neuerdings immer

Deutschland zählt heute auf dem Weltmarkt zu den am mei-

sten gefragten Anbietern Windenergietechnik mit Windenergietechnik mit Spit-zenniveau. Über 20 Firmen stel-len moderne und zuverlässige

Windkraftanlagen her. Die Förderung durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie hat

zu einer großen Typenvielfalt und einem hohen technischen Standard geführt — eine gute Ausgangsposition

Standard geführt — eine gute Ausgangsposition auf dem Welt-markt. 1993 betrug der Brutto-umsatz der deutschen Hersteller 200 Millionen DM ohne Export-anteil Dadusch

anteil. Dadurch wurde dem Wirt-schaftsstandart Deutschland auf

dem Gebiet der Energietechnik ein neues, zukunftsorientlertes Produktionsfeld mit neuen Ar-beitsplätzen eröffnet.

Der entscheidende Anstoß für den Durchbruch der Windener-gienutzung in Deutschland ging

von zwei Maßnahmen der Bun-desregierung aus: vom "250 WM Wind-Progamm" und dem Ener-

Bis Juli 1994 waren über 1 100 Anlagen installiert. Damit können jährlich etwa 370 Gi-gawattstunden erzeugt werden,

gieeinsparungsgesetz von 1991.

mehr Materialien, deren Namen man nicht unbedingt mit dem Automobilbau in Zusammenhang bringt: Baumwolle, Flachs, Ko-kos, Sisal, Latex. Zurück zur Natur: Schon seit einigen Jahren entwickelt das

einigen Jahren entwickelt das südwestdeutsche Unternehmen Möglichkelten für den Einsatz natürlicher Materialien und steht damit im Einklang mit den Zielen der Berliner Umwelt-Steht damit im Einklang mit den Zielen der Berliner Umwelt-schutzkonferenz 1995, die vor al-lem bei der Nutzung der Rohstof-fe ein dauerhaftes umweltbe-wußtes Handeln mit Verantwor-tung und Weitsicht fordert. "Nachwachsende Rohstoffe hel-"Nachwachsende Rohstoffe helfen, den Verbrauch traditioneller Energieressourcen wie Kohle, Erdgas, oder Erdöl zu drosseln," erklärte Dr. Dieter
Zetsche, stellvertretendes Vorstandsmitglied der MercedesBenz AG. Auf diese Weise verringern sich auch die klimarelevanten Kohlendioxid-Emissionen,
die bei der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen.

Danüber hinaus haben Roh-

Darüber hinaus haben Roh-stoffe aus dem unerschöpflichen Vorrat der Natur auch eine Rei-he anderer positiver Eigenschaf-

Pflanzliche Rohstoffe wachsen ständig nach und stehen des-

was einem Stromverbrauch von 100 000 Haushalten entspricht. Über das Programm hinaus wa-ren bis Ende 1993 insgesamt 330

Megawatt Installiert. Damit liegt Deutschland nach den USA und Dänemark weltweit an dritter Stelle, betont Bundesminister Jürgen Rüttgers.

ten sind auch schon klar zu er-kennen. Sie werden sich auf die Entwicklung leistungsfähl ger und wirtschaftlicher Großwindan-lagen ab 1 MW, die Weiterent-

lagen ab 1 MW, die Wetterent-wicklung der Hauptbaugruppen, die Schaffung der Grundlagen zur Berechnung und Gestaltung der Windkraftanlagen, den Ein-satz neuer Werkstoffe sowie auf die technologische Umsetzung in mittelständischen Betrieben kon-zentzlesch

Bei der Förderung der Erneuerbaren Energien spielt neben der Windenergie unter ande-rem auch die Photovoltaik und

die Geothermie eine wichtige Rol-le. Sie alle finden bei den ener-

gie- und umweltpolitischen Ziel-setzungen der Bundesregierung

(INTER NATIONES)

ihre Berücksichtigung.

Die künftigen Förderaktivitä-



halb zeitlich unbegrenzt zur Verfilgung — ganz in Gegensatz zu den fossilen Ressourcen.

 Naturmaterial i e n
sich umweltverträglich beiten und enthalten keine ökologisch kritischen Substanzen.

 Automobiltelle aus nach-wachsenden Rohstoffen sind re-cycelbar und eignen sich für die stoffliche Wiederverwertung in anderen Einsatzbereichen.

- Werkstoffe aus Pflanzenfasern erfüllen die gleichen stren-gen Sicherheits- und Qualitätsanforderungen, die Automobilteile stellt.

Automobilteile stellt.

(INTER NATIONES)

Als erster Automobilhersteller setzt das deutsche Unternehmen Mercedes-Benz die Naturfasern Mercedes-Benz die Naturfasern Flachs und Sisal in der Serienproduktion ein. Die Naturfasern dienen als Rohstoffe für die Herstellung der Türinnenverkleidung der C-Klasse, Mercedes-Benz läßt jährlich etwa 100 Tonnen Flachsfasern und weitere 100 Tonnen Sisalfaser verarbeiten.

Foto: IN-Press Mercedes-Benz

### Korruption und Wirtschaftsspionage

### Skandal um Freund von Deng Xiaoping

Der Sturz einer einflußreichen Unternehmerfamilie mit engen Beziehungen zu dem mächtigsten chinesischen Altpolitiker Deng Xlaoping stellt sich als ein Puzzle aus Korruption, illegalen Geschäften und Tauziehen um Macht dar. Auch wenn erst einige Bruchstücke offenliegen, sind Elemente des Bildes bereits erkennbar. Den Rahmen liefert der Pekinger Stahlgigant Shougang, eines der größten und am unabhönglester enert verden abhaeit eines der größten und am unab-hängigsten operierenden chinesi-schen Staatsunternehmen. Das Flaggschiff der Reformpolitik wurde geführt von Zhou Guanwu, einem Freund und ehemaligen Kampfgefährten von Deng Xiao-ping (90).

Der Ankundigung seiner überraschenden Pensionierung folgte die Festnahme seines Sohnes Zhou die Festnanme seines Sonnes Zhou Beifang, des Vorsitzenden einer Hongkonger Shougang-Tochter. Eine Quelle berichtete, Pekinger Behörden hätten 1994 vergeblich eine US-Beratungsfirma gesucht, die vor drei Jahren 800 000 Dol-lar (1,2 Millionen Mark) kassiert beho auf eine Eine Eine Eine habe, als sie den Kauf einer Ei-senerzmine in Peru für den chinesischen Konzern vermittelte. Auch sei festgestellt worden, daß für die Mine das Mehrfache ihres Wertes bezahlt worden sei. "Zig-Millionen Dollar" seien in andere Kanäle geflossen. Zhou Beifang sei daran ebenso beteiligt gewesei daran ebenso beteiligt gewe-sen wie an illegalen Goldlieferungen nach Peru.

Dieser Teil paßt zusammen mit Anschuldigungen aus einer anderen Quelle, wonach Zhau Bei-fang und andere Söhne hoher Ka-der mit einem Bestechungsring krumme Transportgeschäfte ge-tätigt und auch Waren, darunter Gold, außer Landes geschmug-

gelt hätten. Einer von ihnen sei 1992 verhaftet worden und sitze lebenslänglich. Sein Vater im Verkehrsministerium sei nicht hoch-rangig genug gewesen, um ihn schützen zu können. Nach zwei Jahren Gefängnis habe der Sohn 1994 ausgepackt und Beamte in mehreren Ministerien belastet. Der Skandal wirft ein Schlag-

licht auf die Söhne altgedienter und mächtiger Väter, die als "Kronprinzen" (Taizi) bekannt sind und durch ihre Beziehungen hohe Positionen in Unternehmen und Behörden bekleiden. Es war kein Geheimnis, daß der festge-nommene Zhou Beifang ein Ge-schäftsfreund von Deng Zhifang ist, des Sohnes von Deng Xia-

Beobachter sehen die Festnahme von Zhou Beifang als War-nung an die "Kronprinzen" oder jene, die Geschäfte mit ihnen ma-chen. Staats- und Parteichef Jiang Zemin, der seine Machtbasis der-zeit ausbaut, soll den "Talzi" nicht wohlgesonnen sein. Einige Beobachter werten den Schlag gegen die mit Deng Xiaoping be-freundete Familie auch als Zei-chen für die schwindende Macht des schwerkranken greisen Patri-

archen.
Ein weiteres Element dürfte
die Verärgerung der Pekinger
Stadtführung und in Ministerien
über Zhou Guanwu sein, der den Wer Zhou Guanwu sein, der den Stahlgiganten — dank der von Deng Xiaoping gewährten Freiheiten — über ihre Köpfe hinweg lenken konnte, Andere Staatsbetriebe dieser Größe werden dagegen an der kurzen Leine geführt. Als Nachfolger Guanwus wurde nun der Vizeminister für Metallindustrie, Bi Qun, eingesetzt

HUMOR

Ein kleiner Junge fährt im Kinderwagen sein kleines Schwe-sterlein spazieren. Ein Passant sterlein spazieren. Ein Passant fragt ihn zum Spaß, ob er es denn verkaufen würde." "Nein" schüttelt der Bub den Kopf: "Vor acht Wochen hätten Sie es noch bekommen können, aber jetzt haben wir sehon zuviel hin-einzefültert." eingefüttert."

Der Polizist hält eine Radfahrerin an, weil sie bei Rotlicht über die Kreuzung geradelt ist. "Haben Sie mein Pfetfen denn nicht gehört?" fragt er streng. "Doch, doch", sagt sie atemlos, aber ich habe schon eine Verabredung."

Der Arzt entließ einen jungen Mann nach langer Krankheit aus dem Krankenhaus. Beim Abschied dankte der Patient dem Professor und gestand, daß er nun gerne hundert Jahre alt werden möchte. Dann erkundigt er sich bei dem Arzt, was man tun milses um dieses Alter zu erreis sich bei dem Arzt, was man tun müsse, um dieses Alter zu erreichen. Der fragt ihn: "Rauchen Sie stark?" "Nein, ich bin Nichtrauchen." "Trinken Sie" "Ich bin Abstinenzier:" "So, und wie steht es mit der Liebe?" "Aber, Herr Professor! Was denken Sie! "Na, sagen Sie mal Mensch, wozu wollen Sie überhaupt hundert Jahre alt werden?" Konstantin EHRLICH

# Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands

im 18. und 19. Jahrhundert

Von hinten wird der Vorderhof durch Stall und Scheune abgeschlossen. Rechts und links stehen offene Schup-pen. Hinter dem abgeschlossenen vorderhof ist nicht selten noch ein offener Hinterhof, mit Dresch-

ein offener Hinterhof, mit Dreschplatz, Strohhaufen u. dgl."48
Die mennonittischen Ansiedler
an der Wolga richteten ihre Bauernhöfe nach westpreußischer Art
ein: Das Wohnhaus und der Viehstall wurden unter einem Dach
eingerichtet. Weiter in den Hof
hinein, welcher die Form eines
Hufelsens darstellte, und zwar in den rechten Hofwinkel verleg-te man die geräumige Scheune, wo man die Getreideernte unter-brachte. Gegenüber dem Wohnhaus errichtete man ein Gerätela-ger ebenfalls unter einem Dach, Von der Straße wurde das Haus durch einen Zaun mit einem Tor abgegrenzt. Die ersten Bauten waren mei-

stenteils aus Holz, dann traten an ihre Stelle immer mehr Steinhäuser, welche man aus Ziegelsteinen eigener Produktion aufbaute. eigener Produktion aufbaute. Auch Fachwerkhäuser waren hier keine Seltenheit. Die Dächer deckte man fast ausschließlich mit Dachpfannen, aber auch mit Schilfrohr.

Schilfrohr.

Vor dem Hauseingang gab es in der Regel eine Veranda, Beischlag genannt. Dann folgte das Vorhaus (die Hausdiele), welches die Sommerstube von der "großen Stube" trennte. Aus dem Vorhaus konnte man gleichzeitig in das Hinterhaus und von dort in den Stall gelangen. An die in den Stall gelangen. An die Großstube schlossen sich die Wohnstube und der Schlafraum Weinstribe und der Schlafraum an. Eine Verbindungstür verband die Schlaf- und die Wohnräume mit der Hinterstube. Daneben in einem kleinen Flur gab es den Eingang zum Keller und die Speisekammer. In vielen Bauernhäusern wurden im Dachgeschoß besondere Dachstuben, auch Bodenstuben genannt eingerichtet webstellen genannt eingerichtet webstellen. stuben genannt, eingerichtet, wel-che als Vorratskammer oder gelegentlich auch als Gastraum be-nutzt wurden.

Ganz anders entwickelte sich wiederum die Architektur der Wohnstätten der deutschen Ers-ansiedler in Transkaukasien. Die ansiedler in Transkaukasien. Die Siedlungen bildeten hier ebenfalls einen geschlossenen Wohnort, in dem die Straße 'je nach dem Relief der Landschaft angelegt wurden. Auch hier waren die ersten Lehm- sowie Steinhütten nur provisorische Unterkunft für die Kolonisten. Selbst die Natur sorgte hier dafür, daß die Wohngebäude der schwäbischen Umsiedler ähnlich denen der alten Heimat errichtet werden kommeten, natürlich nicht ohne architen, natürlich nicht ohne archi tektonische Elemente der örtlichen Bauweise.

chen Bauweise.

So waren die Wohnhäuser der Kolonisten in Neu-Tiflis, Helenendorf u.a.m. nicht selten zweistöckig. Es waren gemauerte Steinhäuser. Die Wohnräume befanden sich im Stockwerk, Küche, Kammer und andere wirtschaftliche Zimmer lagen im Erdgeschoß oder in den angebauten Seitenflügeln, Dachboden und Keller dienten als Lagerraum. Bei Hummel findet sich folgende Beschreibung des Kolonistendorfes in Transkaukasien: "Die Gehöfte der Kolonisten sind an lanhöfte der Kolonisten sind an langen, parallel laufenden, breiten Straßen aufgeführt. In der Mitte des Dorfes befindet sich die Kirdes Dortes betindet sich die Kir-che und gewöhnlich auch der Marktplatz, welcher vom Ge-meindehaus, Schule und Kaufla-den umgeben ist. Im Gegensatz zu dem württembergischen Dorfe ist auf den Straßen der Kolonien mehr Ordnung zu sehen. Sie sind durch Mauern den Blicken sind durch Mauern den Blicken
der Straßenpassanten entzogen.
Doch auch hinter den Mauern
scheint es reinlicher zu sein als
auf dem wirttembergischen Bauernhofe... Die Kolonie Helenendorf könnte man dem Außeren
nach etwa mit Krontal verglei-

nach etwa mit Krontal vergleichen, welches die Separatisten zur Zeit der Auswanderung (1818) unweit von Stuttgart gegründet haben, Doch auch in kultureller Hinsicht steht Helenendorf hinter jenem nicht zunück. "BDie Wirtschaftsgebäude wurden hier ebenfalls aus Stein gebaut, wie auch in den an Stein reichen Gegenden der Südukraine und der Wolgagegend, indem die "Wiesenseiter" Kolonisten und mittelasiatischen Erstumstedler ihre Wirtschaftsbauten aus Sträuchern, Schilf und Rasen errichteten.

teten. In- sowie auswendig diese Bauten mit Lehm beschmiert und auch nicht seiten geweißelt. Der Böden wurde ebenfalls wie in den Wohnhäusern getüncht bzw. mit Steinplatten ausgelegt

(an Orten, wo es dieselben gab).

Mit dem Ausbau der Ortschaften und Wohnstätten, der Vervollkommnung der Einrichtung der Häuser begann somit die eigentliche Kultur der Rußland-

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 28 50, 53/94, 5-18/95)

deutschen, welche zum Binde-glied zwischen zweien Kulturen wurde und Merkmale der beiden — der russischen und deutschen Kultur, enthielt.

### NAHRUNGSMITTEL DER KOLONISTEN

Das Weizen- oder auch Rog-genbrot war das wichtigste Nah-jungsmittel seit eh und je so-wohl der wolgadeutschen als auch der südrussischen Kolonisten. Ebenso war auch die Kartoffel bei allen russischen Kolonisten "zu Hause", nur daß dieses Ge-müse von dem Umstedlern ver-schteden genannt wurde: Die Auswanderer aus Hessen, die sich an der Wolga niederließen, hieben diese Gemüseart Kartoffel, die Württemberger Schwaben, die ihre neue Heimat in der Südukraine, in Transkaukasien und ukraine, in Transkaukasien und Bessarabien gründeten, nannten sie Krummbiara (Grundbiara—Grundbirne), die Übersiedler aus Ungarn und den süddeutschen Landen, die sich auf der Krim, einige um Ödessa ansiedelten, bezeichneten sie als Erdapfel, die preußischen Mennoniten, die sich in Neurußland nilederließen, hießen dieselbe Etscheke Ben dieselbe Etscheke... Große Verbreitung hatten un-

Grobe Verbreitung natten unter den Kolonisten Milch und Milchprodukte: süße und saure (Russemilch genannt) sowie Buttermilch, Sahne (entsprechend dem Abstammungsland Rahm oder Schmant genannt), Butter, Käse

Weitere Nahrungsmittel der Erstumsiedler waren Fleisch, überwiegend Schweinefleisch, roher und gebratener Schweine-speck, Rindsbraten, Kalbsbraten, rote, weiße und Blutwurst, Schinrote, weiße und Blutwurst, Schinken. Als Zukost kamen Kartoffel-, Hirse, Welschkorn-, Erbsen-, Reisbrei auf den Tisch.
Sehr verbreitet unter den Kolonisten waren die Mehispeisen:
Nudeln, Kuchen und Klöße. So
z. B. Dampf-, Rahm-, Käse- und
Schnittnudeln; Riebel-, Apfel-,
Eier- und Pfannkuchen; Kessel-,
Schmatz-, Kartoffel-, Hefe-, Säkkelklöße; Käs- und Mehlknöpfla,
Kränfel (Kränpel)

kelklöße; Käs- und Mehlknöpfla, Kräpfel (Kräppel).

Suppen waren auch keine Seltenheit im Haus der Kolonisten. Es waren Kartoffel-, Mehl-Grütze-, Fleisch-, Milch-, Bohnen-, Erbsen- und Schnittsuppe. Salate bereitete man aus Tomaten, Gurken, Kohl u.a. Gemüsearten. In der Ration der Kolonisten gab es auch nicht wenig Obst, besonders zu Sommerszeiten: Apfel, Birnen, Zuckerund Wassermelonen, Weintrauben u.a.m. Zu Winterszeit gab es u.a.m. Zu Winterszeit gab es Eingemachtes. Als Getränke wa-ren Kaffee, Tee, Kompott, Bier und Wein verbreitet.

#### DIALEKTE UND MUNDARTEN

Am Anfang dieses Kapitels haben wir erwähnt, daß die ein-gewanderten Umsiedler aus ver-schiedenen Teilen der deutschen Lande sowie aus einigen ande-ren europäischen Staaten stamm-ten und somit verschiedene Diaten und somit verschiedene Dia-lekte bzw. Mundarten sprachen. Hier wäre es wohl am Platz zu präzisieren, was wir unter Mund-art verstehen. Worin besteht der Unterschied zwischen diesen bei-den Begriffen?

Dialekt ist unserer Auffas-sung nach eine Gruppe von Mundarten einer Sprache, die eine Reihe gemeinsamer Merk-male enthalten und verwand-schaftliche Züge aufweisen. <sup>50</sup> Zum Beispiel der niederdeutsche, mit-teldeutsche oberdeutsche Diateldeutsche, oberdeutsche Dia-lekt, die in weitere Unterdialekte zerfallen: das Ostniederdeutsche, das Niederfränkische, das Hessi-sche, das Rheinpfälzische, das Schwäbische, das Nordelsässische

Unter Mundart verstehen wir eine Sprachweise, die durch ein verhältnismäßig "einheitliches Sprachsystem einer meist ge-ographisch bestimmten Sprachgemeinschaft gekennzeichnet ist, und eine weitere Spaltung nicht zuläßt: die Chortitzaer Mundart, die Katharinenstädter Mundart u.ä.<sup>51</sup>

Die Baltendeutschen setzten sich urspünglich aus Emigranten aus Sachsen und Bayern zusam-men; es waren darunter aber auch Niederländer, Wallonen, Flamen, Lothringer, Thüringer, Fran-ken

In der Sprache der Deutschen in den baltischen Provinzen war beinahe kein mundartlicher Klang fastzustellen, abgesehen von der etwas harten Ausprache und den gedehnten Diphthongen, und zwar in Kurland, was das "kur-Bischen ähnlich machte. Die Lexik hatte jedoch eine Menge Ausdrücke niederdeutscher Herdrücke niederdeutscher Her-kunft aufzuweisen. Auch enthielt der Wortschatz dieser Volksgrup-pe viel Entlehnungen aus dem Lettischen und Russischen sowie verschiedene Provinzialismen. Im amderen könnte man die Spra-che der Baltendeutschen wohl als

ein Hochdeutsch westfälischen Ursprungs bezeichnen.

Die Erstansiedler an der Wolga stammten aus Hessen (ohne den östlichen Zipfel Oberhessens mit den Orten Lauterbach, Scelltz und Grebenau) und zwar aus einem Gebiet, aus Hessen-Nassau, sowelt man dort nicht niederhessisch und mittelfränkisch (wat, dat, it, "es", allet) sprach, dem kleinen nordwestlichen Teil von Bayern um Aschaffenburg sowie aus ebenso kleinem nordwestlichem Teil Badens um Heidelberg herum, aus bayrischem Rheinpflaz ohne den Südosten sowie aus der den Südosten sowie aus der Rheinprovinz (um Wetzlar und Kreuzenach)<sup>52</sup> Weitere Umsiedler kamen aus Baden, Württemberg, dem Elsaß und der Schweiz sowhe aus norddeutschen Landen und Westpreußen. Einige Kolonien waren von Franzosen und Slawen bewohnt; einzelne Siedler stammten aus Dänemark Schweden.

Ungeachtet dessen, daß die Erstumsiedler bestrebt waren, sich in Gemeinden des gleichen Glaubensbekenntnisses und in Landsmannschaftsgemeinden an-zusiedlein, kam es doch dazu, Landsmannschaftsgemeinden anzusiedleln, kam es doch dazu,
daß sie mit "fremden", ja manchmal sogar auch mit "andersgläubigen" "vermischt" wurden, so
daß schon in der Anfangszeit die
Entwicklung einiger Übergangsmundarten festzustellen war.

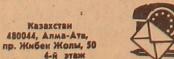
Um alle Vielfältigkeiten und

Gesetzmäßigkeiten der an der Wolga vertretenen Mundarten zu Wolga vertretenen Mundarten zu verstehen, hat man die Jeweilige Mundart mit dem Mittelhochdeutschen zu vergleichen, aus dem sie alle, wie auch die deutsche Schriftsprache, entstanden sind. Man merkt, daß die Verschiedenheit der deutschen Dialekte durch bestimmte Lautgesetze erklärt werden können. "Mid lange Vokale it, uu, üttentwickeln sich im Neuhochdeutschen zu Doppellauten ei, au, eur entwickein sich im Neunochdeutschen zu Doppellauten ei, au, eu. Mhd. langes ii wird nhd. zu ei (gesprochen ai): z. B. mhd. iis — nhd, eis, mhd. wiin — nhd. wein, mhd. ziit — nhd. zeit. Diese Veränderung hat sich aber auf die niederdeutschen (d. h. nord-deutschen) Mundasten nicht verschen deutschen) Mundarten nicht ver, breitet, und so sprechen z.E. die Mennoniten und Mariupoler-Preußen in ihrer niederdeutschen Mennonten und Preußen mit Entrundung... als langes il, z.B. Hid (Leute), hitsa (Häuser)."58 Weltere Merkmale des Mittel-

hochdeutschen sind die Doppel-laute le(gesprochen i-e); uo, üe, die im Niid. zu langem ii, uü, üü, wobel für ii die alte Schreibung ie wobstrut i die alte Schreibung ie als Bezeichnung der Länge beibehalten wird. Die Altertümlichkeit des Mid. hatte das Schwäbische in Transkaukasien und in Großliebental bei Odessa aufzu-weisen: weaba — weben, weaga — wägen, guat — gut, schlasa-—schleßen, miad — müde. Wie wir schon erwähnt hatten:

sprach man in den Wolgakolonien Mischmundarten. Das heißt aber Mischmundarien. Das heißt aber nicht, daß sie eine Art unvollmertige Sprache gewesen sind. Bei näherer Betrachtung ergibt sich (und da ziehen wir die Forschungen von Georg Dinges, Viktor Schirmunski und Jakob Quiring zu Hilfe), daß die Erstansieder an der Wolga in ihrer Mehrheit die hochdeutschen Mundarten vertraten: vor allem das siedler an der Wolga in ihrer Mehrheit die hochdeutschen Mundarten vertraten; vor allem das Mittelhochdeutsche (stobbe — stopfen, klobbe — klopfen, Piple — Bübchen, Stilje — Stülchen — in der Urheimat nordwärts von der Linie westlich von Straßburg an der französischen Sprachgrenze bis nach Thüringen und dann nach Böhmen); und auch das Oberdeutsche (stopfe/n, klopfe/n, Piple — Bübchen, Mädla — Mädichen, Hänsel — Hänschen, südwärts der erwähnten Grenze). Des Oberdeutschen bedienten sich die Einwanderer aus Baden, Württemberg, Bayern, dem Elsaß und der Schweiz, indem sie sich des Mitteldeutschen bedienten der Mattersprache der überwiegenden Mehrheit der Erstumsfedier. Das Mittelheutschen bedienten der Mehrheit der Erstumsfedier. Das Mittelheutschen und westmitteldeutschen und westmitteldeutschen Dialekt. mitteldeutschen Dialekt.

(Fortsetzung folgt)





Große Windräder

Wirtschaftlichkeit, Foto: IN-Press/Siemens

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stell- 33-33-96; les — 33-37-77; Ausenpolitik — 33-25-02; Briefa — 33-45-56; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Kor-33-37-62; Kultur — 33-25-02; Nachrichten — rektorenbüro — 33-92-84; Bibliothek — 33-32-33.

erhöhen die

Russische Beflage — 33-43-84, 33-33-96, vertretender Chefredakteur — 33-38-53; Redaktions-sekretär — 33-35-09; Politik, Wirtschaft und Sozia**МНДЕКС 65414** Учредитель:

Кабинет Министров Республики Казахстан регистр. № 483—484 «Дойче Альгемвйне»

Газета отпечатана в типографии республиканского зазатно-журнального издательства «Деуір» 480044, Алма-Ата пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

4 печатных листа

N12345678910 M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 1C

Закав 10402

Windenergie an der deutschen d dänischen Nordseeküste.